

ERMLANDBRIEFE

Ostern

2005/1

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
58. Jahrgang – Nr. 231 – ISSN 0014-0201
OSTERN-Einsendeschluss: 01. 02. 2005

Glaubenskundgebung

aller Heimatvertriebenen zum 125. Geburtstag Maximilian Kallers und zum 75. Jahrestag seiner Bischofsweihe in Königstein am 10. Juli 2005. Die schon zur Tradition gewordene Glaubenskundgebung am Grab Kallers zieht von Jahr zu Jahr immer mehr Pilger - und nicht nur Ermländer - an. Das Programm der diesjährigen Feier finden Sie auf Seite 3.

Nuntius und Primas

waren bei den großen Feierlichkeiten in Allenstein im November zugegen, um den 20. Jahrestag der Kirchweihe in Jommendorf und den 75. Geburtstag und zugleich den Namenstag von Erzbischof Piszcz zu feiern. Neben den zwei höchsten polnischen geistlichen Würdenträgern waren auch andere Bischöfe und auch unser Visitator Dr. Schlegel geladen. Mehr erfahren Sie über die Feierlichkeiten von Pfr. Sickart auf Seite 5.

Alles erlaubt

sei nach dem Konzil, behauptete eine Mutter bezüglich des Bußsakramentes. Dass dem nicht so ist, erklärt Pfr. i. R. Rüdiger Hinz in unserer traditionellen Katechismusecke unter dem bezeichnenden Titel „Das Bußsakrament“ auf Seite 3. Er erklärt anschaulich mit einem Blick in die Vergangenheit und verständlich den Schatz, die Kostbarkeit des Bußsakramentes.

700 Jahre Heinrichsdorf

und ein fröhliches Fest feierten jetzige und frühere Heinrichsdorfer gemeinsam. Über die Vorbereitungen zum Fest, an denen scheinbar jeder im Dorf mitmachte, und über die fröhliche Feier berichtet Gerhard Denger auf Seite 6.

Die Taube kehrt wieder

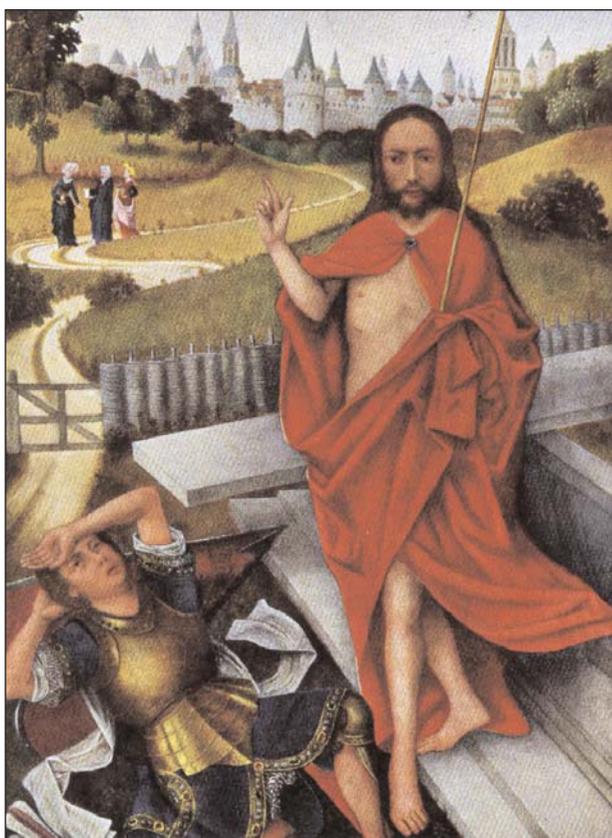
in den Guttstädter Dom. Seit 1945 schien die Taube, das Sinnbild des Heiligen Geistes, vom Gnadenstuhl verschollen gewesen zu sein. Nun ist sie wieder da! Nach der Restaurierung wird sie wie früher den Gnadenstuhl krönen. Genaueres weiß Frau Ehlert auf Seite 8.

OSTERN - Auferstehung und Versöhnung

Liebe Ermländerinnen und Ermländer,

Roger Schütz, der Prior der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé erklärte, als er sich in Münster mit Jugendlichen traf: „Je älter ich werde, desto klarer begreife ich, dass mir jetzt, im Herbst meines Lebens, die Aufgabe zuwächst, deutlich zu sagen, wie stark die Jugendlichen in der Lage sind, die Welt neu zu entwerfen. Aus diesem Grund werde ich in den kommenden Jahren bis an das Ende der Welt, wenn nötig bis zu den äußersten Grenzen der Erde gehen, um immer wieder mein Vertrauen in die junge Generation zu betonen.“¹

Die Welt neu zu entwerfen, bedeutet auch Grenzen aufheben, Versöhnung zwischen Menschen zu bewirken, beinhaltet den Gedanken der einen Welt. Das haben die heimatvertriebenen Ermländer, Flüchtlinge und Aussiedler in all den Jahren nach Kriegsende gewollt, daran haben sie gearbeitet, dafür haben sie gebetet. Viele Beweise dieses Engagements und Einsatzes durch die Ermlandfamilie und besonders auch der Gemeinschaft Junges Ermland und anderer ermländischer Gruppierungen lassen sich nennen. Viele persönliche Kontakte wurden geknüpft, aber auch institutionalisierte Einrichtungen zeugen inzwischen davon.



Die Auferstehung Christi, Dirk Bouts, XV. Jh., Ausschnitt

In „Mein 33. Jahr“ (Erinnerungen eines ostpreussischen Pfarrers) unseres lieben Prälaten Gerhard Fittkau schreibt er schon bald nach Kriegsende in seinem Vorwort: „Wenn ich die Geschichte dieses entscheidenden Jahres meines Priestertums niederschreibe, so geschieht es nicht, um jene anzuklagen, die uns zerschlugen, noch um für meine unglücklichen Landsleute Mitleid zu heischen. Alle sind ja aneinander schuldig geworden. Ich will vielmehr versuchen, Zeugnis abzulegen für das, was Gott der Herr uns während dieses Jahres der Heimsuchung erwiesen hat, als er uns in das ‚Vollalter Christi‘ führte.“²

Das sind Worte der Versöhnung. Hieraus spricht in christlicher Deutung ein nach vorn gerichteter Blick, eine Welt neu zu entwerfen und Versöhnung zwischen den Menschen zu bewirken. Auf der Grundlage des Glaubens ist das möglich! Aber hat das mit Ostern zu tun?

Wenn wir uns in diesen Tagen auf das Osterfest vorbereiten, ermuntert uns das Hochgebet der Fastenzeit: „In der Freude eines geläuterten Herzens erwarten wir das Fest unserer Erlösung“. Mit geläutertem Herzen, mit einem Herzen, das begreift, dass all das, was wir feiern, uns angeht, weil all das für uns geschehen ist. Es geht um unsere Erlösung, um den Sinn und die Zukunft unseres Lebens. Ostern ist das Fest der Versöhnung, das Fest einer versöhnten und befriedeten Welt. Auferstehung passiert schon jetzt, so wie es wollen. Der Visitator und die ihm anvertrauten Menschen sehen ihren Dienst als einen Auferstehungsprozess und als christlichen Beitrag in und für eine Welt, in der sich die Erlösungstat Christi immer mehr durchsetzt.

Wenn in den letzten Wochen und Monaten angesichts der Flutkatastrophe in Asien die Frage „Wo war Gott?“ immer wieder zu hören ist, wenn die Warumfragen in vieler Lebenswege nicht verstummen wollen oder schier unlösbare Sinnfragen das eigene Leben bedrohen und immer bohrender werden, wenn „Glaube auf dem Prüfstand“ steht, dann ist es gut, sich an Vorfahren in der Bibel und im Ermland erinnern zu können, zu sehen, wie sie ihre Probleme gemeistert haben, wie sie ihr Glaube trug, der ihnen sagte: Gott hat alle Auswegslosigkeit der Menschen in der Auferstehung Jesu überwunden. Ostern gibt uns exemplarisch Antwort: Die Erlösungstat Christi setzt sich trotz aller gegenteiliger Erfahrung immer mehr durch. Weiter nach vorn schauend wünschen wir uns diese Ostererfahrung.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, ich wünsche Ihnen allen an diesem Osterfest 2005 neue Hoffnung, viel Freude und Leben. Lassen Sie uns diese Welt neu entwerfen, Grenzen niederreißen, an Versöhnung und Frieden bauen.

Ihnen allen ein gesegnetes frohes Osterfest.

Ihr
Visitator Ermland
Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

1 Plate, M. Hrsg. Engagierte Gelassenheit S. 109
2 Fittkau, G., Mein 33. Jahr, 1996, S. 10

Klunker-Treffen

3. bis 5. Juni 2005
Johanneshaus, 35287 Amöneburg

Thema: Bonifatius - Missionar der Deutschen

Referent: Michael Schirmacher

Anmeldung: Aky Gossing, Wernigeroder Weg 2, 51061 Köln,
Telefon: 01 79 / 18 32 713
oder Mail: blocknj@aol.com

Glaubenskundgebung in Königstein am Grab von Bischof Maximilian Kaller am 10. Juli 2005

11.00 Uhr Festhochamt mit Visitator Msgr. Dr. Schlegel
12.30 Uhr Mittagsimbiss im Haus der Begegnung
13.30 Uhr Festakademie, Vortrag von Pater Werner Brahtz, Wien
15.00 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers; hinter der Pfarrkirche
15.15 Uhr Ermländische Vesper

Ermlandfamilie auf Pilgerschaft Ermland-Wallfahrt 6. - 13. September 2005

Stationen der Wallfahrt:

Stettin, Dietrichswalde, Allenstein, Frauenburg, Braunsberg,
Marienburg, Heiligelinde, (Königsberg,) Posen

Grundpreis: 615 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Ermländische Begegnungstage 23. bis 25. September 2005

„Unser Ermländischer Weg“

Das Thema zielt auf die Vielfalt der Wege, die von Ermländern
in der ganzen Welt in der Nachkriegszeit beschritten wurden.

Tagungsort: Eringerfeld bei Geseke/Paderborn

Anmeldung:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77; Fax: 02 51 / 26 05 17;
E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de
Internet: www.visitator-ermland.de

Pilgerflugreise der Ermlandfamilie

Fatima

9. - 15. Oktober 2005

Stationen der Wallfahrt:

Lissabon, Fatima, Tomar, Coimbra, Batalha, Nazare, Alcobaca

Grundpreis: 960 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:
Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster
Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17
E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
29. März 2005**

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Maximilian Kaller

Gebet um Seligsprechung 3
Glaubenskundgebung 3
125. Geburtstag, 75 Jahre Bischof
WCB / np

Kirche und Glaube

**OSTERN - Auferstehung und
Versöhnung** 1
Msgr. Dr. Lothar Schlegel, VE
KATECHISMUS-ECKE
Das Bußsakrament 3
Ein Versöhnungsfest
Pfr. i.R. Rüdiger Hinz

Ermland - einst und jetzt

ERMLÄNDISCHE PERSPEKTIVEN

**Charta der deutschen
Heimatvertriebenen** 21
Ihrer Zeit weit voraus
Norbert Block, ER-Vorsitzender
700 Jahre Heinrichsdorf ... 6
Große Feier in Jędrychowo
Gerhard Denger / np

Feiern in Gr. Lemkendorf 7
Versöhnung ohne große Worte
Oswald Maßner/tr

Kirchspiel Klaukendorf 7
Gedenktafel für Opfer des Krieges

Braunsberg und Lichtenau 7
Begegnung und Erinnerung 2004
Ferdinand Schrade/np

Zur hl. Messe nach Tapiau 7
Vom Hotel abgeholt
Lucia Grunwald

Die Taube kehrt wieder 8
Guttstädter Gnadenstuhl
Dorothea Ehlert, Kerzenfrau

Wie Gott will! 8
Zum 58. Mal in Kevelaer
Martin Grote

Macht hoch die Tür die Tore ... 9
Adventfeier der Kreisgem. Rößel
Waltraud Wiemer

Fröhlichkeit auch ohne Clowns 9
49. Adventsfeier in Wuppertal
Martin Grote

Adventfeier mit KR Bombeck 10
Ermlandfamilie Düsseldorf
Edith Krause

Agape mit Geduld 10
56. Ermländertreffen in Düren
Martin Grote

Neuanfang - Herausforderung 10
Ermländer in Ludwigshafen
Angelika Kuss

Marienstatue Geraubt 11
Fingerzeig der Gottesmutter
Dorothea Ehlert

**St.-Laurentius-Patronatsfeste in
Paderborn** 11
Kirchspiel Alt Wartenburg
Ulrich Fox

Offener Brief / Eilige Bitte 12
Neue Chronik Kirchspiel Frauendorf
Gabriele Sürig

Dachrenovierung nötig 21
Kirche in Wieps
Josef Hosenberg

Über Ostpr. ist der Himmel höher 21
Wuslack im Jahr 2004
Christoph Witt

Personalien

20. Kirch-Jubiläum in Jommendorf 5
Erzbischof Piszcz 75 Jahre 5
Große Feiern in Allenstein
Pfr. i. R. Josef Sickart

Bundesverdienstkreuz für Eberz 4
Mitbegründer der lokalen Welle
np

Verdienstmedaille für Hinzmann 4
Für Aufbau baltischer Länder
Bernd Napolowski

P. Jörg Liedtke gestorben 4
Hervorragend seelsorglich engagiert
P. N. Hannappel SAC

Erinnerung an Prälat Kuculis 4
Alt Wartenburger trauern
Ehem. Wartenburger / Fox

Im Dienste für die Heimat 6
Ruhnau über 50 Jahre in der LO
red

Der Heimat stets treu 6
Dr. Herrmann wurde 80 Jahre
Lothar Baumgart

Pater J. Henschel CSSP 24
An zwei Küsten zu Hause
FS / np

Kultur

Unbequem und ungewöhnlich 22
Mystikerin des Münsterlandes
Clemens Engling

Geheimnis Gehirn 22
Neues Buch von Christa Meves
np

Flüchtlings ganze Wahrheit ... 23
Die vatikanische Ostpolitik
Norbert Matern

Kaleidoskop des Lagerlebens 23
Ostvertriebene in Soest
Martin Grote

Ostpr. Landesmuseum Lüneburg 22

Termine

St.-Adalbert-Königsberg-Treffen 7

Wallfahrt nach Fulda 11

Klunker 2

Begegnungstage 2

Wallfahrten 2

Ermlandwoche (ehem. Rhöndorf) 12

Bildungstage in Hardehausen 12

Ermländisches Landvolk 12

50 Jahre Kr. Heilsberg - Emsland 12

Adventreise ins Erzgebirge 12

Fahrten in die Heimat 24

Deutsche Messen im Ermland 24

Gelegentliches Beisammensein 25

Treffpunkte in Werl 22

Busse nach Werl 31

Wallfahrten und Treffen 32

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 30

Aus den Orden 30

Unsere Toten 26

Unsere Lebenden 27

Hochzeiten 30

Geburten 30

Ermländischer Suchdienst 30

Fröhlicher Suchdienst 29

Dies und Das 25

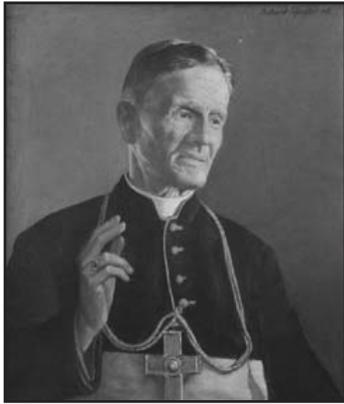
Kaller: 125. Geburtstag und 75 Jahre Bischofsweihe

Glaubenskundgebung in Königstein

Glaubenskundgebung aller Heimatvertriebenen in Königstein am Sonntag, 10. Juli 2005

Als am 10. Oktober 1880 Maximilian Kaller im oberschlesischen Beuthen das Licht der Welt erblickte, hatte bestimmt niemand daran gedacht, dass 125 Jahre später ein Verfahren laufen würde, das am Ende die Feststellung machen könnte: dieser Mensch hat das Licht des Himmels voll erblickt – die Seligsprechung.

Am 28. Oktober 1930, also gerade zwei Wochen nach seinem 50. Geburtstag wurde Maximilian Kaller zum Bischof von Ermland geweiht. Als junger Priester hatte er den Ersten Weltkrieg in Deutschland erlebt und als Pfarrer in Berlin mit den katastrophalen Folgen umgehen müssen. Seine übernatürliche Haltung, kombiniert mit einem ausgesprochenen praktischen Sinn halfen ihm auch seine neuen Aufgaben als Oberhirte zunächst von Schneidemühl und dann von Ermland anzugehen und durch die schwierigsten Zeiten des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges durchzutragen. Nicht das Dritte Reich, sondern das Himmelreich vor Augen ließen ihn die ebenfalls katastrophalen Folgen dieses Kreises, die Not und Vertreibung mit



Maximilian Kaller (1880-1947)

und für die Millionen ihm Anvertrauten tragen und ertragen.

Das Programm der Glaubenskundgebung am Grab Maximilian Kallers:

11.00 Uhr Pontifikalamt in der Kollegskirche

12.30 Uhr Stärkung des Leibes im Haus der Begegnung

13.30 Uhr Festakademie in der Festhalle der Bischof-Neumann-Schule

15.00 Uhr Gebet am Grab Kallers

15.15 Uhr ermländischen Vesper

In diesem Jubiläumsjahr beschäftigt sich P. Werner Christoph Brahtz CO. aus Wien mit dem aufregenden Berufungsverfahren, das schließlich Maximilian Kaller zum Bischof von Ermland

hervorbrachte. Er verarbeitet darin viele Quellen des erst vor kurzem geöffneten Geheimarchives des Vatikans und anderer Archive.

Die Ermländer und alle anderen Heimatvertriebenen dürfen es als eine besonders liebevolle Fügung erachten, dass in diesem Jahr 2005 die Glaubenskundgebung in Königstein exakt auf den Tag fällt, an dem der am 7. Juli 1947 verstorbene Bischof Kaller beerdigt wurde.

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt.

In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas.

Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen.

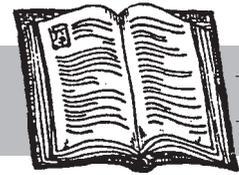
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Katechismus



Ecke

Ein Versöhnungsfest

Das Bußsakrament

Von Pfarrer i. R. Rüdiger Hinz

„Nach dem Konzil ist alles erlaubt“, sagte mir in den 70-er Jahren mit angeblicher Überzeugung eine Mutter, die ihr Kind vor der Erstbeichte bewahren wollte.

Dieser Satz bedarf keines Kommentars. Wir müssen aber zugeben, dass heute viele katholische Christen, auch solche, die sich für „praktizierend“ halten, zwar nicht diesen Satz billigen, aber das Bußsakrament aus ihrem Leben gestrichen haben. Das hat viele Gründe. Da ist festzustellen, dass das Bußsakrament eine recht komplizierte Geschichte hat. Es kann wohl kaum bestritten werden, dass manche früheren Akzentsetzungen in der religiösen Erziehung gut gemeint waren, aber manche Menschen, vor allem junge Menschen, verängstigt haben. Es muss auch zugegeben werden, dass manche Überlegungen zur Bußpastoral in der ersten Hälfte des 20. Jh., die der Schreiber dieser Zeilen selbst noch erlebt und für sehr gut gehalten hat (und auch heute noch hält), nicht das gebracht haben, was man damals wohl erwartet hat.

Das mag alles so sein; von einer „Abschaffung“ des Bußsakramentes kann aber keine Rede sein. Und der überzeugte katholische Christ kann sich nicht auf den doch wohl etwas primitiven Spruch zurückziehen: „Ich brauche nicht zu beichten, ich habe doch niemanden totgeschlagen.“

Wie wichtig für unsere Kirche das Bußsakrament ist, sieht man u. a. auch an der Tatsache, dass unser offizielles Gesangbuch „Gotteslob“ vier unterschiedlich gefasste Anleitungen für die Gewissenserforschung enthält (GL Nr. 61 ff), dazu eine kurze Beichtandacht für jüngere Kinder und eine (etwas lang geratene) Anleitung für Schülerinnen und Schüler, also sechs verschiedene Anleitungen.

Die äußere Form, in welcher das Bußsakrament im Laufe der Jahrhunderte gespendet wurde, hat einige Veränderungen erfahren. Gute Gründe haben dazu geführt, dass z. B. im ausgehenden Mittelalter die Beichtstühle aufkamen. Auch die heute in vielen Kirchen gegebene Möglichkeit, wahlweise statt der Beichte vor dem Gitter das Beichtgespräch zu suchen, ist eine gute Weiterentwicklung.

Das aber sind alles nur Äußerlichkeiten. Denn das Eigentliche des Bußsakramentes ist nicht das ellenlange Bekenntnis, sondern der Glaube an Gottes Barmherzigkeit und Vergebung.

Auf die Gnade Gottes kommt es an: „Christus selbst ist es, der in diesem Sakrament wirkt: Er führt den Sünder zur Umkehr, damit er seine Schuld bekennt und eingesteht. Er wirkt durch den Priester, der in seinem Auftrag das Wirksame Wort der Lossprechung sagt. So wird diese Begegnung des Sünders mit dem Priester zum Zeichen der Gnade Gottes, die das Böse überwindet. Dieses Zeichen nennen wir Bußsakrament.“ (Zitiert aus: „Botschaft des

Glaubens“ Katechismus für die Bistümer Essen und Augsburg, Nr. 428b)

Und weil menschliche Schuld immer eine persönliche ist, muss das Bußsakrament auch etwas Persönliches sein. Dabei muss der Priester ohne Wenn und Aber bedenken, dass dieses Sakrament Gottes Gnade und Barmherzigkeit zuspricht - und dass er selbst als Sünder vor Gott ebenso dieser Barmherzigkeit bedürftig ist.

Aber, so werden manche fragen, wie ist das nun mit dem Bußgottesdienst? Denn der Gedanke, persönliche Schuld auch gemeinsam zu bekennen, kann doch nicht falsch sein. Das ist er auch nicht. Nur dass diese neue Form der Besinnung vor Gott kein Sakrament ist. Jeder Bußgottesdienst ist ein Zeichen, dass die Kirche auch Kirche der Sünder ist. Sie führt den Einzelnen durch die Verkündigung zur Besinnung, zur Reue, zum Bekenntnis und zur Sühne.

Den Bußgottesdienst als Ersatz für das Bußsakrament zu sehen - was viele leider tun - oder dem Priester zu sagen, er solle doch froh sein, nicht mehr Stunden im Beichtstuhl verbringen zu müssen, ist eine nicht zuzunehmende Irreführung. Wenn man das persönliche Bekenntnis nur denen überlassen wollte, die sich schwerer Schuld anklagen müssen ..., das wäre der Ausverkauf eines großen Schatzes der Kirche, der so nicht akzeptiert werden kann.

Seit acht Jahren ist der Schreiber dieser Zeilen in einer großen Gemeinde helfender Priester am „Versöhnungstag“. Dieses Wort steht dort für die Erstbeichte.

Nach dem erforderlichen Unterricht, den ein älterer Pfarrer recht locker erteilt, kommen die Kinder an einem Samstagvormittag zusammen. Die Organisation hat eine Gruppe von jungen Müttern, die diesen Dienst ehrenamtlich tun; Sprecherin dieser Gruppe ist die Gattin eines Diakons. Mit Lesungen, meditativer Musik und Denkanstößen werden die Kinder angeleitet und vorbereitet. Das geschieht gruppenweise.

Die Priester halten mit jedem Kind ein kurzes Beichtgespräch. Die Atmosphäre in dem großen Pfarrheim der Gemeinde ist nicht nur gut, sie ist „gefüllt“. Ich habe noch nie ein weinendes Kind gesehen; den Kindern ist die Freude, beichten zu dürfen, oft anzumerken. Die Mahlzeiten werden gemeinsam mit den betreuenden Müttern und den Priestern eingenommen. Ich bin nur ein wenig traurig, dass ich diese Form der Erstbeichte erst vor acht Jahren kennen gelernt habe, obwohl ich sagen muss, dass ich mich auch darum bemüht habe, den Kindern alle falsche Angst zu nehmen.

„Versöhnungstag“ - das Wort weist uns auf das große Versöhnungsfest Ostern hin, auf welches wir zugehen. Möge dieses Fest über seine natürliche Freude hinaus allen das Eigentliche bewusst machen: Dass nur der ganz erlöste Christ Zeuge des Glaubens sein kann.

Mitbegründer der lokalen Welle geehrt

Bundesverdienstkreuz für Klaus Jürgen Eberz

Mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande wurde der in Wormditt geborene und jetzt in Moers wohnende Klaus Jürgen Eberz (72) für sein Wirken für das Allgemeinwohl ausgezeichnet. Er war einer der Mitbegründer des Lokalfunks in Nordrhein-Westfalen und war außerdem maßgeblich beteiligt, als Radio KW 1987 gegründet wurde.

„Mit seiner Kreativität, seinem Verhandlungsgeschick und enormer Durchsetzungskraft brachte er die Vorbereitungen zur Gründung des Lokalen Rundfunks voran und hatte somit großen Anteil daran, dass binnen kürzester Zeit am 6. Mai 1999 Radio KW on air war“, hob die Landrätin Amend-Glantschnig bei der Feierstunde im Moerser Schloss in ihrer Laudatio hervor.

Klaus Jürgen Eberz aber „reichte“ die Ehrung auch an seine Ehefrau weiter mit den Worten: „Wir machen das alles, weil wir Spaß und Freude daran haben und wir es tun wollen. Eigentlich hätte den Orden eher meine Ehefrau verdient, weil sie so oft auf mich verzichtet“.

Sein Engagement für das Allgemeinwohl kennt viele Posten: Vorstandsmitglied des Initiativkreises Moers, Vorsitzender des Verbandes lokaler Rundfunk in NRW, Rundfunkkommission der Landesanstalt für Rundfunk (bis 1999). Als Mitglied der Kreis-SPD war er aktiv in Ausschüssen für Wirtschaft, Umwelt und Gesundheit, deren Vorsitzender er teilweise war.

Die Ermlandfamilie gratuliert herzlich zu dieser hohen Auszeichnung. **np**

Hervorragend seelsorglich engagiert

P. Jörg Liedtke gestorben

Am Neujahrstag verstarb im St. Josef-Hospital in Paderborn Pater Jörg Liedtke SAC. Er wurde 66 Jahre alt, war 42 Jahre Pallottiner und 38 Jahre Priester.

Jörg Rüdiger Liedtke wurde am 16. Mai 1938 in Insterburg als Sohn der Eheleute Clemens und Hildegard Liedtke, geborene Dobczynski, geboren. Sein Vater war Regierungsinspektor in Gumbinnen. Dort war der Wohnort der Familie Liedtke, bis sie der Krieg zwang, nach Allenstein umzuziehen. Seit Januar 1945 war sein Vater in Russland vermisst. Im Januar 1945 floh Frau Liedtke mit ihren drei Kindern in den Westen - nach Göttingen. Von 1945 bis 1948 besuchte Jörg die Volksschule in Göttingen, danach für ein Jahr das Max-Planck-Gymnasium.

Jörg Liedtke wurde am 12. April 1950 im Hermann-Josef-Kolleg Rheinbach beim den Pallottinern aufgenommen, wechselte 1956 an das Bischof-Vieter-Kolleg nach Limburg und schloss die gymnasialen Studien 1960 mit dem Abitur ab.

Am 1. Mai 1960 begann er mit der Einkleidung das Noviziat in Olpe. Die erste Profess war am 25. April 1962, die Profess auf Lebenszeit am 25. April 1965. Die philosophisch-theologischen Studien absolviert er in Olpe und Vallendar. Am 17. Juli 1966 wurde er durch den Trierer Weihbischof Karl Schmidt in der Pfarrkirche Vallendar zum Priester geweiht.

Vom April 1968 bis zum Juli 1969 war er Kaplan in Vallendar. Dann wurde er in das Pallotti-Haus in Olpe versetzt, um im Jugendbildungsteam mitzuarbeiten, und im gleichen Jahr wurde er zum Präses der Kolpingfamilie Olpe ernannt, ab 1977 gehörte er zum Kolping-Diözesanarbeitskreis „Familie“. Im Oktober 1973 wurde ihm die Leitung der Jugendbildungsarbeit im Pallotti-Haus übertragen. 1982 wechselte er in die Erwachsenenbildungsarbeit und in die Familienpastoral des Pallotti-Hauses. Im Januar 1997 wurde er nach Wiesbaden versetzt und vom Limburger Bischof zum Leiter der Altenheimseelsorge in Wiesbaden und zum Blindenseelsorger für die Gruppe Wiesbaden / Rheingau ernannt. Seit Januar 2004 war er an Krebs erkrankt.

P. Jörg Liedtke war praktisch veranlagt. Schon in seiner Noviziats- und Studentenzeit waren seine handwerklichen Fähigkeiten gefragt und gebraucht. Seine seelsorglichen Aufgaben erfüllte zuverlässig und korrekt. Ihm kamen dabei sein ausgeglichenes Wesen, seine Freundlichkeit und seine Hilfsbereitschaft zu Gute. Unkompliziert und schnell konnte er Kontakt zu den Menschen herstellen. Diese Fähigkeiten halfen ihm in der Kursarbeit mit Jugendlichen, die oft nur für wenige Tage zu Orientierungstagen ins Pallotti-Haus kamen. Wegmarken seines Verständnisses von Leitung waren u.a. gemeinsame qualifizierende Weiterbildungsmaßnahmen, von Kollegialität geprägte Teamklausuren, aber auch sein Einsatz am Zustandekommen der „Weggemeinschaft“ des Jugendteams als einer spirituell vom Charisma des hl. Vinzenz Pallotti geprägten Gruppe.

Die Fähigkeit zur Beständigkeit half ihm in der Kolpingarbeit in Olpe und im Erzbistum Paderborn. Zu seinem 25-jährigen Kolping-Jubiläum konnte daher Diözesanpräses Alois Schröder P. Liedtke bestätigen: „Du hast Deine primäre Aufgabe als Präses darin gesehen, die Arbeit des Vorstandes zu inspirieren und zu unterstützen und die Kolpingmitglieder spirituell und pastoral zu begleiten. (...) Große Bedeutung haben für dich die Angebote für die Familienkreise, die Dein Engagement zu schätzen wissen.“

Die Menschen, für die er sich nach seinem Wechsel in Wiesbaden verantwortlich machte, waren vom Alter her unterschiedlich zu seiner bisherigen Seelsorge in Olpe, aber in seinem persönlichen seelsorglichen Engagement blieb er sich treu. Die alten Menschen schätzten seine persönliche Art und sein Einfühlungsvermögen.

So konnte er - wie es in der heutigen Lesung heißt - gesegnet arbeiten. Diesen Segen nun in Gottes Fülle zu erfahren, wünschen wir unserem Mitbruder in Dankbarkeit.

Beigesetzt wurde P. Jörg Liedtke am 7. Januar auf dem Friedhof der Pallottiner-Gemeinschaft in Limburg.

P. Norbert Hannappel SAC,
Provincial / **np**

Für wirtschaftlichen Aufbau der baltischen Länder

Verdienstmedaille für Bruno Hinzmann

Bruno Hinzmann, Studiendirektor i. R., wurde vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Als Sohn von Bruno und Hedwig Hinzmann, geb. Borkowitz, wurde er am 3. Juni 1936 in Woritten, Kirchspiel Dietrichswalde, geboren. Im Jahre 1957 siedelte er mit seiner Familie in die Bundesrepublik aus, wo er während seines Studiums in Köln zeitweise die dortige Gruppe des Jungen Ermland leitete. Hier traf er auch die Ermländerin Ursula Mitzka aus Kranz wieder, die er später heiratete. Er ist Neffe des ermländischen Priesters Edmund Hinzmann, der nach dem Krieg ins Trappistenkloster Mariawald in der Eifel eintrat und als Mönch den Namen Angelus führte.

In einer Feierstunde am 30. November 2004 hat der Landrat des Kreises Siegen, Herr Paul Breuer, in Anwesenheit von Verwandten und Freunden Bruno Hinzmann die Medaille ausgehändigt. In seiner Laudatio beschrieb er detailliert dessen Verdienste. Seit 1993 habe sich der Geehrte für den wirtschaftlichen Aufbau der baltischen Länder engagiert, habe dann 1996 selbst den technisch-humanitären Verein für Litauen gegründet. Auch in der

Kommunalpolitik habe er sich erfolgreich eingebracht: so als Mitglied des Kreistages in der CDU-Fraktion und im Sozialausschuss als sachkundiger Bürger. Zur Sprache kam auch seine Mitarbeit bei Renovabis. Vom Sozialengagement Bruno Hinzmanns profitierte auch seine Heimat. Denn er leitete die Gütertransporte, die er nach Ukmerge in Litauen begleitete, stets über Dietrichswalde, um die Schwwestern im Pilgerhaus mit dringend benötigtem Elektrogerät zu versorgen und dabei technisch sachkundige Hilfe zu leisten.

Die Kraft für sein Tun schöpfe er aus dem Glauben, urteilte in einer Ansprache während des Festaktes sein Schwager und charakterisierte ihn abschließend in Anlehnung an die Gestalt des Dichters Ernst Wiechert als einen rechtschaffenen, ehrenhaften und aufrechten Menschen. Bruno Hinzmann selbst sah die Motivation für sein Engagement in der eigenen Biographie begründet, nachhaltig geprägt hätten ihn die Jugendjahre unter kommunistischer Herrschaft, als er materielle Not und ideelle Enge habe erleiden müssen. Seine soziale Einstellung verdanke sich somit auch der Leidensgeschichte Ermlands.

Bernd Napolowski

Alt Wartenburger trauern um ihren Pfarrer

In Erinnerung an Prälat Bronisław Kuculis

Am 11. Januar 2005 verstarb in Allenstein im Alter von 76 Jahren der ehemalige Pfarrer von Alt-Wartenburg / Barczewko (1964-1970), Prälat Bronisław Kuculis.

Geboren wurde Kuculis am 11. 9. 1928 in Szlinokiemie, wo er zweisprachig - polnisch und litauisch - aufgewachsen ist. Nach dem 8. Theologiemester am Priesterseminar in Allenstein verlangten die Parteistellen, ihn als Kleriker zu entlassen, angeblich wegen einer Straftat seines Vaters Wincenty. Der damalige Diözesanadministrator Stefan Biskupski stimmte diesem Verlangen leider zu. Kuculis musste sein Theologiestudium in Siedlce fortsetzen, wurde aber am 24. 9. 1955 in Allenstein zum Priester geweiht, in einer für die ermländische Kirche schwierigen Zeit.

Seiner ersten Kaplanstelle in Korscheen versagte Juliusz Malewski die Zustimmung. Später war Łankiejmy / Langheim im Kreis Rastenburg seine Seelsorgstelle geworden.

Im Jahre 1964 trat er die Nachfolge von Pfarrer Anastasius Szudziński in St. Laurentius Alt-Wartenburg an. Dazu gehörte auch die Betreuung der Kapelle St. Michael in Tollack. Als dynamischer junger Geistlicher hat er sich sehr schnell in die neue Pfarrstelle, die damals noch aus mehr als 50 % Ermlän-

dern bestand, eingelebt. Er gab auch rasch zu erkennen, dass er der deutschen Sprache mächtig ist und viele ältere Pfarrangehörige nutzten diesen Vorteil, insbesondere im Beichtstuhl. Die aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammenden Kirchenmalereien ließ er säubern und teilweise erneuern und veranlasste die Innenausmalung der Kapelle in Tollack und die Beschaffung eines Harmoniums. 1970 wurde er Vize- und später Dechant des Dekanats Wartenburg / Barczewo und war gleichzeitig Pfarrer von St. Anna.

Nach der Wende betreute er über eine längere Zeit litauische katholische Gemeinden in Bremen und Hamburg sowie in den Diözesen Hildesheim und Münster. In den letzten Jahren lebte er als Ruheständler in Allenstein und hielt bis zum Schluss engere Kontakte zu den ehemaligen Pfarrangehörigen. Er nahm auch an einigen St. Laurentius-Patronatsfesten der ehemaligen Kirchspielangehörigen Alt-Wartenburgs in Paderborn teil. Beigesetzt wurde Prälat Bronisław Kuculis auf dem Friedhof in Puńsk, wo auch seine Eltern die letzte Ruhestätte gefunden haben. Wir danken Gott für diesen Priester. Möge der Herr ihm als barmherziger und gütiger Vater begegnen.

Die ehemaligen Angehörigen des Kirchspiels Alt-Wartenburg

Große Feiern in Allenstein mit Primas und Nuntius

20. Kirchweihjubiläum in Allenstein-Jommendorf Erzbischof Piszcz wurde 75 Jahre

Von Pfr. i. R. Josef Sickart, Ehrenkanoniker des Kollegiatkapitels Guttstadt

„Mami, es ist kalt; ich friere!“ - „Macht nichts“, antwortet die Mutter, „wir müssen den Herrn Kardinal begrüßen.“ So geschehen in Allenstein-Jommendorf am 14. November 2004 um 11.15 Uhr auf der Treppe der Kirche „Maria, Jungfrau und Gottesgebärerin, Mutter der Kirche“. Bei dem zu erwartenden Kardinal handelte es sich um den Primas von Polen, Józef Kardinal Glemp, der mit der Gemeinde und den zahlreich anwesenden Gästen den 20. Jahrestag der Kirchweihe dieses Gotteshauses feiern wollte.

Mit ihnen haben auch die in Deutschland lebenden Ermländer diesen Festtag gefeiert. Aus gutem Grund. Hat doch der dortige Pfarrer, Prälat Bronisław Magdziarz, bereits von September 1991 an in dieser Kirche regelmäßig für die deutsche Minderheit die heilige Messe in deutscher Sprache gefeiert bzw. feiern lassen. Von daher ist es verständlich bzw. selbstverständlich, dass der Visitor Ermland, Dr. Lothar Schlegel, an den Feierlichkeiten teilnahm. Ebenso selbstverständlich war es für mich, mitzufeiern, und zwar aus verschiedenen Gründen. Zunächst kenne ich den Pfarrer seit über 50 Jahren. Zusammen haben wir in Allenstein studiert und sind Freunde geworden über die Zeiten und Trennungen hinweg. Im Mai 1994 war ich mit dem Kirchenchor meiner damaligen Pfarrei, St. Barbara, Dortmund-Dorstfeld, in Allenstein. Damals haben wir für die Kirche in Jommendorf eine elektronische Orgel mitgebracht, die am Kirchweihfest 1994 von Kardinal Glemp geweiht wurde. - So sind wir also verständlicherweise beide nach Allenstein gefahren.

Wenn man den Jahrestag eines Ereignisses feiert, erinnert man sich natürlich an das Ereignis selbst, bzw. daran, wie es dazu gekommen ist. Das soll nun - soweit möglich - geschehen.

Bischof in Allenstein und Ordinarius der Diözese Ermland war vor 25 Jahren der genannte jetzige Kardinal Glemp. Dieser ernannte den Pfarrer Bronisław Magdziarz zum Pfarrer in Allenstein-Jommendorf und beauftragte ihn mit dem Bau einer neuen Kirche angemessener Größe. Damals gab es in Jommendorf nur eine ganz kleine Kapelle - viel zu klein für die vielen Menschen in dem gewaltig gewachsenen Stadtteil. Folgerichtig ging der Pfarrer ans Werk, was damals nicht nur aus finanziellen Gründen sehr problematisch war, sondern vor allem wegen der damaligen kommunistischen Behörden, die einen Kirchbau nicht zuließen, schon gar nicht einen Neubau. Schließlich gelang es dem Pfarrer, die Genehmigung für einen „Anbau“ an die bestehende Kapelle zu bekommen. Jeder, der das Ergebnis sieht, fragt sich, ob man das einen „Anbau“ nennen kann; denn der Kirchenneubau ist gegenüber der bestehenden Kapelle so gewaltig ausgefallen, dass die winzige Kapelle gerade noch erkennbar ist. Aber den Vorschriften wurde damit entsprochen - und der Gemeinde geholfen.

Nun ging alles ganz schnell. Bereits am 8. Juni 1981 konnte Weihbischof Julian Wojtkowski den Grundstein für



20-jähriges Kirchweihjubiläum in Allenstein-Jommendorf: v. l. Erzbischof Dr. Edmund Piszcz, Primas von Polen Józef Kardinal Glemp und Prälat Bronisław Magdziarz, Pfarrer der Jubiläumskirche.
Foto: Pfr. i. R. Josef Sickart

den im Mai 1981 begonnenen Bau weihen und am 2. August wurde das 12 Meter hohe Kreuz mit einem Hubschrauber auf den Turm gesetzt.

Am 18. November 1984 hat dann der inzwischen zum Primas von Polen ernannte Kardinal Glemp die neue Kirche konsekriert. Die ermländischen Bischöfe Jan Oblak, Julian Wojtkowski und Wojciech Ziemia haben daran teilgenommen.

Diese Kirche ist der erste Kirchenneubau in Allenstein nach dem zweiten Weltkrieg. Vielleicht ist es diese Tatsache und auch die Verbundenheit mit dem Pfarrer der Gemeinde, Prälat Magdziarz, die den Primas immer wieder bewegt, gern an Jubiläumsfeierlichkeiten dieser Kirche teilzunehmen. In seiner Predigt hat der Kardinal all die Schwierigkeiten insbesondere bezüglich des Genehmigungsverfahrens, aber auch der Material- und Finanzbeschaffung angesprochen und dem Pfarrer wie auch der Gemeinde herzlich für den enormen Einsatz gedankt. - Vor allem aber rief er die Gemeinde auf, Gott zu danken. So sagte er: „Danken wir Gott für die zwanzig Jahre dieses Gotteshauses. In unsere Danksagung eingeschlossen ist auch der Dank für andere Dinge, die Gott unter uns geschehen lässt: in uns, um uns herum, zu unserem Heil. Gott ist unter uns gegenwärtig. Er ist mit uns. Erhebet die Herzen!“

Unser Visitor sprach seine Grußworte, die ich auf polnisch vortragen durfte, am Ende der Messfeier. Hier der Wortlaut:

„Eminenz, Exzellenzen,
lieber Herr Pfarrer Prälat Bronisław Magdziarz,

liebe Schwestern und Brüder der Pfarrgemeinde ‚Mutter der Kirche‘.

Mit Ihnen freuen sich der Visitor und alle Ermländer in Deutschland und gratulieren zum 20. Kirchweihjubiläum Ihrer schönen Kirche in Jommendorf. Mit dieser Kirche, die sich ‚Mutter der Kirche‘ nennt, ist für die deutschen Ermländer ein Stück Heimat verbunden.

Ab September 1991 hat Bischofsvikar Prälat Magdziarz, vom ermlän-

dischen Erzbischof Dr. Edmund Piszcz zum Seelsorger der deutschsprachigen Katholiken im Bistum Ermland ernannt, regelmäßig am zweiten Sonntag im Monat in dieser Pfarrkirche ‚Mutter der Kirche‘ eine deutschsprachige heilige Messe gefeiert. Wenn Menschen verschiedener Sprachen miteinander beten, dann zeigt sich sehr bald, dass Gott unter ihnen versöhnend wirkt. Auf der Grundlage des Glaubens sind in dieser Kirche Vorurteile abgebaut und der Geist friedlichen Zusammenlebens gewachsen. Dafür, lieber Herr Pfarrer Prälat Magdziarz, danke ich Ihnen im Namen aller deutschen Ermländer, gratuliere ganz herzlich und habe die Hoffnung, diesen Weg auch in Zukunft weiter gehen zu können.“

Die heilige Messe wurde musikalisch sehr feierlich gestaltet. Es sangen der Kinderchor „Cantabile“ der Allensteiner Musikschule unter der Leitung von Frau Mgr. Agata Wilińska, eine Schola unter der Leitung von Frau Mgr. Bożena Czaplińska, des weiteren Frau Mgr. Ewa Alchimowicz-Wójcik, Sopran, Frau Mgr. Izabela Stefańska, Mezzosopran; es spielte Maksymilian Cybowski, Violine; die Orgelbegleitung übernahm Frau Mgr. Anna Dziadko, und auch ich durfte, bzw. musste auf ‚Anordnung‘ von Prälat Magdziarz ein Konzertstück aufführen, während dessen der Primas die liturgischen Gewänder anlegte.

Wenn man eine so weite Reise macht, dann nicht nur für einen Tag und möglichst auch nicht nur für ein einziges Fest. Und, o Wunder! Es gab sogar noch zwei Ereignisse: der Erzbischof von Ermland, Dr. Edmund Piszcz, hatte Namenstag und auch noch Geburtstag; nicht irgendeinen, nein, 75 Jahre alt ist er geworden!

Erzbischof Piszcz ist den Deutschen gegenüber immer wie ein wohlwollender Oberhirte entgegengekommen, was schon daraus ersichtlich ist, dass es in der Kurie (Generalvikariat) ein eigenes Büro für die deutsche Minderheit gibt, und darüber hinaus einen ei-

genen Seelsorger. Es ist dies bekanntlich Kaplan André Schmeier. Dieser ist einerseits Vikar in der Pfarrei von Prälat Magdziarz, Allenstein-Jommendorf, andererseits jedoch zuständig für die deutsche Minderheitenseelsorge.

Zurück zum Namenstag und Geburtstag.

Am Dienstag, 16. November 2004, feierte Erzbischof Dr. Edmund Piszcz in der Konkathedrale St. Jakobi in Allenstein um 12 Uhr ein großes Hochamt mit dem Nuntius von Polen, Erzbischof Józef Kowalczyk, den Weihbischofen und etwa 80 Priestern. Der Chor des Priesterseminars „Hosianum“ sang unter der Leitung seines Dirigenten Sławomir Ropiak, Grzegorz Mocarski spielte die Orgel, beides Priester.

Nach dem Hochamt fand im Saal der Kurie ein Empfang statt, bei dem an erster Stelle unser Visitor seine und der Ermländer in Deutschland Wünsche aussprach. Auch diese Worte durfte ich wiederum in polnischer Sprache vortragen. Der Wortlaut:

„Exzellenz, lieber Herr Erzbischof, verehrte Damen und Herren,
zu Ihrem Namenstag und Geburtstag gratuliere ich auch im Namen aller Ermländer in Deutschland ganz herzlich.

Über viele Jahre durfte ich manche Frage, die polnischen und deutschen Ermländer betreffend, mit Ihnen überlegen und beraten; immer unter dem Gesichtspunkt, wie gelingt es uns, dass die uns anvertrauten Menschen ihre Heimat im Herzen behalten und gute katholische, ermländische Menschen und gläubige Ermländer bleiben, gleich wo sie auch wohnen. So sind unsere Kontakte im Laufe der Zeit immer enger und intensiver geworden.

Persönlich danke ich Ihnen, dass Sie mich, als ich zum Visitor für die Ermländer in Deutschland ernannt worden war, zum Gründonnerstag dieses Jahres nach Allenstein eingeladen haben, und mich im feierlichen Gottesdienst der Chrisam-Messe den Ermländischen Priestern als neuen Visitor für die Ermländer in Deutschland vorgestellt haben. Damit gehörte ich dazu.

Lieber Herr Erzbischof, mit Gottes Hilfe werden wir zusammen die Brücke zwischen den deutschen und polnischen Ermländern weiter bauen und auch begehen. Ihnen persönlich viel Gesundheit und Gottes reichen Segen. Herzlichen Glückwunschl!“

Ob es nun Wallfahrten sind (ich denke insbesondere an unsere jährliche Wallfahrt zum 8. September nach Dietrichswalde, bei der Erzbischof Piszcz jeweils mit uns in der Wallfahrtsbasilika in deutscher Sprache die heilige Messe feiert), kirchliche Feste bzw. Jubiläen oder auch persönliche Gedenktage des Erzbischofs oder anderer Freunde, es zeigt sich, wie wichtig unsere gegenseitigen Kontakte für ein gutes, vorurteilsfreies Miteinander sind. So geschieht wirklich Versöhnung. So sind wir Ermländer hier und dort, Kirche über alle Grenzen hinweg.

Manfred Ruhnau über 50 Jahre in der LO

Im Dienste für die Heimat

Der Kreisvertreter von Braunsberg und Vorsitzende der Kreisgruppe Bonn der Landsmannschaft Ostpreußen (LO), Manfred Ruhnau, vollendete am 20. Januar 2005 sein 70. Lebensjahr.

Seit 1954 ist er in der landsmannschaftlichen Arbeit aktiv: 1955 Gründungsmitglied der Ostpreußenjugend in Bonn und anschließend 15 Jahre ihr Leiter. Er organisierte Jugendlager und Wanderfahrten und engagierte sich bei mehreren Jugendaustauschen mit Finnland.

Von 1970 bis 1977 war Ruhnau stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe Bonn in der LO und seit 1977 ihr Vorsitzender; gleichzeitig ist er stellvertretender Vorsitzender im BdV-Kreisvorstand; dort organisiert er den jährlichen „Tag der Heimat“ in Bonn; 1993 - 2001 stellvertr. Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen in der LO, von 1995 bis 2001 war er Mitglied im Bundesvorstand der LO.

In der Kreisgemeinschaft Braunsberg arbeitet Manfred Ruhnau seit 1983 im erweiterten Vorstand mit. Man suchte damals seinen Rat und Hilfe für ein besseres Verhältnis zu den Gremien der Landsmannschaft. Ab Mitte der 90-er Jahre wurde er für den damaligen Kreisvertreter ein wichtiger und vertrauensvoller Mitarbeiter. Die Aktivitäten der Kreisgemeinschaft tragen seit jener Zeit deutlich seine Handschrift. Die Begegnungstreffen zwischen Deutschen und Polen in der Heimat sind ohne Manfred Ruhnau nicht denkbar. Zum Kreisvertreter wurde Manfred Ruhnau 1999 gewählt. Ruhnau hat es verstanden, die vielen Kontakte zur den polnischen Behörden und kirchlichen Stellen weiter zu pflegen und auszubauen.

Die Ermlandfamilie gratuliert herzlich und wünscht Gesundheit und Gottes Segen. Der Geburtstag wird leider getrübt durch den plötzlichen Tod seiner Ehefrau am 8. Januar 2005. **red**

Dr. Franz-Josef Herrmann wurde 80 Jahre Der Heimat stets treu

Am 9. November 2004 konnte das Gründungsmitglied des Ermländischen Landvolks, über 33 Jahre Vorsitzender und jetziger Ehrenvorsitzender, im Kreise seiner großen Familie, seiner Freunde, Bekannten und des Vorstandes des Ermländischen Landvolks den achtzigsten Geburtstag feiern. Dr. Herrmann wurde am 9. November 1924 in Rößel in Ostpreußen im Ermland geboren. In diesem fruchtbaren Bauernland mit seiner katholischen Bevölkerung und den großen Familien wuchs er auf. Durch Krieg, Vertreibung und Flucht musste er als junger Mann - wie viele Millionen - seine geliebte Heimat verlassen. Mit Intelligenz und der Kraft seiner Hände fing er im Westen Deutschlands ganz neu an. Er studierte Landwirtschaft und promovierte über „Beregnung im Obstbau“. 1960 erwarb er mit seiner jungen ermländischen Frau Gut Herrmannshorst in Stommelerbusch bei Köln. Die Wurzeln, die er aus dem Ermland mitgebracht hatte, hat er als Wurzeln in Stommelerbusch wieder eingepflanzt.

Die Landwirtschaft unterlag in den letzten Jahrzehnten einem gewaltigen Strukturwandel. Betriebsgrößen, Umweltverhalten und Verhalten zu Tier- und Pflanzenzucht haben sich verändert. Dr. Herrmann hat sich stets mit Grundsatzen dieses bezüglich beschäftigt und konkret vor Ort gehandelt und bestimmte Entwicklungen der Zeit aufgenommen. Er war dem Fortschritt der Technik im Obstbau nie verschlossen. Der bäuerliche Familienbetrieb war sein Leitbild.

Bei all seinen vielen Aufgaben half er in einem beispiellosen Programm mit, dass viele Ermländer in der Bundesrepublik wieder Fuß fassen konnten und zu einer neuen Existenz kamen. Es war nur folgerichtig, dass sie Dr. Herrmann zu ihrem Bundesvorsitzenden machten. Er vertrat das Ermländische Landvolk Deutschlands. Von 1985 bis 1993 war er stellvertretender KLB-Bundesvorsitzender. Er gehört in der KLB zu den Gründern des gesamten AGEH-KLB-Arbeitskreises „Ländliche Entwicklung“, in dem er bis heute mitarbeitet. Hier geht es darum, über internationale Partnerschaften die Lebenssituation der Men-

schen in den ländlichen Räumen überall in der Welt zu verbessern, also Entwicklungs- und Friedensarbeit im bestimmten Sinne zu leisten.

Dr. Herrmann hat einige Schriften und ein Buch „Ermländisches Landvolk baut an der Zukunft - Berichte, Dokumente und Zeugnisse einer bewegten Zeit“ herausgegeben. Er hat nie die Landsleute in der alten Heimat Ermland vergessen. Sein Herzensanliegen war und ist es, Brücken zu bauen und Kontakte zu den Ermländern, den kirchlichen und staatlichen polnischen Behörden herzustellen. So hat er Studienfahrten vom West nach Ost organisiert, den „Deutschen Bauernverband“ gegründet, die „Ermländischen Landfrauen - Ermland und Masuren“ ins Leben gerufen, Sozialstationen aufgebaut, um den alten Ermländern und den polnischen Mitbürgern Hilfen und Hoffnungen zu geben und gemeinsame Vorstandssitzungen mit den östlichen Verbänden durchgeführt.

Die Ermländer in Ost und West gehören zusammen. Seit dem Fall der Mauer kommen zu den Jahrestagungen und Treffen die Landsleute aus dem Osten. So sind nach vielen Jahren der schmerzlichen Trennung familiäre, verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen wieder gewachsen.

Einen hohen Anteil an der Verständigung über die Grenzen hinaus hat Dr. Herrmann, der in unermüdlichem selbstlosen Einsatz nie aufgibt. Dieses kann ein Mensch nicht allein schaffen; treue Weggefährten haben ihn kräftig unterstützt. Seine tüchtige, fleißige ermländische Frau und die Kinder haben ihm für die vielfältigen Aufgaben den Rücken frei gehalten.

Dr. Herrmann hat viele Auszeichnungen, wie z.B. das goldene Ehrenzeichen der KLB und das Bundesverdienstkreuz erhalten, um einige Ehrungen zu nennen.

Die Familie, Freunde, Bekannten, Ermländer in Ost und West, das Ermländische Landvolk und der Vorstand wünschen ihrem Ehrenvorsitzenden Gottes reichen Segen, Gesundheit und noch viel Schaffenskraft für die Ermlandfamilie. Das Singen des Ermlandliedes bildete den Abschluss des Geburtstagsfestes.

Lothar Baumgart

Große Feier in Jędrychowo

700 Jahre Heinrichsdorf - ein fröhliches Fest für alle

Wohl alle Bewohner von Jędrychowo waren Anfang September 2004 auf den Beinen und in Vorbereitungen für das große Jubiläum. Das Festhaus wurde neu gestrichen, auf dem großen Gelände wurden Zelte, Unterstände und eine Tanzbühne errichtet. Auf einem Lastwagenanhänger wurde der Altar aufgebaut und Kabel für Mikrofon und Lautsprecher wurden installiert.

Auch im Festsaal wurde geputzt und geschmückt. An der Wand erblickte ich große Fotowände mit vielen Bildern aus heimischer Zeit und von den Neubürgern seit 1946. Die Landsleute hatten noch manche Fotos aus deutscher Vergangenheit zusammengetragen, so dass der langjährige Lehrer, eine Hochzeit und andere schöne Dorferlebnisse hier nach über 60 Jahren wieder sichtbar machen konnte. Interessiert wurde ich befragt.

Die Vorbereitungen gingen bis spät in die Nacht. Am nächsten Nachmittag kamen zuerst die Mütter mit den Kinderwagen. Die Babys wurden von den spielenden Kindern von Zeit zu Zeit überwacht. Aber die Kinder hatten ja so viel Freude beim Helfen und auch schon beim Tanzen auf der halbfertigen Tanzfläche.

Mit einigen Dorfbewohnern bekam ich dann eine besondere Aufgabe. In diesem Dorf gab es 144 deutsche und polnische Kriegsoffer zu betrauern. Für jeden dieser Kriegstoten sollte eine Tulpenzwiebel gepflanzt werden. Der ehemalige Soltys (Ortsvorsteher) des Dorfes sprach den Wunsch aus, dass wir doch bitte alle Tulpenzwiebeln gemischt pflanzen mögen, die deutschen mit den polnischen zusammen. Solche bewegenden Erlebnisse festigen die Verbindung und können sich nur ergeben, wenn man mit den Neubürgern gemeinsam lebt.

Es wäre noch viel zu berichten, vor allem über die Begegnungen mit den vielen Kindern.

Diese Tage vor dem Fest waren schon tief beeindruckend. Hier wurde Versöhnung gelebt und am Jubiläumstag epochal vermittelt. Regie bei allen Planungen und Anordnungen führte unbemerkt der Feuerwehrkommandant von Frauenbug und der Soltys. Daher wurde vor dem Festbeginn am 12. 9. 2004 auch alles fertig.

Ein Blumen- und Fahnen schmuck wie bei einem Ministertreffen der EU erwartete eine große Anzahl von hohen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kirche, Verwaltung, Staat, Parteien und Organisationen. Die Bürgermeisterin von Frauenburg, Frau Krystyna Lewańska, hatte diesem Fest eine unvorstellbare Wertigkeit verleihen können, so dass auch einige Hundert Gäste und Sänger sich einfanden. Natürlich schaute auch das polnische TV zu und berichtete aus der Region.

Die Feier begann im Festsaal der Feuerwehr. Fast alle Persönlichkeiten hielten kurze Ansprachen. Sehr viel Interessantes - besonders aus

der direkten Nachkriegszeit - habe ich da erfahren. Als Gast aus der letzten Generation vom ehemaligen Heinrichsdorf und Mitglied der freiwilligen Feuerwehr dort wurde ich geehrt und habe stellvertretend für meine Landsleute Bewegendes erleben dürfen. Wer hätte bei Kriegsende auch nur annähernd erträumen können, dass sich Versöhnung einmal so deutlich und konkret zeigen würde.

Nach dieser großartigen Feier wurde der Gedenkstein zur Erinnerung an die Dorfgründung vor 700 Jahren durch Prälat Tadeusz Graniczka aus Frauenburg geweiht. Auf dem Gedenkstein steht in Goldschrift u. a. der Gründungsname „Heinrichsdorf“. Dieses ist historisch bedeutungsvoll, epochal und weist wiederum auf Verständigung und Versöhnung hin. Ich war sehr dankbar, dass diese Brücke nach 29 Jahren Verbindung und guten Mit-einanders nun so gefestigt entstanden ist. Auf diesem Fundament kann noch viel Gutes wachsen!

Dann wurde eine festliche Eucharistiefeier im Gedenken an alle Verstorbenen des Ortes gehalten. Vor dem Altar brannte die von den ehemaligen Bewohnern gestiftete große Jubiläumskerze. Diese Kerze mit der Friedenstaube wird nun bei jedem Gottesdienst zum Gedenken an alle Verstorbenen von Heinrichsdorf / Jędrychowo und zum Zeichen der Verbundenheit mit den weit verstreuten ehemaligen Bewohnern angezündet. Nach der Eucharistiefeier durfte ich das Totengedenken vorbeten. So wurde das Andenken an die vielen Kriegsoffer nochmals würdevoll hervorgehoben. Im Mai 2005 blühen dann - 60 Jahre nach Kriegsende - 144 Tulpen und erinnern an das Leid.

Nun war die Zeit für das Mittagmahl gekommen, welches liebevoll zubereitet und von den Damen des Ortes serviert wurde. Anschließend gab es Kaffee und hausgemachten Kuchen.

Dann kam die Zeit des Vergnügens. Beim Tanzen wurde vergnügt im Kreis gedreht und geschunkelt und bei der Tombola das Glück herausgefordert: Bei den vielen schönen Gesangsdarbietungen durch mehrere Chöre und eine Folkloregruppe wurden wir Zuhörer verzaubert.

Im Hintergrund stand eine wunderschöne Erntekrone. Die Frau Bürgermeisterin überreichte vor der Eucharistiefeier Pfarrer Chodyna aus Bludau ein von der Dorfgemeinschaft gebackenes großes Brot.

Bei so einem großen Fest hat ein Fußballspiel auch eine Bedeutung. Leider hat unser Dorf das Spiel trotz kämpferischen Einsatzes verloren.

Ein schönes Dorffest, ein überraschendes Jubiläum mit großartiger Gestaltung ging zu Ende. Vieles erschien mir wie ein Wunder!

Eine Zeitung schrieb mit riesengroßer Überschrift „Unter Versöhnungszeichen“.

Gerhard Denger/ np

Versöhnung ohne große Worte

Feiern in Groß Lemkendorf

Im Juli 2004 gab es in Groß Lemkendorf doppelten Grund zum Feiern: Pfr. Edmund Rakowski beging sein 25-jähriges Priesterjubiläum und eine Woche später wurde das erneuerte Kriegerdenkmal geweiht.

Am 17. Juli konnte ich als Kirchspielvertreter in Anwesenheit des Kreisvertreters Leo Michalski und einiger aus Deutschland angereister Landsleute Pfarrer Rakowski zwei Messgewänder und Altarkerzen - gestiftet vom Missionswerk katholischer Frauen, Verband Ermland - sowie einen von Spendengeldern erworbenen Kelch mit Patene überreichen. Pfr. Rakowski hat in den Gottesdiensten unsere Glückwünsche zum Jubiläum mehrfach verlesen und sich sehr herzlich bedankt.

Am 24. Juli weihten Pfr. Rakowski und Kpl. André Schmeier im Beisein vieler Dorfbewohner und ehemaliger Angehöriger des Kirchspiels das wiederhergestellte Kriegerdenkmal. Die Kosten der Renovierung hatte die Gemeinde Wartenburg übernommen, die zweisprachige Granit-Tafel hat die Kreisgemeinschaft Allenstein-Land finanziert. Die deutsche Inschrift lau-

tet: „Zum Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege aus dem Kirchspiel Groß Lemkendorf“. Während der Chor der deutschen Minderheit aus Allenstein das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ sang, legten der Bürgermeister und ich Kränze mit Schleifen in den Nationalfarben am Denkmal nieder.

Der Chor sang auch in der hl. Messe, die Kpl. Schmeier anschließend in der benachbarten Pfarrkirche feierte. Seine Predigt und die Fürbitten, in denen auch für die Opfer von Flucht und Vertreibung gebetet wurde, wurden ins Polnische übersetzt. Nach dem Gottesdienst übergab mir Pfr. Rakowski eine Mappe mit einer Dankesurkunde. Und dann folgten alle, Einwohner und Gäste, der Einladung zu Kaffee und Kuchen und erfreuten sich an dem vom Chor vorgetragenen Volksliedern.

Ich danke allen, die zu diesen bewegenden und frohen Tagen beigetragen haben. Ich danke den Spendern: 565 € sind eingegangen. Die Ausgaben beliefen sich auf 637 €. Die Mehrkosten habe ich selbst übernommen.

Oswald Maßner / tr

Gedenktafel für Opfer des Zweiten Weltkrieges

Kirchspiel Klaukendorf

An alle Bewohner des Kirchspiels Klaukendorf

Wir, die Klaukendorfer, beabsichtigen eine Gedenktafel für die Opfer des 2. Weltkrieges in der Kirche zu Klaukendorf anzubringen.

Die Tafel wird ca. 200 Opfer namentlich aufweisen. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden. Die Spenden erbitten wir auf folgendes Konto: Kreis-

gemeinschaft Allenstein-Land e.V., Volksbank Meinerzhagen, BLZ 458 616 17, Kto-Nr. 1526273200, Vermerk: Gedenktafel Klaukendorf.

Auf Wunsch erhalten Sie auch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Die Kirchspielvertreter Franz Jäger und Dieter Schlifka danken mit einem „vergelt's Gott“.

Begegnung und Erinnerung 2004

Braunsberg und Lichtenau

Nach den 50-jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten der Patenschaft Münster-Braunsberg in Münster machten sich die Kreis-Braunsberger vom 26. 6. bis 6. 7. 2004 auf den Weg in die ehemalige Kreisstadt Braunsberg zum Patenschaftsfest mit Bürgermeister und der Bevölkerung in „Pflaumengrund“ (siehe Ermlandbriefe 3/2004, Seite 11 und 12).

Der Samstag, 3. Juli, stand uns zur freien Verfügung. Wir nutzten ihn, um unseren Heimatort Lichtenau zu besuchen.

Mit einem deutschsprachigen Taxifahrer fuhren wir also über Mehlsack und Sonnwalde nach Lichtenau. Um 10 Uhr trafen wir uns vor der Kirche: Pastor Wojton, Frau Styler und ich. Die Begrüßung war freundlich. Gemeinsam gingen wir auf den neuen Friedhof und um die Kirche. In der Kirche erwartete uns eine Überraschung: In der Sakristei drückte der Pfarrer drei Knöpfe, drückte und schon läuteten die Glocken, elektrisch angetrieben. Die zweite Überraschung war, dass die Turmuhr fehlte, denn sie befand sich derzeit in Überholung. Zwei Wochen später wird sie dann - nun elektrisch betrieben - jedem im Dorf wie gewohnt die Stunden anzeigen.

Solche Aktivitäten sind eine große Anerkennung wert, wenn man be-

denkt, dass die Kirchen in Polen nur von Spenden getragen werden. Pfarrer Wojton hat uns Lichtenauer schon jetzt eingeladen, im Jahre 2006 die 680-Jahrfeier der Kirche gemeinsam zu feiern. Eine offizielle Einladung an die Kirchspiel Lichtenauer soll noch folgen.

Nach der Besichtigung der Kirche ging ich zu Fuß bis zu Schrades Schmiede und zu Bergmanns in den Laden. Anschließend fuhren wir zum Gehöft Schrade auf dem Abbau, zu meiner Geburtsstätte, meinem Zuhause. Von hier ging ich ein Jahr lang in die neue Schule. Heutige Besitzer sind die Eheleute Tadeusz und Irena Stachowicz mit drei Kindern. Der junge Bauer ist ein Nebenerwerbslandwirt; hauptberuflich ist er Postangestellter in Mehlsack. In den letzten vier Jahren haben die Leute das Haus renoviert: eine Zentralheizung eingebaut, ein komplettes Bad installiert und Fliesen gelegt. Mit Stolz hatten sie uns alle Neuerungen vorgezeigt.

Vieles gibt es dort nicht mehr, auch der Karpenteich ist nur noch ein wilder Erlengrund.

Eines fällt mir immer wieder schwer, Abschied nehmen zu müssen!

Ferdinand Schrade / np

St. Adalbert, Königsberg-Amalienau

Einladung zum 60. Treffen

Zum 60. Treffen der Königsberger St. Adalbert-Gemeinde laden wir am Samstag, 7. Mai 2005, in die Propsteikir-

che in Dortmund ein: 11.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Treffen im katholischen Zentrum.



59. Treffen der St.-Adalberter in Dortmund, Propsteikirche. Am Altar von links: Pater Dr. Gero Thimm, Tübingen; Domkapitular i. R. Adalbert Keilus, Bremen; Konsistorialdekan Dr. Claus Fischer, Bad Iburg; Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, Dortmund; Pfarrer i. R. Rüdiger Hinz, Rheda-Wiedenbrück

Vom Hotel abgeholt

Zur hl. Messe nach Tapiau



Pater Eduard Prawdzik feiert die hl. Messe in Russisch. Wir wurden von unserem Hotel extra abgeholt. Es war für uns ein großes Ereignis. Foto: Grunwald

Als ich vor 10 Jahren das erste Mal nach Tapiau (heute: Gwardeysk), meiner Heimatstadt kam, wollte ich unsere Kirche besuchen. Leider musste ich feststellen, dass die Kirche nicht mehr existierte. Ein anderes Haus stand an dem Platz. Lediglich das Küsterhaus war noch erhalten.

Eine Schulfreundin erzählte mir, die Kirche sei abgebrannt.

Vor zwei Jahren besuchte ich Tapiau erneut. In einem alten Haus, früher Schuhgeschäft Briese, hatte man ein katholisches Gemeindehaus mit einer kleinen Kapelle „St. Josef“ errichtet. Mein Mann und ich wollten natürlich die Kapelle besuchen. Erstaunt waren wir, als uns ein katholischer Pater die Tür öffnete. Es war Pater Eduard, ein Steyler Pater.

Eigentlich wollte ich danach nicht mehr nach Tapiau kommen. Doch die Erinnerungen ließen mich nicht los, so machten wir uns im September erneut auf die Reise. Natürlich wollten wir an einen Sonntag die heilige Messe in Tapiau besuchen. Wir wurden von unserem Hotel extra abgeholt. Es war für

uns ein großes Ereignis. Die Messe feierte Pater Eduard in Russisch. Wir bekamen aber den deutschen Text. In der Messe waren Gläubige aus Polen und Litauen sowie Sr. Stella, eine Schönstattschwester.

Nach der Messe wurden wir von Pater Eduard zum Mittagessen eingeladen. Pater Eduard kommt aus Lyck.

Ich bin 1930 in Tapiau geboren, getauft, zur 1. Heiligen Kommunion gegangen, sowie von Bischof Kaller gefirmt worden. Mein Elternhaus in Großhof steht noch. Heute wohnt dort eine sehr nette russische Familie, die wir natürlich auch immer wieder gerne in freundschaftlicher Verbundenheit besuchen.

Gibt es noch Katholiken aus Tapiau? Schade, dass dies alles unser alter Pfarrer Dombrowski nicht mehr erleben kann. Er hat seine letzten Jahre in Übersee am Chiemsee verbracht, wo ich ihn auch besucht habe.

Ich freue mich jetzt schon auf meine nächste Reise nach Tapiau.

Lucia Grunwald, geb. Czezcka, aus Tapiau-Großhof

Guttstädter Gnadenstuhl

Die Taube kehrt wieder

Bei jedem Besuch der schönen so viel Glaubenszeichen ausstrahlenden Domkirche zu Guttstadt bewegte mich stets mit etwas Wehmut im Herzen, dass am Gnadenstuhl, dem Dreifaltigkeitsaltar aus dem 15. / 16. Jahrhundert, seit 1945 das Symbol des Heiligen Geistes, die Taube, fehlt.

Diese Kirche ist mir aus Kindertagen noch in Erinnerung. Es war immer ein Höhepunkt, wenn wir mit den Eltern von Liebstadt aus einen Besuch bei unserem Onkel Otto, Domherrn Thamm, in Guttstadt machten. Er war seit 1926 Pfarrer in Liebstadt und somit mein Taufpriester gewesen, bis er dann 1930 nach Guttstadt kam. Einmal war auch mein jüngster fünf Jahre alter Bruder mit. Ein Besuch in Onkel Otos großer Kirche, unter seiner Führung, gehörte stets zum Ritual. Wir standen vor der herrlichen Taufkapelle und Onkel Otto fragte unseren kleinsten Bruder: „Na, Klaus, wie gefällt dir denn die Taufkapelle?“ Der Kleine machte ein ernstes Gesicht und sagte laut: „Die gefällt mir überhaupt nicht!“ „Warum denn nicht?“, fragte Onkel Otto. Darauf Klaus: „Die Engelchen sind alle nackt.“ - Es gäbe noch mehr an Geschichten von Besuchen in Guttstadt zu erzählen. Gefürchtet waren die von Onkel Otto plötzlich gestellten Katechismusfragen. Wir freuten uns aber immer auf die Begegnung mit ihm.

Immer, wenn ich in den letzten Jahren in Guttstadt war, begegnete ich der Katharinenschwester Sr. Hildegard Motzki, Sakristanin im Guttstädter Dom. Wir hatten stets das gleiche Anliegen: „Ach, wäre die Taube doch wieder da.“ - In dieser Meinung beteten wir füreinander und miteinander.

Das Thema „Taube“ ließ mich nicht mehr los: „Ich will mich dafür einsetzen, dass die Taube dort wieder hin kommt.“

Am 17. Oktober 2004 war die Wallfahrt der Ermländer nach Kevelaer, und ich hatte eine Mitfahrgelegenheit. Auf der Hinfahrt bat ich Station zu machen am Grab meines Onkels Domherrn Thamm in St. Bernardin in Kapellen bei Geldern. Unsere kleine Ermländer-Gruppe zündete ein Kerzlein am Grab an für alle ehemaligen und jetzigen Guttstädter und ihre Priester, und wir gedachten aller im Gebet.

Ich wandte mich besonders in den Anliegen der Taube vertrauensvoll an Onkel Otto im Gebet. Als kleinen Heimatgruß steckte ich ein kleines Fähnchen auf sein Grab. Auf der vorderen Seite war das Ermlandwappen und auf der Rückseite seine geliebte Domkirche zu Guttstadt.

Beglückend war für mich die Erfahrung, dass man in Kevelaer bezüglich ‚Ermländer‘ spontan Domherrn Thamm erwähnte, und das nach 44 Jahren. Er war seinerzeit maßgeblich an den ersten Treffen in Kevelaer beteiligt.

Und so bewegte mich das Thema ‚Taube‘ auch in Kevelaer.

Am Abend dieses Wallfahrtstages rief ich Sr. Hildegard an. Über sie hatte ich mit dem Pfarrer der Guttstädter Domkirche, Prälat Stanisław Zinkiewicz, Kontakt bekommen und hatte ihm von der ‚Aktion Taube‘ berichtet.

Inzwischen war ich hier einem Ermländer begegnet, der schon manches schöne Kunstwerk geschaffen hatte, und dessen Wurzeln teils auch noch in Guttstadt sind. Er war freudig bereit,



Gnadenstuhl im „Dom zu Guttstadt“: Schon bald wird die Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes wieder über Gott-Vater und dem gekreuzigten Sohn schweben. Bild: Archiv Ermlandhaus

wenn es soweit ist, die Taube zu schnitzen. Darin sah ich einen Lichtblick, aber ich hatte auch den langen formellen Weg vor den Augen, den es vorher zu bewältigen gäbe.

Den Pfarrer in Guttstadt beschäftigte mehr und mehr das Thema Taube. Da noch nicht alle Spuren von 1945 verwischt waren, ging er auf die Suche. Eine Woche nach Kevelaer erfuhr ich von Sr. Hildegard über seine freudige Überraschung. Er hatte den Rumpf der Taube und den Strahlenkranz gefunden. Große Freude erfüllte uns alle.

Der Taube fehlen zwar die Flügel und dem Strahlenkranz einige Strahlen.

Pfarrer Zinkiewicz bat mich um ein Foto des Gnadenstuhles vor 1945, um sicher zu sein, dass es sich bei seinem Fund um das Original handelt. Ich habe ihm gleich geschrieben und gratuliert. Sechzig Jahre war die Taube verborgen, um sich nun von ihm finden zu lassen.

Der Himmel kam mir entgegen und ich kann nur mit dem Te Deum danken. „Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist! ...“, singe ich ab jetzt noch mit größerer Freude und Andacht.

Pfarrer Zinkiewicz wird einem polnischen Künstler in Kürze die Restauration an Taube und Strahlenkranz in Auftrag geben. Wir können hoffen, dass das Symbol des Heiligen Geistes, die Taube, bald wieder den Gnadenstuhl zielt. Wie es das Foto von vor 1945 hier zeigt. Solche Foto-Karten hatte Domherr Thamm nach 1945 oft an seine in der Fremde weiterstreuten Pfarrkinder als heimatlichen Gruß geschickt.

Liebe Leser, was ich zu Beginn dieser Aktion versprochen habe, dazu stehe ich auch: Ich will mich dafür einsetzen, dass die Taube wieder an den Gnadenstuhl kommt. Das betrifft auch mein Scherflein finanzieller Art. Wer von Ihnen auch mithelfen möchte, der Taube die Flügel, dem Strahlenkranz die fehlenden Strahlen zu geben, möge seinen Anteil mit dem Überweisungsfeld, das den Ermlandbriefen stets beiliegt, mit dem Vermerk „TAUBE“ an den Visitator Ermland überweisen.

Auf ermländisch: „Zahls Gottche!“ - oder einmal auch anders mit dem „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist,“ danke ich Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe; dann kann ein Pfingstfest kommen: „wie es war im Anfang so auch JETZT 2005 und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.“

Dorothea Ehler, Kerzenfrau

Zum 58. Mal in Kevelaer

Wie Gott will!

Von Martin Grote

Ganz so wie im Vorjahr ist es nie, wenn man nach Kevelaer kommt, denn rund um die Marienbasilika lassen sich immer wieder Veränderungen und neue Kunstwerke entdecken: Brunnen, Portale und Figuren fallen einem ins Auge und Marienlieder, die durch ein Glockenspiel erklingen, erfreuen das Herz.

Trotz aller Neuheiten jedoch bleibt eines in Kevelaer immer gleich, zumindest am dritten Sonntag des Monats Oktober. Dann wirkt die Gnadenkapelle, das Zentrum der Wallfahrtsstadt, nämlich wie ein Magnet für Ermländerinnen und Ermländer, die mit ihren Anliegen zur Gottesmutter pilgern, welche in Kevelaer als „Consolatrix afflictorum“, d.h. als Trösterin der Betrübten, verehrt wird.

So traf man sich auch am 17. 10. 2004 gegen 11 Uhr wieder auf dem Kapellenplatz und wartete auf das Ende des Hochamtes, um in der farbenprächtigen Wallfahrtskirche eine Sitzgelegenheit zu finden, denn um 11.30 Uhr begann die Festmesse der Ermländer.

In der Sakristei war es uns eine Freude, diesmal eine so große Schar an Messdienerinnen und Messdienern vorzufinden, doch leider waren sie alle, wie sich kurz danach herausstellte, nicht für uns bestimmt, sondern für die benachbarte Beichtkapelle. „Wir ha-

ben unsere Gemeindemesse extra nach nebenan verlegt“, erklärte Wallfahrtsrektor Richard Schulte Staade großzügig, „damit Ihr Ermländer auch genug Zeit und Ruhe habt, um alle Eure vertrauten heimatlichen Lieder mit vielen Strophen zu singen!“

Der Visitator Ermland, Msgr. Dr. Lothar Schlegel, ist mit Prälat Schulte Staade seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. „Ich habe es noch kein einziges Mal geschafft, privat nach Kevelaer zu kommen, ohne von Dir irgendwo entdeckt zu werden“, meinte der Visitator schmunzelnd und hob dadurch die hohe Aufmerksamkeit hervor, die der Kevelaerer Pastor seinen Pilgern widmet.

An der Orgel brillierte wiederum Basilikaorganist Elmar Lehnen. Auch am Altar erhielt Dr. Schlegel bewährte Unterstützung: von Heinz Kranig als Diakon sowie von zwei erwachsenen Ministranten und einer Kommunionhelferin, die inzwischen genauso zum alljährlichen „Kevelaer-Team“ gehören.

In seiner Predigt zur 58. Wallfahrt an diesen niederrheinischen Gnadenort thematisierte der Visitator einen übriggebliebenen Teil des Jerusalemer Tempels: die Klagemauer. „Jüdische Männer und Frauen bringen ihre Klagen, Sorgen und Nöte dorthin mit“, so Dr. Schlegel, „aber auch wir kennen in unserem Leben solche Klagemauern. Sie sind oft unsichtbar, und es sind Situationen, in denen man sich fragt, wie es weitergehen soll, wer einem helfen und Trost zusprechen oder wer einem Mut machen kann.“ Der Visitator be-

tonte ausdrücklich, dass es Orte gibt, an denen man diesen Trost finden kann: „Darum, liebe Ermländerinnen und Ermländer, sind wir hier! Maria kann uns einen solchen Trost geben, und denken wir nur einmal nach, wie oft sie im Evangelium vorkommt und alles zum Guten wendet.“

Oder denken wir an Jesus selbst! Wie oft hat er Menschen nicht nur Mut gemacht, sondern ihnen auch aufgeholfen! Erinnern wir uns an die Tochter des Jairus, an Zachäus oder an die Hochzeit zu Kana!“

Msgr. Dr. Schlegel lud die Anwesenden ein, mit ihm zusammen zu überlegen, was uns die Kevelaerer Wallfahrtsbasilika sagen möchte.

„Sie möchte sagen: Komm herein, nimm in Ruhe Platz, schau auf Ambo und Tabernakel, denn hier wird Gott erfahrbar. Er wird spürbar in Wort und Sakrament, in seiner Gegenwart, und das menschliche Leben spiegelt sich hier wider: Taufe, Hochzeit und auch das Bekenntnis der Sünden. Hier hat das Leben seinen Platz!“

Und wenige Meter weiter steht die Gnadenkapelle mit dem Bild der Trösterin der Betrübten. Der Titel passt zu dem gerade Angesprochenen: zum Ort der Zuflucht und des Trostes, den Maria uns geben kann.“

Der Visitator bat die Gläubigen, ohne Unterlass zu beten, auch für diejenigen, die der Ansicht sind, in ihrem Leben ohne die Kirche auskommen zu können. „Was er Euch sagt, das tut“: diesen Satz, der auch auf der von Frau Dorothea Ehlert verzierten Wallfahrtskerze zu lesen

war, bekamen die Ermländer letztendlich als Leitwort mit auf den Weg.

Nach der Messe ging man zum Büchertisch des Ermlandhauses oder zum Mittagessen in eines der umliegenden Restaurants oder Cafes. Viele, die sich kannten, gingen gemeinsam los, aber wie in jedem Jahr fanden auch neue Gesichter zueinander. „Ich hoffe, wir sehen uns wieder“, meinte Konsistorialrat Thorsten Neudenberger am Nachmittag, als er sich mit einem Ehepaar unterhielt, das zum ersten Mal an einer Ermländerwallfahrt teilgenommen hatte, „denn bei den Ermländern ist es einfach schön!“ So erklang gleich Werbung für Werl sowie für die baldigen Adventstreffen.

Auch Konsistorialrat Clemens Bombeck reiste noch an, um bei der Vesper um 16 Uhr mitzuwirken.

Diakon Heinz Kranig aus Grafenwald hielt nun die Predigt, und er ging vor allem auf das Trauma der Vertreibung ein. „Die sogenannte Erlebnisgeneration musste gegen ihren Willen aus der Heimat fort, und den Sinn dieser Vertreibung wissen wir jetzt noch nicht. Die Antwort auf das Warum kann uns erst in der Ewigkeit gegeben werden.“ Als eine Hilfe sah der Ständige Diakon und pensionierte Oberstudienrat das „Ja“ zu Gott an: „Ja sagen, ich bin bereit, ich lasse mich auf dich ein und ich tue, was du mir sagst!“ Heinz Kranig zog von dort nicht nur eine Parallele zum auf der Wallfahrtskerze stehenden Leitwort, sondern auch zur seligen Regina Protmann, denn ihr Wahlspruch zeigt damit Verwandtschaft: „Wie Gott will!“

Adventfeier der Kreisgemeinschaft Rößel e.V. in Neuss

Macht hoch die Tür die Tore macht weit

Mit diesem Lied begann die hl. Messe zum ersten Advent im gut besuchten Münster St. Quirin in Neuss. Wie im vergangenen Jahr zelebrierte die hl. Messe Konsistorialrat Thorsten Neudemberger. Die Aufgabe als Messdiener hatten, wie stets dazu bereit, Reinhard Plehn und Clemens Lange übernommen. Feierlich umrahmt wurde die hl. Messe durch das Orgelspiel von Herrn Ries aus Erkrath bei Düsseldorf.

Es ist immer wieder erfreulich und fast erstaunlich, dass auch in diesem Jahr 130 Landsleute sich die Zeit nahmen, an der hl. Messe und der anschließenden Adventfeier teilzunehmen.

Weihnachtlich gedeckte Tische mit brennenden Kerzen, Tannengrün und Weihnachtssternen erwarteten uns, und der Blick aus den großen Fensterfronten auf das erleuchtete Münster sowie das bunte Treiben auf dem Weihnachtsmarkt davor untermalte die vorweihnachtliche Stimmung.



Denisé und Michél - Enkelkinder des Ehepaares Weinert - trugen auf ihren Blockflöten zur festlichen Gestaltung der Adventsfeier bei.

Foto: Gisela Fox

Nach der herzlichen Begrüßung durch den Kreisvertreter Ernst Grunwald, der sich über die große Besucherzahl freute, und dem gemeinsam gesungenen Ermlandlied, schmeckten uns der Kaffee, die selbstgebackenen und gestifteten Kuchen köstlich. Nun waren wir gestärkt - die ersten wichtigsten Neuigkeiten ausgetauscht -, um mit dem offiziellen Teil der Adventfeier zu beginnen. Herr Ries, der die Orgel während der hl. Messe im Münster hervorragend spielte, begann mit einem Klaviersolo. Advent- und Weihnachtslieder wurden gemeinsam gesungen, die meine Schwägerin Sigrid Erdmann (Mundharmonika), mein Mann Ludwig (Mandoline) und ich (Gitarre) begleiteten, die Enkelkinder Denise und Michele von dem Ehepaar Helga und Erwin Weinert aus Bischofsburg und Neudims erfreuten uns auch dieses Jahr mit ihrem Blockflötenspiel, und ich konnte wieder eine Geschichte zum Schmunzeln von

zwei Schwestern aus Königsberg vorlesen, die es nicht übers Herz brachten ihre, Gans „Agathe“ zum Weihnachtsfest zu schlachten.

Mit dem Ostpreußenlied beendeten wir den offiziellen Teil dieses Nachmittages. Ernst Grunwald dankte allen Anwesenden für ihr Kommen und ihre Aufmerksamkeit beim Zuhören.

Einen besonderen Dank sprach er denjenigen aus, die mit ihrem Einsatz - welcher Art auch immer - dazu beigetragen hatten, diesen Nachmittag zu gestalten.

Wie üblich verging die Zeit viel zu schnell bei solchen Treffen, es gab immer noch viel zu viel zu erzählen, das Beisammensein zu genießen.

Doch ein neues Jahr hat angefangen, viele Treffen der Kreisgemeinschaft Rößel werden angeboten und die nächste Adventfeier findet am 1. Adventsonntag, 27. November 2005, statt. Näheres wird im Rößeler Heimatboten bekanntgegeben.

Bis zum nächsten Wiedersehen grüße ich Sie alle herzlich

Waltraud Wiemer, geb. Erdmann,
früher Bischofsburg

Jung und Alt beim 49. Adventsfeier in Wuppertal

Fröhlichkeit auch ohne Clowns

Am Zweiten Adventssonntag eines jeden Jahres bereitet es einem Ermländer immer wieder Freude, nach Wuppertal zu fahren, wenn in der Elberfelder Kirchengemeinde St. Michael die traditionsreiche Vesper mit anschließendem Beisammensein stattfindet, das von August Dittrich und seinem Team bereits Monate zuvor geplant und organisiert wird.

So traf man sich im Jahre 2004 am 5. Dezember: Eine halbe Stunde vor Beginn der Vesper war alles hergerichtet. Die Tische hatte man gedeckt, die Kuchen geschnitten, so dass die Gäste nun eintreffen konnten. „Die noch verbleibende halbe Stunde“, meinte Siegfried Hoppe aus Wipperfürth, „reicht gerade noch aus, um den Rosenkranz zu beten“, und Hoppes Vorschlag fand Zuspruch. Vor dem ausgesetzten Allerheiligsten wurde ab 14.30 Uhr gebetet, was die Wuppertaler Ermländer dazu anregte, dies in den kommenden Jahren beizubehalten.

Drei der von August Dittrich eingeladenen Priester mussten leider absagen: entweder hatten sie keine Vertretung in ihrer eigenen Pfarrei gefunden, oder sie waren Gast bei einem Jubiläum oder bei der Weihe der neuen Paderborner Weihbischöfe Manfred Grothe und Matthias König. Dennoch kam ein Geistlicher aus dem Erzbistum Paderborn, der den Wuppertalern seit Jahren die Treue hält: Pfarrer Benno Borrmann, ein gebürtiger Frauenburger, der nun in der Hagener Innenstadtpfarre St. Marien seelsorglich tätig ist. Unterstützt wurde er von Martin Grote als Ministrant sowie von Mascha Malachovskaja, einer jungen, aus Minsk in Weißrussland stammenden Organistin. Eigentlich gehört sie zur orthodoxen Kirche, aber es war bewundernswert, wie intensiv sie sich mit der ermländischen Vesper vertraut gemacht und wie tonsicher sie die Psalmodien vorgesungen hatte. „Mascha hat wirklich eine Stimme wie ein Engel“, schwärmte August Dittrich später im Saal.

Zur Predigt verließ Pfarrer Borrmann den Ambo und stellte sich vor



Adventsfeier in Wuppertal: (v.l.) Siegfried Hoppe, August Dittrich, Martin Grote, Pfr. Benno Borrmann und Mascha Malachovskaja mit Töchterchen Anastasia.

Foto: D. Ehlert

die ersten Bänke des modernen Gotteshauses, um näher beim Volk zu sein. „In unserer Gesellschaft“, so Borrmann, „gibt es Menschen, die es verstehen, andere zum Lachen zu bringen und ständig für Spaß zu sorgen. Das ist nicht neu, denn bereits im Mittelalter bezahlten die Fürsten ihre Hofnarren zu solchen Zwecken. Heute bezeichnet man diese Personen als Clowns.“ Laut Benno Borrmann gibt es in unserer Welt allerdings nur wenig zu lachen, und daher werden Menschen beauftragt, den Spaß künstlich zu erzeugen. „Clowns jedoch“, so der Hagener Pastor, „sind oft nur auf der Bühne lustig. Vom berühmten Clown Grock (1880-1959) hört man zum Beispiel, dass er in seinem Privatleben alles andere als spaßig gewesen sein soll.“ Pfarrer Borrmann zeigte dafür Verständnis, und er nannte den Ermländern Alltagssituationen, in denen einem das Lachen vergeht, z.B. bei der Begleitung eines sterbenden Menschen. „Wenn man Sterbende besucht“, erwähnte der Seelsorger, „fehlen einem oft die richtigen Worte, und man redet nur Unwichtiges daher. Der Apostel Paulus vermag uns in der heutigen Lesung jedoch mitzuteilen, was uns in unserem Leben Trost geben kann.“ In Röm 15,4 heißt es: „Al-

les, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben.“ Pfarrer Borrmann stellte Gottes Wort als Trost und Christus selbst als die Erfüllung des von den Juden als Gesetz bezeichneten Alten Testaments dar und ging anschließend auf das Leben in der Herrlichkeit des Himmels ein: „Wenn wir diesen Trost, das Ewige Leben, nicht hätten, dann wäre unser ganzes irdisches Leben sinnlos!“

Nach der Vesper fanden sich ca. 50 Personen im an die Kirche angebauten Pfarrheim ein, und Siegfried Hoppe strahlte, denn alle Generationen waren vertreten: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Senioren, und zum Teil sogar Leute, die zum ersten Mal den Weg dorthin gefunden hatten. So konnte August Dittrich z.B. ein älteres Ehepaar begrüßen, das ganz aus der Nähe seines Heimatortes Wernegitten stammte, und es kam sogleich zum Austausch über diverse Familien aus dem Ermland: „Kennen Sie ...? - Ja natürlich, den kennen wir auch!“

Der Vorsitzende der Wuppertaler Ermlandfamilie freute sich aber besonders, dass diesmal auch der Pfarrer der St. Michaels-Gemeinde, Klaus Nik-

ki, sowohl an der Vesper als auch an der Adventsfeier teilgenommen und Interesse an der Arbeit der Ermländer signalisiert hatte. Intensiv betrachtete er z.B. die mit dem Wappen von Bischof Kaller verzierte Kerze, die von Dorothea Ehlert gestaltet worden war.

Kerzen, die Ermlandfahne und Backformen für Thorner Katharinen hatte Frau Ehlert auch diesmal im Gepäck, und was wäre der Nachmittag gewesen, wenn nicht jeder Anwesende ein von ihr selbst gebackenes Katharinen hätte verzehren können?

Durch den Saal wurde ein Fotoalbum gereicht, das Bilder von der Einweihung der Kaller-Büste in der St. Michaels-Kirche zu Berlin zeigte. Am 4. Mai hatte Erzbischof Georg Card. Sterzinsky die von Erika Maria Wiegand geschaffene Skulptur eingeweiht, die nun in dem Gotteshaus, in dem Maximilian Kaller von 1917 bis 1926 als Pfarrer tätig gewesen war, ihren Platz gefunden hat. August Dittrich war bei den Feierlichkeiten zugegen, denn die Wuppertaler Ermländer sind an der Büste schließlich nicht unbeteiligt gewesen: zweimal hatten sie bei ihren Adventsfeiern dafür gesammelt und eine beträchtliche Summe zur Realisierung des Projektes beigesteuert.

Wie in jedem Jahr, so wurde in Wuppertal auch diesmal recht fleißig gesungen, wobei Alfred Lindenblatt mit seinem Akkordeon das Aufkommen vorweihnachtlicher Stimmung garantierte. Traditionell führte man auch wieder eine Tombola durch, die so manche Ermländer erfreute, wenn sie nicht gerade die selbst gespendeten Preise gewannen oder ein Nietenslos zogen, auf dem lediglich geschrieben stand, dass man sich nach dem Nachschießen die Zähne putzen möge. „Eins zu drei sind die Gewinnchancen“, verkündete die 16-jährige Johanna Maria Scheiba, und es stellte kein Problem für sie dar, die vielen Lose an den Mann bzw. an die Frau zu bringen.

Abschließend hat August Dittrich die Ermländerinnen und Ermländer schon für das nächste Jahr nach Wuppertal eingeladen: „Dann treffen wir uns nämlich zum 50. Mal, und unser Visitator Dr. Schlegel hat sein Kommen bereits zugesagt, wenn bislang auch nur mündlich ...“

Martin Grote

Ermlandfamilie Düsseldorf

Adventfeier mit KR Bombeck



Adventfeier in Düsseldorf mit Konsistorialrat Bombeck: Der gemische Chor singt Weihnachtslieder.
Foto: Edith Krause

Es ist schon Tradition, immer am 2. Adventsonntag findet in Düsseldorf-Bilk in der Pfarrkirche St. Martin für alle Ermländer aus Düsseldorf und Umgebung eine Hl. Messe mit anschließendem Zusammensein im Pfarrheim statt. So auch am 5. 12. 2004.

Da unser Visitator Msgr. Dr. Schlegel kurzfristig verhindert war, kam als Vertretung Herr Konsistorialrat Clemens Bombeck aus Gladbeck (auch heimatverbunden, seine Mutter stammt aus Plasswisch - zwischen Mehlsack und Braunsberg).

Wir lernten einen liebenswerten Menschen kennen, der auch beim an-

schließenden gemütlichen Beisammensein (ca. 100 Personen) mit viel Humor aus seinem Leben erzählte. Wir hatten ihn schnell in unser Herz geschlossen und waren traurig, dass er nicht lange bleiben konnte, weil er in seiner Gemeinde noch eine Verpflichtung hatte.

Bei Kaffee, selbst gebackenem Weihnachtsgebäck, Schabberlei, gemeinsamen Singen, flog die Zeit schnell dahin.

Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder viele kommen werden und vielleicht noch einige mitbringen.

Edith Krause

Ermländer am 1. Fastensonntag in Ludwigshafen

Neuanfang - Herausforderung

Zum diesjährigen Ermländertreffen waren 35 Ermländer aus der Pfalz, Rheinhessen und Nordbaden nach Ludwigshafen gekommen. Den Gottesdienst in der St. Hedwigskirche feierte Pfarrer i. R. Karl Kunkel (Bensheim).

Zu Beginn der Eucharistiefeier erinnerte Pfarrer Kunkel daran, dass 2005, 60 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, ein Jahr des besonderen Gedenkens sei. Aber mit dem Ende des Krieges waren die Verbrechen nicht zu Ende. Es folgten die Vertreibung der Polen und Deutschen aus ihrer angestammten Heimat, die Verschleppung unzähliger Menschen nach Russland und der Beginn des roten Terrors in der Ostzone. So sollen die Heimatvertriebenen als Brücke von West nach Ost dienen.

In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte Pfarrer Kunkel die Aussage: Es gibt immer wieder einen Neuanfang und in jedem Anfang liegt eine Herausforderung. Gott gibt uns Mut zum Neuanfang. So mussten wir Ermländer vor 60 Jahren nach Krieg, Flucht und Vertreibung in der Fremde ein neues Leben aufbauen. Das war nicht leicht! Heute sind wir Gott dankbar für seine Hilfe.

Wir stehen am Anfang der Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf das höchste Fest des Kirchenjahres, auf Ostern. Diese Zeit gibt uns die Chance, unser Le-

ben neu nach Gott auszurichten und auf andere Menschen zuzugehen. Die Kirche gibt uns für diese 40 Tage drei Weisungen mit auf den Weg: Fasten (sowohl körperliches wie auch geistiges Fasten), Beten (das Gebet ist die Seele des Glaubens) und Almosen geben (ein offenes Ohr für die Mitmenschen haben). Der hl. Franz von Assisi hat kurz vor seinem Tod seine Mitbrüder aufgefordert: Lasset uns endlich anfangen, wir haben noch nichts getan. Auch wenn „Aller Anfang schwer ist“, wie der Volksmund sagt, sollen wir immer wieder den Mut zu einem Neuanfang, zu neuen Wegen in unserem Leben finden.

Beim gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim hielt Pfarrer Kunkel eine Bildmeditation zum Thema: Versöhnung, der innere Gehalt der Fastenzeit. Mit beeindruckenden Bildern des Künstlers Siegfried Köder erläuterte er das Pauluswort: Versöhnt euch mit Gott und untereinander.

Der Dank am Schluss galt allen, die gekommen waren, die in irgendeiner Weise zum Gelingen des Treffens beigetragen hatten und vor allem Pfarrer Kunkel, der trotz seiner 91 Lebensjahre nach Ludwigshafen gekommen war und die Ermländer mit Predigt und Meditation in ihrem Glauben bestärkte.

Angelika Kuss

56. Ermländertreffen in Düren

Agape mit Geduld



Ermländer-Adventstreffen in Düren: Bei dieser Feier wurde Gerhard Graw die Andreas-Medaillie überreicht, die der Visitator Ermland für besondere Verdienste verliehen hat.
Foto: Ernst Langkau

„Brüder, haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig, bis im Herbst und im Frühjahr der Regen fällt.“ Diese Worte aus dem Jakobusbrief (Jak 5,7) griff der Danziger Konsistorialrat Thaddäus Franz Krause auf, als er am 12. Dezember, dem Dritten Adventssonntag 2004, zu mehr als 100 Vertriebenen in der St. Joachim-Kirche zu Düren sprach. Der in dieser Pfarrei so beliebt gewesene Seelsorger mit dem unverkennbaren heimatlichen Akzent ist vor einigen Monaten zwar als Subsidar nach Nettetal-Lobberich versetzt worden, doch wenn sich die Ermländer, Danziger, Pommern und Schlesier treffen, kommt er immer wieder gern an seine alte Wirkungsstätte zurück.

„Wir Menschen müssen einfach mehr Geduld und Ausdauer haben“, meinte Pfarrer Krause, der die Nervosität als eine der schlimmsten Krankheiten unserer Zeit bezeichnete. „Der Mensch hetzt umher und steht ande-

ren nur noch nach Terminabsprache zur Verfügung, und Jugendliche sind heutzutage kaum noch bereit, Verpflichtungen zu übernehmen.“ An den Text der Lesung knüpfte der Konsistorialrat weiterhin an, indem er die Worte zitierte, die vom Priester während der Opferung gesprochen werden: „Wir bringen das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.“ „Bis ein Brot fertig gebacken ist, braucht man ebenfalls Zeit und Geduld“, so Pastor Krause, „und wenn man das Brot auf den Tisch bekommt, sollte man auch nicht vergessen, dafür zu danken.“ Viele Vertriebene erinnerten sich an ihre eigene Kindheit, als Thaddäus Krause von seiner Mutter erzählte, die in jedes Brot, bevor sie es anschnitt, mit dem Messer ein Kreuz ritzte, und am Ende der Messfeier wies der Pfarrer auf die ersten Christen hin, die sich nach ihren Gottesdiensten zusammen gefunden hatten, um sich auszutauschen und miteinander Agape zu feiern. Auf diese Weise wurden die Dü-

rener Vertriebenen eingeladen, ebenfalls an der Adventsfeier teilzunehmen, die von Hugo Fehlau und seinen treuen Helferinnen und Helfern vorbereitet worden war.

Im Saal traf man auch in diesem Jahr viele interessante Leute, so z.B. Pfarrer Joachim Klemens Plattenteich, der bei der Messe bereits konzelebriert hatte. „16 Jahre lang hat Herr Fehlau mit ermländischer Hartnäckigkeit versucht, mich für seine Heimattreffen zu gewinnen, und jetzt hat er es tatsächlich geschafft“, schmunzelte der in Königsberg geborene Priester, dessen Vater bei der dortigen Herdbuchkammer ein Amt als Diplom-Landwirt und Tierzuchtinspektor innehatte. Joachim Plattenteich war nach dem Krieg auf Umwegen nach Krefeld gekommen. Durch Mitarbeit in der katholischen Jugend fand er zum Priesterberuf, wurde 1972 geweiht, und nach der Übernahme mehrerer Pfarrstellen war er 12 Jahre als Militärpfarrer in Nörvenich tätig. Seit November 2004 lebt er nun im Ruhestand in Eschweiler-Hücheln und freut sich auf jede Einladung der Dürener Ermländer.

Auch am 28. / 29. August 2004 bei der von Altvisitator Prälat Johannes Schwalke begleiteten Reise ins französische Valenciennes war Plattenteich mit dabei. Valenciennes, die Stadt, in der Anselm, der erste ermländische Bischof, im Jahre 1250 geweiht worden war, kam auch jetzt bei der Adventsfeier wieder zur Sprache, denn Gerhard Graw, der zwei Jahre daran gearbeitet hatte, die Dürener Partnerstadt als den Ort der Bischofsweihe zu beweisen, wurde für seine zahlreichen Verdienste im Namen des Visitators und in Anwesenheit von Bürgermeister Paul Larue mit der Andreas-Medaillie geehrt.

Peter Brück aus Mariaweiler, der in der Kirche die Klais-Orgel gespielt hatte, sorgte im Pfarrheim für Weihnachtsmusik am Klavier, unterstützt von der

Blockflöten-Solistin Manuela Kupker. Und Dorothea Ehlert, aus Velbert-Tönsheide angereist, hatte für alle Anwesenden ein Thorner Katharinen gebacken. Gabriele und Johannes Kraemer verkauften die dazu gehörigen Backförmchen, die neben unzähligen Lektüren am Büchertisch bereit lagen. Schon seit 25 Jahren setzt sich das Bergheimer Ehepaar für den Verkauf der Ermlandbücher ein, und zur jetzigen Adventszeit wollten die beiden es schaffen, 160 Exemplare unter die Leute zu bringen. Doch auch auf die von Gerhard Reifferscheid verfasste Novene zu Bischof Kaller wies Johannes Kraemer immer wieder hin, denn „unser Bischof Maximilian ist wirklich ein guter Fürsprecher in all unseren Nöten!“

Unweit des Büchertisches duftete es dann nicht nur nach Kaffee und Weihnachtsplätzchen, sondern auch nach Bienenwachs. Reinhold Schulz aus Düsseldorf, ein ermländischer Imker, der bis 1978 im Bischofsburger Ortsteil Wilms tätig gewesen war, verkaufte im Saal nämlich so manches aus eigener Herstellung, vor allem Honig und Kerzen in allen möglichen Variationen: Hunde, Eulen, Bären, Katzen und Glücksschweinchen lachten dem Kunden entgegen, aber schließlich auch aus Wachs gegossene Figuren des Heiligen Ambrosius, denn er gilt schließlich als Schutzpatron der Bienezüchter!

Sobald es dunkel wurde und sich die Ermländer allmählich zu ihren Autos zurück begaben, schwelgte Hugo Fehlau in Erinnerungen: „Wissen Sie, heute war unsere 56. Veranstaltung. Beim ersten von Pfarrer Hohmann aus Arnoldweiler 1949 geleiteten Treffen waren wir nur neun Personen, und wie waren die Leute damals hierher gekommen? Es gab nur zwei Möglichkeiten: entweder zu Fuß oder mit dem Fahrrad ...“

Martin Grote

Fingerzeig der Gottesmutter

Marienstatue geraubt

Es war an einem Januartag 2004, als man in Guttstadt frühmorgens bemerkte, dass die alte Marienstatue, die an der Außenwand der Kirche - in einer Nische - stand, verschwunden war. Entsetzt stand auf den Gesichtern vieler Menschen.

Man ging auf Spurensuche; so auch Sr. Hildegard Motzki, die Sakristanin. Plötzlich strecken sich ihr aus dem Schnee ein paar Finger entgegen. Sie fand die abgebrochene Hand der Statue. Die im Schnee verwehten Spuren führten zur Alle, dem Fluss, der in Nähe der Kirche vorbeifließt. Die Feuerwehr wurde gerufen und sie fand die

Marienstatue im Fluss. Der Außenrand ist aus Metall, das Innere hohl. „Ave Maria! Stabat Mater Dolorosa ...“

Im Laufe des Jahres ließ Pfarrer Prälat Zinkiewicz die Statue restaurieren. Seine getreuen Pfarrkinder kamen für die gesamte Finanzierung auf. Wenige Tage vor Weihnachten kehrte die alte Marien-Statue wieder an ihren Platz zurück, aber jetzt hinter Sicherheitsglas. Jeder, der vorbei kommt, möge sie ehrfurchtsvoll grüßen und wir tun es aus der Ferne: Über die Berge schallt (...) Bringe der Mutter mein, über der Sterne Schein, auch meinen Gruß!

Dorothea Ehlert

Kirchspiel Alt-Wartenburg

St.-Laurentius-Patronatsfeste in Paderborn

Die St.-Laurentius-Patronatsfeste des Kirchspiels Alt-Wartenburg (1985 - 2003) in Paderborn

Nachdem im Jahre 1981 die letzten Großbauern Alt-Wartenburg, Tollack, Jadden und Tengutten verließen, reifte allmählich der Gedanke, das stets feierlich und von zahlreichen Pilgergruppen begleitete St.-Laurentius-Patronatsfest (10. August) in der Bundesrepublik Deutschland fortzusetzen. Dabei sollten nicht nur die alten Kirchenlieder aus der 1. Singmesse, sondern auch die weltliche Feier bei einem gemütlichen Beisammensein und einer Tanzveranstaltung neu aktiviert werden.

So konnte nach längeren Vorbereitungen und insbesondere dem Zusammentragen der neuen Wohnsitze der Ehemaligen am Samstag, dem 10. August 1985, mit etwa 450 Teilnehmern der erste Kiermas in der Busdorfkirche in Paderborn festlich begangen werden. Ehrendomherr Theodor Suray (+1989), der erst im Jahre 1981 als Pensionär aus der Gemeinde Groß Purden nach Deutschland umgesiedelt war, zelebrierte zusammen mit dem Pfarrer der Busdorfkirche, Siegfried Liedmann, die hl. Messe. Liedmann hatte in seiner Predigt sehr akzentuiert auf die Wurzeln unseres Glaubens hingewiesen und unterstrichen, dass wir dieses hohe Gut wie einen Schatz in den Westen mitgenommen haben und ihn hier auch bewahren sollten. Dazu bedarf es aber einer gewissen Anstrengung und Weiterentwicklung - neues Kirchenliedgut, Gebete, Engagement in den Pfarrgemeinden usw. -, wobei er sich an das Leitmotiv hielt: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ (vgl. Chronik „Kirchspiel Alt-Wartenburg im Ermland 1325-1985 mit Tollack, Jadden und Tengutten“, S. 417).

Mit Begleitung der Musikkapelle unter der Leitung von Alfred Lindenblatt, in der auch zahlreiche Alt-Wartenburger alte Musiker - Rudolf Gollan, Herbert Lindenblatt, Erich Marschner, Erich Szczesny, Gerhard Kluth - mitwirkten, sangen wir aus der ersten Singmesse und dem im Jahre 1938 von Bischof Kaller herausgegebenen „Lobet den Herrn“ die bekanntesten und beliebtesten Kirchenlieder. Herbert Brosch begleitete in den ersten Jahren den Gesang an der Orgel. Direkt nach dem Gottesdienst spielte die Musikkapelle, wie ehemals auf dem „Dorfdreieck“, einige Märsche, die an vergangene Zeiten erinnerten. Im direkt neben der Busdorfkirche gelegenen Kolpinghaus setzten wir

unsere Begegnungen fort und waren auch noch zu später Stunde sehr tanzfreudig. Beim ersten Treffen musste der Gastwirt beim Nachbarkollegen einige Flaschen Korn dazuholen, um die Stimmung nicht sinken zu lassen.

Zur Herausgabe der Chronik des Kirchspiels im Jahre 1989 feierte der Apostolische Visitator, Prälat Johannes Schwalke, den Festgottesdienst mit uns. In seiner Predigt wies er die Kirchspielangehörigen auf die reichen religiösen Traditionen hin, die sie aus der Diözese Ermland in den Westen mitgebracht haben und die sie hier mutig und bekennd weiter pflegen und erhalten sollten. „Bleibt, die ihr seid“, und bringt euch - gemeint waren insbesondere die zahlreichen Spätaussiedler, die erst vor Kurzem das Kirchspiel verlassen hatten - als aktive Katholiken in die neuen Gemeinden ein und arbeitet an der Neuevangelisierung Europas mit. „Arbeiten Sie mit, dass die Kirche wächst und blüht.“ Dieser Festtag gehört zu einem der Höhepunkte in der 20-jährigen Tradition der Patronatsfeste. Ab dieser Zeit war auch der im Jahre 1982 in Paderborn zum Priester geweihte Theodor Surrey, der seine Wurzeln bis zu den Urahnen väterlicher- und mütterlicherseits in Alt-Wartenburg hat, ständiger Begleiter unseres Kirchenfestes.

Anlässlich des 750-jährigen Jubiläums der Diözese Ermland und der 100-Jahrfeier der Kirchenerweiterung von St. Laurentius fand vom 10. bis 21. August 1993 eine Pilgerreise ins Ermland statt, zu der die Teilnehmer mit zwei Bussen anreisten. Die Tollackerin Gerda Falk, geb. Krüger, hat mit uns zusammen diese Fahrt organisiert. Unter Begleitung von Pastor Theo Surrey nahmen wir am zweisprachigen Festgottesdienst in Alt-Wartenburg teil. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, weil auch Deutschstämmige aus der nahen Umgebung und Angehörige der ersten polnischen Neusiedler nach 1945 dabei waren. Dazu gehörten Angehörige von fünf Familien, die 1945 und 1946 in den frei gewordenen Häusern eine neue Bleibe gefunden hatten. Zu meinem großartigsten Erlebnis dieses Tages gehörte nicht nur der Gottesdienst, sondern auch die Begegnung mit meiner ehemaligen Lehrerin aus den Jahren 1948-1952, Frau Maria Pylińska (+1994), und mit der ehemaligen Mitschülerin Hanka Przybysz. Als Han-

Wallfahrt aller Heimatvertriebenen

Zum heiligen Bonifatius nach Fulda

3. Oktober 2005

11.30 Uhr Pontifikalamt im Dom

Tag der Deutschen Einheit
55 Jahre Charta der Heimatvertriebenen
60 Jahre Kriegsende

Bei genügend Interesse werden Busse zur Wallfahrt nach Fulda eingesetzt:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77; Fax: 26 05 17; EMail: ermlandhaus@visitor-ermland.de

Internet: www.visitor-ermland.de

Bundesrepublik Deutschland, 1.000 km westlich vom Ermland entfernt, griffen Trauer und Resignation um sich. „Nun ist genug Herr“, kam uns häufiger über die Lippen. Und dennoch: Wir haben die Traditionen unseres Glaubens nicht in Kisten und Koffern, sondern im Herzen mitgenommen und versucht im Westen einen neuen Anfang zu machen.

Es ist nun selbstverständlich, dass die Teilnehmerzahlen im Laufe der Jahre naturgemäß zurückgegangen sind. Als wir 1985 mit dem ersten Treffen angingen, kamen 450 Personen nach Paderborn und wir hatten zeitweilig Schwierigkeiten, allen Besuchern einen ordentlichen Sitzplatz anzubieten. Die Anzahl der Teilnehmer verringerte sich von Jahr zu Jahr und ist beim 10. Patronatsfest am 9. August 2003 auf 125 Personen gesunken. Die Zahl der Goldkommunionjubilare schrumpfte von früher 12 bis 15 Personen auf drei Teilnehmer. Das schwüle Wetter jener Tage kann nicht als Hauptursache dieser Entwicklung gelten. Viele Kirchspielangehörige haben inzwischen ein sehr hohes Alter erreicht oder sind auch schon verstorben. Wir müssen also zur Kenntnis nehmen, dass es an der Zeit ist, die Feier der Patronatsfeste in der gewohnten Form einzustellen, weil bei noch weniger Besuchern der Festcharakter des Treffens nicht mehr gegeben ist. Ich bin der Meinung, dass wir Treffen mit sehr viel bescheidenem Zuschnitt nicht organisieren sollten, sondern unsere feierlichen Patronatsfeste in guter Erinnerung behalten und andere Begegnungsmöglichkeiten suchen sollten, z. B. die Wallfahrt in Werl oder die Treffen der Ermlandfamilie in Paderborn.

Ganz besonders danken möchte ich Pfarrer Theodor Surrey, der uns über viele Jahre ein treuer Begleiter war und der zu den meisten Kirchspielangehörigen ganz persönliche Kontakte aufgebaut hatte. Die Zusammenarbeit mit Alfred Lindenblatt gestaltete sich optimal. Alfred war sowohl für die Kirchenmusik als auch für die lebendig gestaltete Tanzmusik verantwortlich und ist stets mit viel Engagement auf alle Wünsche eingegangen.

Zu danken habe ich allen Helferinnen und Helfern, die sich mit viel Liebe und Freundlichkeit eingesetzt haben.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen insbesondere denen, die bei allen Treffen dabei gewesen sind. Mir haben die Begegnungen immer sehr viel Freude bereitet. Ich grüße alle Kirchspielangehörige und wünsche für die kommende Zeit alles Gute.

Ulrich Fox

Ermländerwoche (ehemals Rhöndorf) Im neuen Tagungshaus

Marienhof bei Ittenbach am Ölberg vom 28. 8. bis 2. 9. 2005

Wir, die wir bisher in Rhöndorf tagten, haben nach der Schließung der dortigen Landvolkshochschule ganz in der Nähe eine neue Begegnungsstätte gefunden: Tagungshotel „Haus Marienhof“, Königswinter-Ittenbach, am Fuß des Ölbergs.

Es stehen 42 Zimmer als EZ und DZ zur Verfügung.

Der Preis pro Person beträgt 180 €. Informationen und Anmeldung: Gretel und Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 10, 44869 Bochum, Tel. 0 23 27 / 75 496

Ermländisches Landvolk e.V.

Bildungstage in Hardehausen

Wer losgelöst von alltäglichem Allerelei im kleinen Kreis von Gleichgesinnten ein paar frohe Stunden im harmonischen Miteinander verbringen möchte, der ist bei uns richtig; denn wir treffen uns zu einem Seminar in Hardehausen zum Thema: „**Das Leben ist mehr als Rackern und Schuft**“.

Was macht das Leben sinnvoll? Arbeit, Pflichterfüllung, Anforderungen von allen Seiten. Was macht das Leben lebenswert? Oder auch: Wie erlange ich Glück, das von der Werbung vielfältig versprochen und doch so selten konkret erlebt wird?

Unterschiedliche Aspekte dieser **Fragen rund um eine gelingende Lebensgestaltung** bestimmen das gemeinsame Wochenende: z. B. Grundlagen und Auswirkungen von positivem Denken, Humor als Lebensgestaltung, Sinn von Arbeit und Freizeit oder auch Ausprobieren neuer Verhaltensweisen.

Wie schon in den letzten Jahren wechseln sich Gesprächsgruppen in unterschiedlicher Zusammensetzung und kreative Methoden ab. Aber auch das gemütliche Zusammensein soll nicht zu kurz kommen. So ist für Sams-

tagabend eine historische und anschließend gastronomische Erkundung von Warburg geplant, das wegen seiner wunderschönen Altstadt auch als das „Rothenburg Ostwestfalens“ bezeichnet wird.

Zu diesem Seminar am 25. und 26. Juni 2005 in Hardehausen bei Warburg-Scherfede laden wir Sie herzlich ein. Wir beginnen am Samstag um 10 Uhr und enden am Sonntag etwa um 14 Uhr. Die Seminargebühren einschließlich Unterkunft und Verpflegung betragen pro Person 46 €. Kinderbetreuung ist möglich; bitte bei der Anmeldung Zahl und Alter der Kinder angeben. Fahrtkostenzuschüsse werden gezahlt. Das genaue Programm sowie eine Wegbeschreibung erhalten Sie auf Anforderung bzw. nach Ihrer Anmeldung.

Die Anmeldung richten Sie bitte schriftlich unter Angabe von Name, Vorname, Alter und Anschrift möglichst umgehend spätestens jedoch, bis zum 24. Mai 2004 an: Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann. Spätentschlossene bitte ich um telefonische Anfrage unter Tel.: 0 20 58 / 70 946. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Patenschaft der Kreise Heilsberg und Emsland 50-jähriges Jubiläum

In diesem Jahr jährt sich zum 50. Mal die Übernahme der Patenschaft über die Kreisgemeinschaft Heilsberg durch den Landkreis Aschendorf-Hümmling, die durch den Rechtsnachfolger den Landkreis Emsland dankenswerterweise übernommen worden ist.

Dieses Jubiläum soll vom 9. bis 11. September 2005 im Patenkreis mit Schwerpunkt Kreisstadt Meppen gefeiert werden, wozu alle Landsleute aus dem Kreis Heilsberg sowie deren Freunde und Gönner recht herzlich eingeladen sind.

Übernachtungsmöglichkeiten bestehen in Meppen. Gelegenheiten zum Kennenlernen des Patenkreises sind gegeben.

Einzelheiten erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der Ermlandbriefe, in den Mitteilungen im Ostpreußenblatt, in gesonderten Einladungen und in der nächsten Folge des Heilsberger Heimatbriefes. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.

Aloys Steffen, Kreisvertreter, Am Clarenhof 18, 50859 Köln, Tel. und Fax: 0 22 34 / 71 906

Kreisgemeinschaft Rößel unterwegs

Adventreise ins Erzgebirge

Liebe Landsleute, die Kreisgemeinschaft Rößel e.V. hat eine Busfahrt in der Adventszeit vom 8. bis 13. Dezember 2005 in das Erzgebirge, mit Hauptziel Wintersportort Oberwiesenthal, geplant, zu der wir Sie einladen. Das Erzgebirge ist eine besondere Landschaft, reizvolle Berge und Täler. Oberwiesenthal ist bekannt als Wintersportzentrum des Erzgebirges.

Wir besuchen das Städtchen Annaberg-Buchholz und besichtigen die spätgotische St. Anna Kirche, die größte Hallenkirche Sachsens mit dem Bergknappensaltar, aber auch

den Ort Seiffen mit dem erzgebirgischen Zentrum der Holzspielwarenindustrie. Ebenso ist ein Ausflug nach Karlsbad und Prag im Programm.

Wohnen werden wir fünf Nächte in Oberwiesenthal im Haus Wiesenthal - Bundeswehrsozialwerk.

Der Preis pro Person incl. Halbpension: im DZ 255 €; im EZ 330 €.

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit ihren Angehörigen und Freunden an dieser Fahrt teilnehmen würden.

Ernst Grunwald, Kreisvertr. der Kreisgemeinschaft Rößel e.V., Losheimer-Str. 2, 50933 Köln, Tel.: 02 21 / 49 12 407

Bilder für Dorfgeschichte gesucht Frankenau und Umgebung

Für die Erstellung einer Dorfgeschichte benötige ich von Ihnen, liebe Landsleute aus Frankenau und Umgebung, Fotos, Schriftstücke, Erlebnisberichte; alles, was vom Leben in dem ermländischen Dorf Frankenau noch erzählen kann.

Besonders interessiert bin ich an Berichten über die Familie Krause (Nachkommen von Josef Krause, geb. 1837 in Polkeim).

Sehr wichtig wären auch Stammbücher, die in vielen Familien vielleicht noch vorhanden sind. Originaldokumente werde ich kopieren und an Sie zurücksenden. Wenn Sie diese Dinge nicht aus der Hand geben wollen, senden Sie mir Kopien. Selbstverständlich werde ich auf Wunsch Ihre Kosten ersetzen.

Nikolaus Urban, Bollestr. 20, 13509 Berlin, E-Mail: nikolaus.urban@t-online.de

Neue Chronik für Kirchspiel Frauendorf

Offener Brief / Eilige Bitte



2. Reihe von oben 5 v.r.: Margareta Anhut. Wer kennt zumindest eine der übrigen Personen? Wenn möglich, erbitte ich Angaben mit Daten.

Liebe Frauendorfer, Groß Klaus-sitter, DREWENZER und STABUNKER,

vielen von Ihnen ist bekannt, dass ich seit fast drei Jahren an der Erstellung einer Kirchspielchronik arbeite. Nachdem ich rund 160 Adressen ehemaliger Bewohner ausfindig machen konnte, haben ungefähr 60 Familien Auskünfte erteilt. Da es mir am Herzen liegt, dass möglichst viele von Ihnen diese Chronik auch erhalten, habe ich mich sehr gesputet und wollte ursprünglich Weihnachten 2004 das Werk in Druck geben. Aber aus diesem Termin wurde aus verschiedenen Gründen nichts.

Ein schwerwiegender Grund ist leider die Trägheit vieler, aber auch die Ignoranz teilweise mehrfach angeschriebener oder angesprochener Bewohner. Sie schickten nicht einmal die eigenen Lebensdaten. Insbesondere die Ignoranz berührt mich doch sehr. So habe ich regelmäßig die Aussage gehört: „Warum soll ich etwas aufschreiben, für mich lohnt sich das nicht mehr.“

Es ist schon sehr bedauerlich, da ich mit dieser Chronik eine freiwillige Arbeit erbringe, die 60 Jahre lang versäumt wurde. Auch geschieht das un-

entgeltlich. Im Gegenteil, alle Kosten trage ich bisher selbst. Inzwischen stecken rund 600 Stunden Arbeit in dem Manuskript!

Nun habe ich im Januar 2005 von Manfred Thiedig, dessen Mutter eine geb. Margareta Anhut *1904 in Stabunken ist, Klassenfotos bekommen, auf denen die Kinder namentlich nicht mehr zu benennen sind. Vielleicht kennt jemand die Fotos, die ab 1914 entstanden sein können und erkennt seine Eltern wieder.

Ich bitte darum, mir Angaben über wieder erkannte Kinder möglichst umgehend zukommen zu lassen. Auch nehme ich immer noch ausstehende Daten und Berichte an. Gerne würde ich die Chronik in der Jahresmitte endlich beenden.

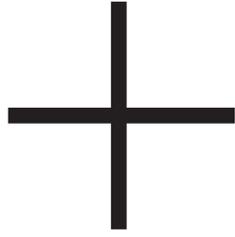
Also liebe Leserinnen und Leser, für die dieser Brief ist, melden Sie sich fix bei mir, denn die Zeit arbeitet gegen uns! Sollten Sie Lust haben, sich mit Spenden an den Druckkosten zu beteiligen, jeder Euro ist willkommen.

Gabriele Sürig, Danziger Straße 4 b, 48161 Münster, Tel. 0 25 34 / 65 025, EMail: gsuerig@web.de



Oberste Reihe 3. v. l.: Margareta Anhut. Können Sie weitere Personen benennen?

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Ostern
2005

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 51
Nr. 1

Unter dem genannten Titel blickt der Elbinger Prälat auf die erste Hälfte seines Lebens zurück. Der im Jahre 1928 in Südpolen geborene Józefczyk studierte für die Diözese Ermland zunächst in Pelplin Theologie und wurde nach weiteren theologischen Studien in Allenstein im Jahre 1950 zum Priester geweiht. Nachdem er im Jahre 1978 an der Theologischen Akademie Warschau zum Dr. theol. promoviert wurde, war Józefczyk als Bischofsvikar für den Elbinger Bezirk tätig und ist seit der Neuordnung der Diözesen in Polen Generalvikar und oberster Denkmalschützer für die neu geschaffene Diözese Elbing. Außerdem lehrt er am Priesterseminar in Elbing Kunstgeschichte und Denkmalpflege.

Schon auf der ersten Seite schimmert die Intention des Buches durch, wo Józefczyk Nikolaus Copernicus zitiert, der in einem Brief an Bischof Karnkowski schrieb: das Bestreben eines Gelehrten muss die Suche nach der Wahrheit sein. Der in den Bieszczady, in einer Umgebung von Juden, Lemken, Russen und Tschechen aufgewachsene Junge, hat sehr früh das Zusammenleben unter und mit verschiedenen nationalen Gruppen erfahren und wie sich später herausstellen sollte, auch den Blick für das sehr konkrete Hinschauen auf Sitten und Gebräuche anderer Minderheiten geschärft. Schon sein Pfarrer hat ihn beim Erstkommunionunterricht gemahnt, dass Gott alles sieht und alles hört und dass er keine Chance habe, unbeobachtet zu bleiben.

Nach 62 Jahren kehrt er an Orte seiner Kindheit – sie gehören heute zur Ukraine – zurück und stellt fest, dass es dort keine jüdischen Spuren aus der damaligen Zeit mehr gibt. In der Zeit der sowjetischen Okkupation war es schwer zu überleben, und als er erkrankte, hat ihn eine deutsche Familie namens Danstetter aufgenommen: „In der warmen Wohnung, unter einem dicken Oberbett und bei guter Ernährung kam ich wieder zu mir.“

Die weiteren Stationen seines Lebens berührten Krakau, Warschau und Sochaczew, wo er die Handelsschule besuchte. In den späteren Kriegsjahren wurde er von SS-Leuten in der Schule überrascht, mitgenommen und musste Schützengräben ausheben, um, wie man dem jungen Knaben sagte: zur „Rettung der europäischen Zivilisation vor der bolschewistischen Übermacht“ beizutragen.

Die spätere Mitarbeit im Untergrund und die Zugehörigkeit zur Armia Krajowa (Heimatarmee) brachten ihm und seinen Mitkämpfern einige Schwierigkeiten in der neuen sozialistischen Wirklichkeit. An die Verordnungen der Behörden hatte er sich nicht immer gehalten und bewahrte noch Jahre danach seinen „Colt“ auf.

Die nächste Lebensstation wird unter der Überschrift „Allensteiner Rhapsodie“ beschrieben. „In den erschrockenen Gesichtern konnte ich damals noch nicht die

Auf der Hälfte des Weges Zu den Erinnerungen von Mieczysław Józefczyk

Von Ulrich Fox

hier ansässigen Menschen, die Ermländer, erkennen.“ Nachdem er sich in der Stadt ein wenig umgeschaut hatte, besuchte Józefczyk schon ab dem ersten Sonntag den Gottesdienst in der Jakobikirche, wo Pfarrer Johannes Hanowski sein „etwas strenger aber gerechter“ Beichtvater wurde. „Mit Bewunderung beobachtete ich die spezifische Frömmigkeit der Ermländer, die damals noch die Mehrheit der Gläubigen bildeten.“

Nachdem Józefczyk trotz gewisser Schwierigkeiten im Fach Chemie am Abendgymnasium in Allenstein das Reifezeugnis erlangte, begann das Nachdenken über die Gestaltung der Zukunft. Die immer noch andauernden Verfolgungen durch den Sicherheitsdienst, das gefälschte Referendum und andere Ereignisse im kommunistischen Polen führten zu der Schlussfolgerung: „Wenn ich jemandem dienen kann, dann nur den allerhöchsten Werten. Diese Werte waren für mich Christus und seine Lehre.“ Er nahm seine theologischen Studien in Pelplin auf, wo er im fünften Studienjahr den Kleriker Theodor Suray kennen lernte, „einen Ermländer aus Alt-Wartenburg, der die größten Schwierigkeiten mit der polnischen Sprache hatte, weil er die Schule und vier Jahre Priesterseminar in Österreich absolviert hatte.“ Die Bekanntschaft mit Theodor Suray ging so weit, dass Józefczyk an der Primizfeier am 27. Mai 1947 in Alt-Wartenburg teilnahm, wo er auch den Vater von Suray kennen lernte, der die „polnische Sprache mit nur leichter Aussprachefärbung der südermländischen polnischen Mundart“ mischte.

Noch im Jahre 1947 wurde Józefczyk wegen seiner Zugehörigkeit zur Heimatarmee durch einen allgemeinen Erlass amnestiert und konnte sich nun wesentlich ungezwungener im Lande bewegen.

Dennoch kamen andere Repressalien auch auf die Seminaristen zu, u. a. die Werbung für den s. g. Stockholmer Appell, der das Ende der atomaren Rüstung forderte. Dabei „dachte man nicht an die UdSSR, sondern nur an die USA.“

Nach der Fortsetzung der Studien in Allenstein knüpfte Józefczyk engere Kontakte zur Herz-Jesu-Pfarrei, in der Pfarrer Alfons Wardecki amtierte. Mit dieser Gemeinde ergaben sich im Laufe der Zeit engere Verbindungen, und den jungen Theologen „begeisterte immer mehr die männliche Frömmigkeit ermländischer Priester.“ So wählte er vor der Priesterweihe Kanonikus Leo Kaminski aus Klauendorf, der gleichzeitig Dozent für Deutsch am Priesterseminar war, zu seinem Beichtvater. Die Offenheit, Direktheit und Ehr-

lichkeit von Józefczyk führt dazu, dass er an dieser Stelle fast ein Beichtgeheimnis verrät. Er berichtet, dass er in der Beichte bei Kaminski, nachdem er ihm sein „doch so belastetes Leben und viele Fragen offenbart hatte“, die Frage stellte, ob er denn würdig sei, die Priesterweihe zu empfangen. Der Priester antwortete kurz: „Ich habe schon Schlimmeren die Beichte abgenommen, du kannst dich weihen lassen.“

Die Kirchenverfolgung in Polen seit 1950, die verschiedenen Methoden der Sicherheitsorgane, Priester zur Mitarbeit für die „Volksrepublik“ zu gewinnen, die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen u. a. waren Sorgen dieser Zeit, die den Alltag des zukünftigen Priesters prägten. Mit großer Offenheit berichtet der Autor von der Einweihungsfeier eines Lebensmittel Ladens. Als man ihn dazu animierte, eine ganze Flasche Wein zu leeren, forderte der Dorflehrer ihn mit den Worten zum Weitermachen heraus: „Herr Pfarrer, ich unterrichte immer noch das Fach Religion an der Schule, obwohl ich größte Schwierigkeiten von Seiten der Behörden habe, und Sie wollen mit mir keinen trinken?“ Józefczyk - „Leider trank ich weiter“ - ahnte das schlimme Ende. Der Hausherr brachte ihn zu später Stunde ins Pfarrhaus. Bevor er die hl. Messe zelebrierte, beichtete er bei seinem Pfarrer.

Bei seiner seelsorglichen Arbeit in Mohrunen besuchte Józefczyk während der Kalendezeit häufiger die dort verbliebenen deutschen Familien. Weil sie die Beichte in ihrer Sprache ablegen durften, betrachteten sie ihn als „ihren Pfarrer.“ Seiner Aufmerksamkeit sind auch nicht die nach Nordpolen aus dem Süden des Landes vertriebenen Ukrainer entgangen, die die römisch-katholischen Gottesdienste besuchten, obwohl sie sich sehr verletzt fühlten und ihnen von den Polen sehr viel Leid zugefügt wurde. Sie durften bei Józefczyk in ihrer Muttersprache beichten und betrachteten ihn ebenfalls als „ihren Pfarrer.“

Seine weiteren seelsorglichen Stellen waren durch immer neue besondere Aufgaben gekennzeichnet, wobei er nicht selten für die anderen Mitbrüder die Kohlen aus dem Feuer holen musste. Er führte häufig die zerstrittenen Gemeindemitglieder zusammen, damit ein geschwisterliches Zusammenleben wieder möglich wurde. Durch seine unkonventionellen Methoden der Seelsorge und sein Engagement für den Erhalt der Kirchengebäude fiel er den Überwachungsorganen unangenehm auf. Die Methoden bei den Verhö-

(Fortsetzung auf Seite II)

Mitgliederversammlung 2004

Die satzungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung des Historischen Vereins für Ermland, die am 29. August 2004 im Franz-Hitze-Haus in Münster stattfand und vom stellvertretenden Vorsitzenden Norbert Matern geleitet wurde, gedachte der in den letzten Jahren verstorbenen Mitglieder Rudi Bergmann, Paul Bergner, Gudrun Bogdanksi, Ernst Federau, Prof. Gerhard Fittkau, Pfarrer Johannes Gehrman, Pfarrer Franz Gollan, Paul Hoenig, Prof. Johannes Kuhn, Josef Ludwig, Richard Moschall, Otto Müller, Agnes Rautenberg, Alfons Schacht, Werner Weßler.

1. Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für die Zeit von Mai 2002 bis August 2004.

(Norbert Matern verlas den Bericht.)

HVE im Internet

Der HVE hat seit 2003 eine Website im Internet: www.historischer-verein-ermland.de und eine E-Mail-Adresse: info@historischer-verein-ermland.de

Geschäftsstelle / Ansprechpartner

Anfragen und Terminwünsche zur Benutzung der Bibliothek werden auf dem Anrufbeantworter entgegengenommen: Tel. 02 51/26 52 554.

Anfragen zur Geschichte Ermlands werden schriftlich erbeten an die Geschäftsstelle des HVE, Ermlandweg 22, 48159 Münster, E-Mail: info@historischer-verein-ermland.de, oder an den Vorsitzenden Dr. Hans-Jürgen Karp, Brandenburger Str. 5, 35041 Marburg, E-Mail: karp@staff.uni-marburg.de

Veröffentlichungen

- Erschienen ist 2003 ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des HVE, das in Printform für 2 € bei der Geschäftsstelle zu beziehen oder im Internet recherchierbar ist.

- Beiheft 16: Nachkriegsalltag in Ostpreußen. Erinnerungen von Deutschen, Polen und Ukrainern. Hrsg. von Hans-Jürgen Karp und Robert Traba. Münster: Aschendorff Verlag 2004. 528 S. 29,90 €

Mit dem Beiheft 16 hat der Aschendorff-Verlag in Münster die Betreuung der Veröffentlichungen des HVE übernommen. Er übernimmt jeweils auch den Versand der Veröffentlichungen an die Mitglieder und Tauschpartner des HVE. Bestellungen nur noch beim Verlag oder über den Buchhandel möglich – nicht bei der Geschäftsstelle des HVE!

Weitere Projekte:

- Beiheft 17: Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland.

(Fortsetzung auf Seite II Randspalte)

(Fortsetzung von Seite I Randspalte)

- Hrsg. von Radosław Biskup und Mario Glauert (Jahresgabe 2004).
- Faltblatt *Wendepunkte ermländischer Geschichte*, dessen Entwurf während der Tagung vorgestellt wurde.
 - ZGAE 51 (2005)
 - Arbeitshilfe für Familienforscher und Ortschronisten (2005). Sie wurde bei der letzten Vereinstagung 2002 verabredet mit dem Ziel, Kriterien für die Bearbeitung von Orts- und Familienchroniken in einer Handreichung zusammenzufassen und den Bearbeitern eine umfassende Quellen- und Literaturübersicht zur Verfügung zu stellen. Carsten Fecker berichtete über den Stand der Arbeiten.
 - Beiheft 18 (2005): Sammelband mit den Vorträgen der Münsteraner Hosius-Tagung 2004

Tagungen

- Tagung zur Familien- und Ortsgeschichte des Ermlands (Münster 31.5. - 2. 6. 2002). Vorträge und Berichte wurden in UEH 48 (2002) Nr. 3 und 49 (2003) Nr. 1 - 3 veröffentlicht. Der einführende Vortrag von Hubert Orłowski (Vom Nutzen und Nachteil des kulturellen Gedächtnisses für die Familiengeschichte. Erfahrungen eines Literaturwissenschaftlers) wird in ZGAE 51 erscheinen.
- Historisches Seminar *Drehscheiben ermländischer Geschichte – Ermländische Erinnerungsorte* (Dietershausen/Rhön 29. - 31. 8. 2003). Unter der Leitfrage Was dürfen wir nicht vergessen wurde ein Katalog von 14 Geschichtsdaten erarbeitet (ausführlicher Bericht in UEH 49, 2003, Nr. 4). Daraus wurde das Faltblatt entwickelt, das im Rahmen der Tagung vorgestellt wurde.
- In Verbindung mit dem Verein für Reformationsgeschichte, der Theologischen Fakultät der Ermländisch-Masurischen Universität Olsztyn/Allenstein und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster veranstaltete der HVE am Anlass des 500. Geburtstags von Stanislaus Hosius am 19. / 20. April 2004 im Alexander von Humboldt-Haus in Münster eine internationale, interkonfessionelle und multizipuläre Fachtagung. Über diese Tagung berichtete der Vorsitzende auf der Hosius-Tagung, die am 4. / 5. Mai 2004 im Priesterseminar in Allenstein stattfand.

Tagung 2006

Der HVE plant für 2006 aus Anlass seines 150-jährigen Bestehens eine gemeinsame Tagung mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung in Allenstein und Frauenburg. Der Termin ist noch offen. Das Programm wird in den nächsten Monaten zusammen mit der Kommission und polnischen Partnern erarbeitet.

Ausstellung 2006

In Verbindung mit der Jubiläumstagung ist eine Ausstellung mit dem Arbeitstitel *Ferdinand von Quast. Die Anfänge der Denkmalpflege und Denkmalinventarisierung in Ermland und Preußen* geplant, die in Allenstein – und später an anderen Orten – gezeigt werden könnte.

Christofer Herrmann stellte den Stand der Planung vor.

Ermland-Stipendium

Zur Förderung einer internationalen und konfessionsübergreifenden Erm-

(Fortsetzung auf Seite III Randspalte)

(Fortsetzung von Seite I)

ren waren nach seiner Erfahrung immer die gleichen: „Herr Pfarrer, setzen Sie sich und schreiben Sie ihren Lebenslauf.“ Diese, bei den Bolschewiken abguckte Methode, sollte zunächst den zu Verhörenden einschüchtern und diente als Falle zum Herausfinden von Ungenauigkeiten im Lebenslauf des „Übeltäters“. Bestimmte Formulierungen, die Anlass zum Nachfragen gewesen wären, hat Józefczyk sich ganz genau gemerkt und wörtlich wiedergegeben: „Nach der Befreiung trat ich aktiv gegen die provisorische Regierung auf, ich habe aber auch die Wohltaten der Amnestie von 1947 nutzen können.“

Am 5. März 1953 blieb seine Pfarrkirche geschlossen. Józefczyk verbrachte den ganzen Tag – die Kirchenschlüssel in der Hosentasche – im Wald und war unauf-

findbar. Dadurch konnte er das Glockengeläut anlässlich des Todes von Stalin auf eine sehr originelle Weise vermeiden.

Anerkennenswert ist, dass Józefczyk die im Jahre 1954 auf Druck der staatlichen Behörden vom Administrator der Diözese Ermland Biskupski veranlasste Versetzung ermländischer Priester aus ihren Gemeinden im Kreise Allenstein in „rein polnische“ Pfarreien außerhalb des südlichen Ermlands erwähnt. Dazu zählten u.a. die Geistlichen Paul Dziendzielwski aus Diwitten, Maximilian Tarnowski aus Wartenburg, Hubert Krebs aus Göttendorf, Martin Goerke aus Groß Bössau. In den späteren Jahren lernte Józefczyk in Wormditt bei den Katharinenschwestern den ehemaligen Erzpriester Tarnowski näher kennen, „der, obwohl er einen sehr polnisch klingenden Namen hatte, seine nicht nur ermländische, son-

dern auch deutsche Volkszugehörigkeit nicht verbarg.“

Die Reflexionen des Prälaten und Professors sind offene, ehrliche, direkte und mit sehr viel Sensibilität für die Bewohner und die Verhältnisse im Nachkriegsermland verfasste Beschreibungen, die die damalige Wirklichkeit treffend wiedergeben. Die mit einer guten Portion Ironie dargelegten grotesken Situationen lassen beim Lesen keine Langeweile aufkommen.

Schade, dass man Mieczysław Józefczyk nicht zu noch höheren Weihen in den Diözesen Ermland oder Elbing aussersehen hat.

Ks. Mieczysław Józefczyk, W polowie drogi [Auf der Hälfte des Weges]. Elbląg 2002, 244 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Druck: Studio Poligrafii Komputrowej S@L s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24.

Vertreibung in theologischer Deutung aus polnischer und deutscher Perspektive

Ein Tagungsbericht

Von Rainer Bendel

Der Verein für schlesische Kirchengeschichte wählte für seine diesjährige Tagung in Breslau, 27. - 29. 8. 2004, ein aktuelles Thema: Vertreibung, Vertreibungsbeiwältigung und Vertreibungsdeutung, ein Erinnerungsort für die Vertreibungen in und nach dem Zweiten Weltkrieg und gegen weitere Vertreibungen, der prägende Einfluss von Vertreibung und Integration der Vertriebenen für die bundesdeutsche Nachkriegsgesellschaft, die Frage nach der Generationen übergreifenden Prägung durch die Vertreibung – nicht zuletzt greifbar in den Deutungsversuchen, auch hochrangiger Politiker, zur 68-er Bewegung –, das wachsende Regionalbewusstsein der meist aus Ostpolen zwangsumgesiedelten heutigen Bewohner Schlesiens. Die Reihe der Vorgänge, die den Themenbereich aktuell und interessant, komplex und diffizil machen, ließe sich beliebig erweitern.

Die oft sehr einlinig geführte Diskussion um den Ort für das Zentrum gegen Vertreibung und die lautstark eingebrachten Restitutionsansprüche der Preußischen Treuhänder spannten die Atmosphäre des deutsch-polnischen Gesprächs an. Dozent Janusz Witt, ein Mitarbeiter des evangelischen Breslauer Bischofs Ryszard Bogusz, sprach besorgt von einer harten Bewährungsprobe für die deutsch-polnische Verständigung. Die differenzierte Bestandsaufnahme und die herzlichen Begegnungen auf der Tagung konnten einen deutlichen Kontrast setzen zur Abkühlung.

Wie haben Theologen und Seelsorger auf evangelischer und katholischer, auf polnischer und deutscher Seite die Vertreibungserfahrungen aufgegriffen, wie sind sie ihnen begegnet, wie haben sie sie gedeutet?

Die Perspektive der evangelischen deutschen Vertriebenen leuchtete in einem ersten Grundlegenden Referat Dr. Christian-Erdmann Schott aus. Die Vielfalt der Initiativen der Sorge der evangelischen Kirche um die Vertriebenen fokussierte Schott in sieben Punkten, in Zentralmotiven der theologischen Einordnung und Deutung – einige davon sind nicht allein vertriebenen-spezifisch einzuordnen: Dass der Zusammenbruch 1945 mit seinen Folgen als das Hereinbrechen des Gerichts für den Verfall in der neuzeitlichen Geistesgeschichte gedeutet wurde, dass man von der Weltwende sprach, waren Appelle und Sinnstiftungen, die weit über den Horizont der Vertrie-

benenbetreuung, auch weit über die evangelische Theologie hinaus anzutreffen sind; man wähte das „Ende der Neuzeit“, den „Untergang des Abendlandes“ gekommen. Der Ruf an Abraham, sein Vaterland zu verlassen ist verständlicherweise ein zentrales Motiv theologischer Vertreibungsdeutung geworden, wie auch andere Exodus-, Flucht- und Verbannungsmotive des Alten Testaments in evangelischer und katholischer Theologie vielfältig in Predigten herangezogen wurden. Die Frage nach der Macht des Schicksals und das Hader mit dem „Warum gerade wir?“ wollten die Resignation, die Klage, den Protest der Vertriebenen einholen. Schließlich brachten die beiden Punkte „Die Flüchtlingsfrage als religiöses Problem“ und „Die Flüchtlingsfrage als seelsorgerliches Problem“ auch die Mitte der fünfziger Jahre um sich greifende Enttäuschung zum Ausdruck, dass die Flüchtlingsfrage nicht zu einem Katalysator für Erneuerung geworden ist, dass nicht Buße, sondern Revisionismus Raum gewonnen hatten.

Den thematischen Spannungsbogen der katholischen Vertriebenen-seelsorge auf deutscher Seite, von der pragmatischen und spontanen Nothilfe der ersten Wochen und Monate, vom Herzenstrost bis zur politischen und juristischen Debatte um die Entschädigung der Vertriebenen auf der materiellen Ebene und das Heimatrecht schlug Rainer Bendel in seinem Referat. Die theologisch mystische Verarbeitung des Heimatverlustes und des Heimatsuchens des Breslauer Theologen Joseph Wittig markierte ein Ende dieses Bogens im Ringen des einzelnen Christen, seine Heimat in Gott zu finden, die komplexe Diskussion um das Heimatrecht der Vertriebenen dessen anderes Ende. Dazwischen liegt die vielfältige Hilfe der Caritas, die Seelsorge auf Wallfahrten und Sondergottesdiensten für Vertriebene, der lange und schwierige Weg vom Plädoyer für Verzicht auf Rache bis zu den vielfältigen Ansätzen zur Aussöhnung zwischen Vertriebenen und Vertreibern und nicht zuletzt der sozialpolitische Einsatz katholischer Politiker, der zu einem wichtigen, meist nur unzulänglich wahrgenommenen Beitrag zur Ausgestaltung der Sozialpolitik der Bundesrepublik wurde.

Die Position der polnischen evangelischen Schlesier verdeutlichte Dozent Janusz Witt an seinen eigenen Erfahrungen,

die mit den ersten Kriegstagen 1939 einsetzten. Bereits da begann in Polen die Flucht, und sie dauerte gerade für evangelische Polen den ganzen Krieg, sollte doch einerseits der Reichsgau Wartheland exemplarisch religionslos werden und setzte doch andererseits viele katholische Polen protestantisch und deutsch gleich. Insofern war Witts Rückblick auf das Schicksal der evangelischen Kirche in Polen unter dem Nationalsozialismus nicht nur Vorgeschichte des Tagungsthemas. Die Stellungnahme der Leitung der evangelischen Kirche in Polen rechtfertigte in einer Erklärung vom Juli 1946 die „Rückkehr Polens zu seinen ursprünglichen Grenzen“; die Immigranten wähten sich als Heimkehrer. Die Einschätzung des Volkes dürfte, so mutmaßte Witt, differenzierter gewesen sein. Witt hat klar herausgearbeitet, wie wichtig es war, welche Informationen man verbreitet und welche vorenthalten hat – auch die Auswahl war eine Deutung. Generell vermutete er bei den evangelischen Polen ein größeres Mitleid mit den Vertriebenen als bei den Katholiken.

Von Józef Swastek, Professor an der Breslauer katholisch-theologischen Fakultät, erwartete man ein Bild von der Stellungnahme der katholischen Kirche in Polen zur Vertreibung, von der Seelsorge in den Orten in denen deutsche Schlesier und zugezogene Polen noch nebeneinander lebten, von der Identitätsstiftung der Seelsorge für die Ostpolen in Schlesien. All diese Fragen blieben in seinen Ausführungen über das Schicksal und die Positionen der kirchlichen Amtsträger leider offen.

Offen bleiben musste die Grundfrage der Tagung, wie weit in diesen Traditionen Theologie und Kirchengeschichte einen Beitrag leisten könnten zur aktuellen Debatte um die Vertreibung. Sollten von dort Akzentuierungen möglich sein, dürften sie sich konzentrieren auf die Schärfung des Bewusstseins für die Bedeutung der Erfahrung des einzelnen Gläubigen, auf seine Suche und sein Ringen um die „Heimat in Gott“ – insofern bleibt Wittigs Position auch aktuell diskussionswürdig –, auf den Beitrag zu Versöhnung und Völkerverständigung, der auch zwei Generationen später nicht abgeschlossen ist, sondern der aktuellen Ausgestaltung bedarf, und auf die Mitgestaltung einer Vorstellung von Europa, die sich nicht auf die wirtschaftliche und sicherheitspolitische Ebene begrenzt.

Ostern
2005



GEMEINSCHAFT
JUNGES
ERMLAND

„Die größte Offenbarung ist die Stille“

Liebe Ermis,

manchmal wundere ich mich und staune, wie religiös, wie auf den Ursprung und das Fundament unseres Lebens und Daseins bezogen doch das weltliche Geschehen ist. Sehr auf Gott, auf den, der uns unbedingt angeht, bezogen, mehr als vermutet.

„Die größte Offenbarung ist die Stille“ - diesen wunderbaren Satz, diese tiefe Wahrheit las ich bezeichnenderweise nicht in einer kirchlichen Zeitschrift, sondern in einer Werbung für den neugestalteten Ruheraum eines Saunabades ganz in der Nähe.

„Die größte Offenbarung ist die Stille“ - Wichtiges, Zentrales, Inhaltsschweres, Bedeutsames, Heilsnotwendiges passiert, geschieht, ereignet sich ohne Worte, ohne Klang, ohne Lärm und Musik. Es ereignet sich einfacher, simpler, ganz leise, ganz still. Leise Töne, Verborgenheit, Schweigen - das ist der Rahmen, das ist der Nährboden.

Das Leben und Wirken Jesu, des menschengewordenen Soh-

nes Gottes, beweist es eindrucksvoll: In der Stille eines kleinen Zimmers in Nazareth wird er von Maria empfangen; in einer stillen, heiligen Nacht in Bethlehem geboren. Dreißig Jahre lebt er verborgen in der Stadt Nazareth, in den drei Jahren seines öffentlichen Wirkens zieht er sich häufig in die Einsamkeit der Wüste oder Berge zurück, um zu beten, zuletzt, kurz vor seiner Verhaftung noch, in den Garten Gethsemani. Und im Schweigen, in der Stille und Ruhe einer Nacht steht er von den Toten auf und verlässt das Grab.

Jesu erlösendes, befreiendes Leben und Wirken ist untrennbar verbunden mit verhaltenen, ruhigen, unscheinbaren, stillen und schweisamen Momenten und Situationen: Keine Presse ist da, keine heftige Diskussion entbrennt, niemand applaudiert: „Die größte Offenbarung ist die Stille“!

Liebe Ermis, ich lade euch ein, besonders auch im Jahr der Eucharistie, häufig in Ruhe-

räume und Ruhezeiten zu gehen, in die Ruheräume und Ruhezeiten der Besinnung, der Meditation, des Gebetes, der Liturgie. Dort könnt ihr Kraft schöpfen und Kraft tanken, indem ihr Jesu erlösendes und befreiendes Leben spürt und fruchtbar erfahrt. Gerade auch unsere größte Tagung in den Kar- und Ostertagen in Freckenhorst hält viele solcher Räume bereit, in den Gebeten und Liturgiefestern, besonders auch in der langen Ölbergnacht von Gründonnerstag zu Karfreitag.

Wer ruhig und still geworden ist, kann umso reicher und tiefer die Fülle und Vielfalt österlichen Lebens und österlicher Freude und Erfüllung erfahren. Wer ruhig und still werden kann, erfährt reich Gottes österliches Wirken, so wie es uns ein zeitgenössischer Liedtext von Wolfgang Longardt erzählt:

*Gib uns Augen, dass wir staunend sehen,
wie ganz leise Verwandlungen geschehen.
Gott, du gibst das Licht in finsterner Nacht,
hast aus Samen Frucht ans Licht gebracht.
Kannst die Lahmen wieder gehend machen,
wandelst unser Weinen bald in Lachen.
Manches muss erst sterben und vergehen,
kann verwandelt endlich auferstehen.
Wenn kein Mensch an Licht und Freude denkt,
Gott uns einen neuen Anfang schenkt.
Frohe und gesegnete Ostern!*

Thorsten Neudenberger

Gemeinschaft Junges Ermland

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster

Telefon: 02 51/21 14 77

Telefax: 02 51/26 05 17 (nur Fax)

Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger

Sadelhof 16, 44379 Dortmund

Telefon: 02 31/61 43 89

Telefax: 02 31/61 51 04

thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Monika Suchodolska

Dugonics ter 7, H-6722 Szeged,

Ungarn, Telefon: 00 36 62 45 00 32

monikasuchodolska@wp.pl

Bundessprecher:

Michael Thimm

Im Grund 85, 40474 Düsseldorf

m_thimm@web.de

Unsere Bankverbindung:

Gemeinschaft Junges Ermland

DKM Darlehnskasse Münster e. G.

BLZ: 400 602 65

Kto.-Nr.: 789 400

GJE-Nachrichtendienst

Berlin 04

Ungewöhnlich buntes Treiben fand auf der Ermitagung im November statt. Zwei Halbstarke eroberten die Hauptstadt mit ihrem Charme und posierten für anzügliche Fotos.

Ebenfalls außergewöhnlich war das Schauspiel, das sich im Neptunbrunnen bot. Ein heranwachsender Hai schwamm im Becken hinter einem Mädchen her, dem ganz plötzlich ein unwiderrufliches Malheur widerfuhr.

Hardehausen 04/05

Das Lagerfeuer, unser Extrahighlight zur Jahreswende, war ein voller Erfolg.

Ein mit dem Ermlandbrief geworbener GJEler, der bereits über den großen Teich gegangen war, verbrachte Silvester überraschend mit uns in Hardehausen.

Natürlich holten wir uns mit einem klaren Sieg beim Volleyballturnier gegen die Glatzer mal wieder den Pokal, bzw. wir behielten ihn. Eine Sonderkommission denkt bereits dar-

über nach, ob man nicht eine neue Bezeichnung für die Prämie finden sollte. „Wanderpokal“ ist längst überholt. Vorschläge hierfür sollten im Gästebuch diskutiert werden.

Auch dieses Jahr am 1. 1. wurde das Banner der JG wieder einmal erfolgreich entwendet und ehrfurchtsvoll von Ermis zur Schmiede getragen.

Mario Z., einer der Ermis, die aufgrund Platzmangels während unserer Führungskreistagung bei den Glatzern schlafen mussten, wurde von diesen nicht mehr eingelassen, als er spät in der Nacht zu Bett gehen wollte. Die Ursache hierfür liegt wohl am unterschiedlichen Zeitgefühl unserer Gruppen. Wenn bei den Ermis die Party beginnt, ist bei den Glatzern bereits Schlafenszeit.

Dommi F. wird verdächtigt, am 30.12. vor Ende des Volleyballspiels den Fanbus entwendet zu haben. Leider kann er nicht zu Rechenschaft gezogen werden, da es sich

Fortsetzung Seite C

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungs-ort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Berlin - bleibende Erinnerung

Wart ihr nicht dabei? Dann habt ihr wirklich etwas verpasst. Dieses Jahr trafen sich im November Ermis aus Deutschland und Polen und ein Glatzer, um Berlin unter dem Thema „Großstadt - Luxus oder Stress?“ zu erkunden.

Das erste Abenteuer begann mit der Ankunft am Bahnhof Zoo, als festgestellt wurde, dass man weder Namen und Anschrift der Unterkunft mitgenommen hatte, noch wusste, mit welchem Bus man zu welcher Haltestelle fahren musste.

Nächstes Jahr wird uns das nicht mehr passieren, denn am Samstag hatten wir genug Zeit, einen Teil von Berlin mit seinen Attraktionen zu erkunden.

Damit man möglichst viel von der Stadt zu sehen bekam, hat sich jede Gruppe einen anderen Stadtteil vorgenommen und alle Erleb-

nisse wurden mit Digitalkameras festgehalten.

In meiner Gruppe wurden nicht nur die Sehenswürdigkeiten an sich fotografiert. Es war viel spannender, die Top-Models Tobusch und Fellusch mit ihren super modernen Mützen bei der Erkundung der Sehenswürdigkeiten festzuhalten. Es ist zu komisch, die zwei im Neptunbrunnen kleiner Hai spielen zu sehen, oder zu beobachten, wie sie Bekanntschaft mit einem Berliner Bär machen.

Eine Begegnung der besonderen Art war mit den überdimensionalen Marx-Engels-Statuen.

Bei allem Sightseeing kam auch der Spaß nicht zu kurz: Verschiedene Dönerläden wurden auf ihr Preis-Leistung Verhältnis geprüft, in der U-Bahn Hackiesack gespielt und verschiedene Kneipen getestet.



Der Küchendienst: Bei der Berlintage ist Selbstverpflegung angesagt. Da muss jeder mal ran, das Essen vorzubereiten. Andere waschen dann ab. Foto: A. Hinz

Risiken und Nebenwirkungen einer Führungskreistagung

„Guten Morgen, Alex. Du bist ja schon geschminkt.“

„Was echt? Das kann nicht sein!“ Doch es war tatsächlich so. Vor lauter Müdigkeit war ich wohl beim Schlafanzugoberteil-Zuknöpfen direkt ins Bett gefallen und liegen geblieben, ohne den weiten Weg ins Bad anzutreten.

Derartige Vorkommnisse und Merkwürdigkeiten ähnlicher Art geschehen jedes Jahr in den Klostergefilde Hardehausens, wo todmüdegetagte Ermis nicht mehr Herr ihrer Lage sind. Kein Wunder! Der Führungskreis tagt bis spät in den Abend und wenn der Vorstand die Tagesreflexion beendet hat, ist bereits tiefe Nacht. Möchte man noch weihnachtliches Feuerzangenbowlenflair genießen und sich Gesprächen mit Leuten hingeben, die man zum großen Teil erst Ostern wieder sehen wird, dann kann es richtig spät werden. So spät, dass es schon wieder früh am Morgen ist.

Viel zu früh steht der Führungskreisler dann wieder auf, als bräuchte er gar keinen Schlaf, und debattiert schon kurz nach dem Frühstück im Plenum über den nächsten Top. Hochleistung der Gemüter im Sinne der GJE lässt die Zeit verfliegen und lustige Videos entstehen. Der eine Löpki kaut hier am grünen Colaverschluss, der andere Löpki wird dort beim Kauen gefilmt. Ein herrliches Bild, wie der die Rednerliste führende Kluth mit geschlossenen Augen vorne für jedermann sichtbar am Pult sitzt. Nein, er schläft nicht. Er kann sich die vielen Vorschläge im Dunkeln besser vorstellen.

Ob es was bringt, wenn man sich so wenig bewegt wie möglich? Vielleicht lässt es sich dadurch zu später Stunde besser mitdenken. Johannes: „Also meinetwegen können wir weitermachen. Ich habe lediglich meinen Verbrauch auf ein Minimum zurückgeschraubt.“ Doch auch ihn lässt die Müdigkeit wenig

später, bei dem Thema Referentensuche, zum Philosophen werden. „Ab welchem Zeitpunkt des Nichtfindens sollte man versuchen, etwas anderes zu finden, damit man etwas findet?“ Überhaupt wird man sich der Schwierigkeit der deutschen Sprache erst so richtig im Verlauf einer Führungskreistagung bewusst. So kommt es am 1.1. stets zu höchst intelligentem Gesprächsstoff.

Simone: „Wir müssen in den Medienraum.“

Alex: „Das heißt Medi-Raum.“

Simone: „Hab ich doch gesagt. Jedenfalls müssen wir meditieren.“

Alex: „Nein, wir müssen reflexieren.“

Mario W.: „Das heißt reflektieren.“

Alex: „Hab ich doch gesagt. Obwohl, mir wäre eher nach vegetieren.“

Simone: „Das machen schon die Glatzer.“

Alex: „Was? Vegetieren oder meditieren?“

Simone: „Beides.“

Mario W.: „Auf keinen Fall reflexieren.“

Auch die Silvestereuphorie hat ihre Spätfolgen. Simone und Katha waren sehr überrascht, als sich eine total begeisterte Hanna in die Meditationsraum-Gardine einwickelte und höchst erfreut „Osterverkleidung“ rief. Sie hat für den Bunten Abend am Ostersonntag also keine Vorbereitungen mehr zu treffen. Vielleicht spannen wir sie für andere Dinge ein?

Ein vielsagendes Barometer unserer Führungskreistagung findet sich in der Es-sagte-Spalte. Vielleicht habt ihr ja auch einmal Lust, mit dem Führungskreis in Hardehausens wach zu sein?

Dann auf zu unseren Tagungen und mal reinschnuppern in die Welt der beflügelnden Schlaflosigkeit. Schlafen kann man auch, wenn man wieder zu Hause ist.

Alexandra Hinz

Es sagte...

Düsseldorf, Vorstandstagung:

Michael: Lieber Vorstand, ich möchte euch ganz herzlich begrüßen. Bis auf Thorsten sind alle da, was sehr positiv ist. [überlegt kurz] Also, dass wir alle da sind, ist positiv...

Johannes: Ich höre gar nicht mehr so gut, wenn man leise zu mir spricht.

Dominik: Bist du denn schon Gefreiter?

Johannes: Ja.

Dominik: Darauf könnte ich mich auch einstellen. [brüllt] Gefreiter Löpki, dann geben Sie mir mal den Tee! Die blaue Kanne bitte!!!

Johannes: Nee, BITTE gibt's nicht.

Monika zu Hanna und Alex: Ich hab gestern meinen Drucker fast kaputt gemacht. [lacht]

Dominik: WAS? Das ist unser Drucker. Wann kapiert du das System denn endlich?

Dominik: War das gerade ein Flugzeug oder ein Erdbeben?

Es fragte die Theologin Hanna: Was für ein Bistum ist denn Münster?

Joachim über Barbara W.: Die hat aber auch so viel zu tun. Die hat so viele Dinge in ihrem Terminkalender stehen, die ich nie machen würde.

Dani brät in der Kochnische Zwiebeln.

Michael: Dass die Küche immer so laut sein muss.

Dominik: Man hört ja die Flugzeuge gar nicht mehr.

Michael: Aktion West-Rost.

Monika zu Dominik: Ooohh, du hast Kaffeeeee...

Dominik: Ja, ICH hab Kaffee. DU hast keinen. Das ist MEINER! Ich kann dir gerne welchen einschenken, wenn du möchtest.

Monika: In meinen Saft, oder was?

Dominik zu Hanna über Joachim: Du fühlst doch eh mit ihm. Dann tritt ihn doch mal.

Dominik und Dette haben das Beton-schwein am Vorabend ins Schlafzimmer von Michael und Dani gehievt.

Dani: Wir müssen beim Frühstück ein ernstes Wörtchen miteinander reden. Tiere kommen mir hier nicht ins Bett! Michael ist da nur eine Ausnahme.

Alex: Was sind denn 4 Meter? 2x Joachim oder was?

Dominik: Wo ist denn die horizontal zu schneidende Butter? Ach Dette! Kannst du mir mal das tierische Fett zu deiner Rechten...Ich meine nicht Michael... - Später: Tut mir Leid, Michael. Das ist mir einfach plötzlich so eingefallen und es fällt mir dann auch immer so schwer zu unterdrücken.

Dette: Ihr werdet schon sehen, wo heute Nacht noch die Sau landet!

Michael: Der Dominik hat auch ein weiches Ei. Das ist heute eine Lotterie.

Michael: Wir müssen noch ein Top einfügen: „Warum sagt Dominik Schwein zu mir? Der kommt heute Morgen in mein Zimmer und sagt: 'Ich wollte nur mal gucken, wie es dem Schwein geht.'“

Dominik: Bericht des Vorstandes in Hardehausens könnte Joachim machen, oder?

Joachim: Der freut sich bestimmt.

Michael: Gut, Joachim, könntest du da noch mal genau nachfragen?

In Hardehausens:

Alex: Oh, guck mal wie süß. Ein kleiner Glatzer.

Jeannine: Der Arme! Der wird später mal gegen unsere Kinder im Volleyball verlieren.

Joachim sitzt auf einem Stuhl. Angela betritt den Raum und begrüßt alle mit einer Umarmung.

Joachim: Ob ich nun sitze oder aufstehe...

Alex: Zuerst hat der Michael eine Frage.

Michael: Nein, keine Frage.

Alex: Ach, eine Sage.

Mario W.: Entschuldigung, ich bin Kölner!

Dominik: Wenn dann die Stinki-Raucher bitte die Kerzen entzünden würden! Und wir machen weiter.

Barbara: Es wird besonders schwierig, die Frauen ausfindig zu machen, weil die wahrscheinlich geheiratet haben und einen anderen Namen tragen.

Michael: Also, Dani heißt immer noch Dani.

Dominik: Man sollte nicht davon ausgehen, dass sich alle, die kommen werden, auch anmelden. Es sind ja schließlich Ermländer.

Endlich: Silvester auf Ermi-Art

„Was wollen die Grafschafter?“, frage ich im Flüsterton während der Diskussion, „Die wollen meditativ ins neue Jahr? Ohne schreien, feiern und runterzählen?“ Simone bestätigt mir, dass ich die Sachlage richtig verstanden habe. Zum ersten Mal in Hardehausen, ist mir dieser Brauch der Jungen Grafschaft unbekannt und ein bisschen suspekt. Nun geht es darum, was wir Ermis in der Stunde um die Jahreswende machen würden. Einen Kompromiss mit der JG eingehen? Die Party für eine halbe Stunde unterbrechen und einfach still sein? Oder gibt es bessere Alternativen?

Die Meinungen diesbezüglich gehen weit auseinander. Manch einem ist es richtig egal, was wir machen, einige sind für einen Kompromiss, doch die



Oben: Die Silvesterparty 2004 in den Gemäuern des Klosters Hardehausen: Glatzer und Ermis feiern gemeinsam.

Links: Hardehausen 2004/2005: Der Führungskreis der GJE reflektiert das zurückliegende Jahr und plant die Aktivitäten für 2005.

Unten: Die bislang von den Glatzern unbesiegte Volleyballmannschaft der GJE muss auch in diesem Jahr die Bürde des Lorbeerkränzes tragen.

Fotos: Alexandra Hinz

Katharina Kellmann



Mehrheit verbindet die Jahreswende doch mit Feiern und vor allem laut sein. Letztendlich wird entschieden, dass wir nicht meditieren wollen und Stephanie, Mario K. und Tobi erklären sich bereit, für alle ein Lagerfeuer im Wald vorzubereiten, an dem wir ungestört so laut feiern können, wie wir wollen.

Um halb 12 trennen wir uns von den Glatzern; jeder mit einem oder zwei

Luftballons bewaffnet, verlassen Pipi Langstrumpf, Bibi Blocksberg, Heidi, Moritz, Benjamin Blümchen, zwei Babys und viele andere die Schmiede und begeben sich auf matschigen Wegen zum Feuer, wo wir alle schon erwartet werden. Richtig gemütlich knistert das Feuer vor sich hin, und die Stimmung ist trotz ersten mulmigen Gefühlen bzgl. der geplanten Aktion ausgelassen.



GJE-Nachrichtendienst

(Fortsetzung von Seite A)

um das Eigentum seiner Familie handelt.

Am 1. dieses Jahres sind 3 Autos bzw. 2 Autos und 1 Autoschlüssel zu Schaden gekommen. Die Abreise mancher Ermis verzögerte sich damit um Stunden und silvestergeschädigte Ermi-Eltern mussten sich auf den Weg nach Hardehausen machen.

Nidderau 05

Der Felix T. hat sich seiner Haarpracht entledigt und überlegt nun, wem er den Zuschlag geben soll. Jeannine hofft auf eine Haarverlängerung für den Bunten Abend im 70-er Jahre-Stil und ein paar Ex-Bundessprecher haben sich ebenfalls in weiser Voraussicht beworben, um in 10 Jahren in Freckenhorst nicht aufzufallen. Weitere Angebote werden in Nidderau noch bis zum Beginn der Ostertagung entgegen genommen.

Oster-Rätsel

Drei Brüder wohnen in einem Haus, die sehen wahrhaftig verschieden aus. Doch willst du sie unterscheiden, gleicht jeder den anderen beiden.

Der erste ist nicht da, er kommt erst nach Haus. Der zweite ist nicht da, er ging schon hinaus. Nur der dritte ist da, der kleinste der drei, denn ohne ihn gäb`s nicht die anderen zwei.

Und doch gibt`s den dritten, um den es sich handelt, nur weil sich der erst` in den zweiten verwandelt. Denn willst du ihn anschauen, so siehst du nur wieder Immer einen der anderen Brüder!

Nun sage mir: Sind die drei vielleicht einer? Oder sind es nur zwei? Oder ist es gar keiner? Und kannst du, mein Kind, ihre Namen mir nennen, so wirst du drei mächtige Herrscher erkennen. Sie regieren gemeinsam ein großes Reich Und sind es auch selbst - darin sind sie gleich.

Diskutiert wird darüber in Freckenhorst. Die Auflösung folgt im nächsten Ermlandbrief.

Zeit zum Leben

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas daraus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit, nicht zum Hasten und Rennen,
sondern dir Zeit zum Zufriedensein können.

Ich wünsche dir Zeit, nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrigbleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr zu schauen.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler

Der Führungskreis ist oberstes beschließendes Organ der Gemeinschaft. (...) Der Führungskreis tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Er wird vom Vorstand einberufen.

Die Vorstandsmitglieder sind langsam im „Varlemann“, einem Gasthaus unweit des Tagungshauses in Hardehausen, eingetröpelt. Man hat erfahren, dass die Küche schon geschlossen hat. Trotz des eher mageren Angebotes, das der Wirt uns noch machen kann stürzen sich alle auf das Brot mit Ei, die Suppe und den Salat. Eigentlich kam man aber mit Schnitzelhungel an. Erst nach dieser kleinen Stärkung kann der Vorstand zum wirklichen Grund seiner Zusammenkunft übergehen: ein schnelles Durchsprechen der anstehenden

Arbeitstagung

Bei den Ermis kann richtig und effektiv nicht gearbeitet werden, wenn der Tisch, auf dem unter anderem auch Nebensächlichkeiten wie Unterlagen, Schreibutensilien und die Führungs-Kreismappe liegen, nicht entsprechend vorbereitet würde. Folgende Dinge dürfen auf einem Führungskreistagungstischkarree keinesfalls fehlen: Kerzen zur Erleuchtung des Raumes, der Hirne und zur Gemütlichkeit; Kekse; kleine Sternchen oder Tannenbäumchen, glänzend und in Konfettigröße, ebenfalls zum Steigern der Gemütlichkeit; Plätzchen; Mandarinen zur gesunden Versorgung der schwer arbeitenden GJeler; Nüsse und Schokolade; Servietten, um darauf die Plätzchen und Kekse zu posieren; noch mehr Plätzchen und Kekse. Nun könnte der Eindruck entstehen, man käme hauptsächlich zum Essen nach Hardehausen. Dem ist allerdings nicht so, denn bisher sind nur die Vorbedingungen beschrieben.

Eine ganze Tagung zu Papier zu bringen, wäre unmöglich... deswegen hier ein exemplarischer Ausschnitt - so oder ähnlich kann man sich den Anfang eines Abends in Hardehausen vorstellen:

19.07 Uhr. Ein Mitglied des Vorstandes läutet eine kleine Glocke, die am Tischende steht. Sie geht im allgemeinen Gemurmel unter, da der innere Klöppel fehlt. Jemand ruft „Wir machen weiter!“ Gemütlich, noch ein Schwätzchen beendend, nimmt jeder seinen Platz ein. Es gibt Stammplätze. Am Grad der ‚Zumüllung‘ (Mandarinschalen, verträpftes Kerzenwachs, Nusschalen, Pralinenpapier-

chen) oder der völligen Überflutung der Tische mit Unterlagen ist schon zu erkennen, wer wo sitzt.

Alle sitzen an den im Rechteck aufgestellten Tischen, gespannt, über was als nächstes diskutiert oder abgestimmt werden darf.

19.24 Uhr. Ein Bericht wird vorgetragen. Jemand erläutert, was in einer bestimmten Gruppe im Laufe des Jahres passiert ist. Man hört zu, isst (trotz des eben eingenommenen Abendessens) Plätzchen, stellt einige Fragen.

19.56 Uhr. Das Vorstandsmitglied am Kopfende kündigt den nächsten Top an: Das Osterthema für das kommende Jahr soll gefunden werden.

20.03 Uhr. Der Overhead-Projektor ist angeworfen, die Rednerliste, die eine Person neben dem Vorständler führt, ist eröffnet. Man kann die Köpfe der Ermis förmlich rauchen sehen. Vorschläge werden gemacht, sinnvolle und eher sinnfreie, die zu diesem Zeitpunkt alle, ungeachtet ihres Ernstes, auf der Folie auf dem Overhead verzeichnet werden.

20.28 Uhr. Langsam sind die Ideen ausgegangen. Einige diskutieren schon mehr oder weniger leise mit ihren Nachbarn über vorgeschlagene Themen. Hinten links wird ein Briefchen weitergereicht. Die Gesprächsleitung schließt die Liste.

20.34 Uhr. Beide Arme eines GJelers gehen in die Luft. Das heißt: GO. Das heißt: Antrag zur Geschäftsordnung. Das heißt in diesem Fall: Eine kleine Pause (vor allem der Raucher wegen) ist erwünscht. Weitere zwei Hände gehen in die Luft: GO. Diesmal heißt das: Gegenantrag, man habe noch nicht so

lange getagt und sei zudem gerade so gut in Fahrt. Es wird abgestimmt und die Mehrheit (nicht aus Rauchern bestehend) ist dafür, zunächst noch am Tisch sitzen zu bleiben.

20.40 Uhr. Einige unsinnige Themen werden wieder aus der Liste geschmissen. Über die restlichen Vorschläge wird diskutiert.

21.08 Uhr. Einige wenige Vorschläge haben sich herauskristallisiert, nachdem viele ihre Meinung (in gleichem Maße zu sinnigen und im Grunde schon abgeschrieben Themen) losgeworden sind. Jemand hebt zwei Hände: Antrag auf eine erste Abstimmung. Allgemein stimmt man dem zu, es muss allerdings ausgehandelt werden, wie viele Stimmen jeder bekommt. Vorne rechts wird ein Briefchen weitergereicht.

21.23 Uhr. Man hat sich auf die Stimmzahl geeinigt und stimmt ab. Vier Themenvorschläge bleiben übrig. In der Ecke hinten links kommt es zu leichten Unruhen.

21.30 Uhr. Die Gesprächsleitung setzt eine Pause an. Einige begeben sich in die eisige Kälte vor der Türe, andere verteilen eine neue Runde Kekse auf die Servietten. Hier und da diskutiert man weiter über das anstehende Osterthema.

21.42 Uhr. Die Gesprächsleitung pilgert zur Tür, um die letzten Raucher hinein zu bitten. Dann verschwindet sie selber noch einmal auf der Toilette.

21.51 Uhr. Alle sitzen wieder um den Tisch. Die Rednerliste ist erneut eröffnet. Hinten rechts gibt es eine Meldung. Das Protokollheft soll weitergegeben werden. Nach kurzem Gemurmel („Ich hab schon...“ „Nee, meine Hand tut weh.“ „Och, meine Schrift kann man nicht gut lesen - außerdem weiß ich nicht, wie man das macht.“) meldet sich mit aufopferungsvoller Mine ein Freiwilliger. Man dankt.

21.56 Uhr. Wieder ein Briefchen vorne rechts. Die Diskussion ist eröffnet. Man versucht, andere von seinem Favoriten zu überzeugen. Es gelingt nicht ganz, ein an sich interessantes Thema, unter dem sich nicht alle etwas vorstellen können, in Worte zu fassen.

22.25 Uhr. Argumente fangen an, sich zu wiederholen. Allerdings auch

die Fragen an Verfechter bestimmter Themen. Hinten links schält man Mandarinen, vorne rechts ringt man um die passenden Worte, vorne links knabbert eine Führungskreislerin an einem Flaschendeckel. Ob sie der Diskussion folgt, ist unklar.

22.48 Uhr. Kaum eine Änderung der Situation. Nur eine Kerze wurde aus Versehen durch Hin- und Herräumen von Ordnern gelöscht. Ein Raucher leiht sein Feuerzeug, um sie wieder anzuzünden.

22.58 Uhr. Hinten links sind die Kekse ausgegangen, vorne rechts die Argumente. Einige Übersprungshandlungen sind zu erkennen: Man klebt sich die Dekorationsterne ins Gesicht. Die Person vorne links ist nicht mehr die einzige, die an ihrem Flaschendeckel knabbert. Ein GO zum Schließen der Rednerliste wird gestellt. Einige Personen horchen auf. Vielleicht möchte man doch noch Stellung nehmen. Sofort wird ein Gegen-GO gestellt. Die Rednerliste wird also weitergeführt, die Person, die den Gegenantrag gestellt hat, bekommt das Wort. Allerdings ist ihr der Beitrag entfallen. Man lacht, wacht wieder auf, die Diskussion geht weiter.

22.24 Uhr. Man sagt einer Person zu, sie könne eine ausgezeichnete Politikerin werden. Sie rede und rede und bringe dabei doch nichts rüber. Kurzes betretenes Schweigen. Dann Fortsetzungen der üblichen kleinen Unruhen. Diskussionen mit dem Nachbarn können besser geführt werden als mit der ganzen Runde. Einige äußern ihren Unmut.

Hanna Teschner

22.30 Uhr. Die Redeleitung beschließt, dass es zur Abstimmung kommen sollte. Es gibt überraschend ein klares Votum. Das Osterthema steht fest. Im Geheimen denken sich einige: Ob wir nächstes Jahr damit noch etwas anfangen können?

22.35 Uhr. Das kommende Osterthema ist im Protokoll verzeichnet. Die Redeleitung schält eine Mandarine und kündigt den nächsten Top an.

Der Abend geht noch lange nicht seinem Ende zu.

Vorstand und Führungskreis der Gemeinschaft Junges Ermland

Geistlicher Beirat:

Neudemberger, Thorsten, Sadelhof 16, 44379 Dortmund-Marten, 02 31 / 61 43 89, thorsten.neudemberger@web.de

Vorstand:

Hinz, Alexandra, Sperrberring 43, 37176 Nörten-Hardenberg, 0 55 03 / 38 36, Honigbiene2000@t-online.de, alexandra@junges-ermland.de
 Kluth, Myriam, Markenbildchenweg 37, 56068 Koblenz, 0171 / 16 39 406, myriamkluth@gmx.de
 Langerwisch, Joachim, Via Memmingen 7, I-64100 Teramo, Badminton13@web.de
 Löpki, Johannes, Lessingstr. 13, 56220 Urmitz, 0 26 30 / 67 90, Jo.Loepki@web.de
 Schätzle, Markus, Kleeburgerweg 104 -Ap. 013, 54296 Trier, markus@junges-ermland.de
 Suchodolska, Monika, Pl. Legionów 14/9, PL 50-077 Wroc?aw, 00 48 / 71 / 79 23 182, 00 48 / 60 91 42 696, monikasuchodolska@wp.pl
 Teschner, Hanna, Wagnerstraße 6, 97080 Würzburg, 09 31 / 23 00 725, 0160 / 12 71 807, hanna.teschner@gmx.de
 Wilhelmi, Mario, Növerstr. 5, 51491 Overath, 0 22 06 / 45 74, 0151 / 17 33 41 39, Mr.LooneyToon@gmx.de

Führungskreis:

Bojarowski, Dawid, Mi?a 2/15, PL 11-010 Barczewo, 00 48 / 89 / 51 48 009, dejwu@go2.pl
 Bruns, Ronald, Jan von Werth Str. 82 App. 4, 52428 Jülich, 0160 / 32 01 817, robens2000@aol.com
 Bruns, Bernadette, Wadenhardstraße 2, 33428 Marienfeld, 0 52 47 / 81 33, mfgdette@aol.com
 Fork, Dominik, Käthe-Kollwitz-Str. 25, 59192 Bergkamen, 0 23 07 / 68 815, 0160 / 96 76 85 85, oppaachim@aol.com
 Fork, Tobias, Käthe-Kollwitz-Str. 25, 59192 Bergkamen, 0 23 07 / 68 815, 0170 / 61 06 881, tobifork@aol.com
 Gerick, Angela, Schweriner Str. 8, 33803 Steinhagen, 0 52 04 / 66 38, angela_gerick@freenet.de
 Hinz, Simone, Sperrberring 43, 37176 Nörten-Hardenberg, 0 55 03 / 38 36, LazySue@12move.de
 Hoffmann, Alexander, Schneidersberg 21, 54311 Trierweiler, 06 51 / 80 06 74, hoffmann@gmxpro.de
 Hofmann, Daniela, Raiffeisenallee 12, 33378 Rheda-Wiedenbrück, 0 52 42 / 93 18 45, 0173 / 93 38 626 danielahofmann@lycos.de
 Kamińska, Monika, Pszena 41, PL 10-832 Olsztyn, 00 48 / 89 / 52 71 962, kaminskamonika@o2.pl
 Kellmann, Katharina, Ekelweg 1, 49811 Lingen, 05 91 / 74 127, kadda_rinchen@web.de
 Klein, Katharina, Buchenweg 18, 37191 Katlenburg-Lindau, 0 55 52 / 73 84, himbeertorte@web.de

Kluth, Mario, Petersberg 3, 54426 Malborn, 0 65 03 / 61 91, 0176 / 20 10 57 51, mariokluth@web.de
 Kluth, Julia, Steinfurter Str. 81, 48149 Münster, 02 51 / 83 87 12 41, 0175 / 63 76 721, juliakluth@web.de
 Konopka, Ewelina, Herdera 6/13, 10-691 Olsztyn, 00 48 / 60 01 76 480, awelajna@wp.pl
 Körber, Matthias, Ludwig-Beck-Str. 6, 37075 Göttingen
 Kretschmann, Dominik, Pl. Legionów 14/9, PL 50-077 Wroclaw, 00 48 / 71 / 79 23 182, dominikkretschmann@web.de
 Kühnapfel, Hartmut, Sudholzstr. 120, 44879 Bochum, 0163 / 31 71 271, H_Kuehnafel@web.de
 Löpki, Barbara, Lessingstr. 13, 56220 Urmitz, 0 26 30 / 67 90, lulu-blaubaer@web.de
 Nowak, Jeannine, Nesselrodedweg 64, 45891 Gelsenkirchen, 02 09 / 78 88 66, fiorino2@gmx.de
 Teschner, Felix, Bahnhofstraße 83, 61130 Nidderau, 0 61 87 / 25 673, felixteschner@web.de
 Thimm, Michael, Im Grund 85, 40474 Düsseldorf, 02 11 / 45 42 704, 0179 / 35 24 612 m_thimm@web.de
 Willms, Stephanie, Hirschzeller str. 16, 87665 Mauertetten, 08341/40313, 0176/50202154, Clio@gmx.de
 Winter, Barbara, Lindenstraße 5, 54311 Udelfangen, 06 51 / 84 782, barbarawinter1@gmx.de
 Wirxel, Barbara, Hintere Bleiche 12a, 55116 Mainz, 06 131 / 61 92 659, Barbara_Wirxel@gmx.de
 Zey, Mario, Gemenweg 176, 48149 Münster, 02 51 / 84 93 549, mariozey@gmx.de

Eine Postgeschichte Ostpreußens

Von Christof Dahm

Eine umfassende Darstellung der Geschichte der Post in Ostpreußen fehlte bisher. Die hier anzuzeigende Publikation füllt, wie aus dem Geleitwort von Prof. Dr. Udo Arnold hervorgeht, eine Forschungslücke. Die beiden Autoren, ein profunder Kenner des Postwesens und ein Fachmann der preußischen Landesgeschichte, schildern in ihrem breit angelegten Werk die Geschichte des gesamten Kommunikationswesens in Ostpreußen von den Anfängen in der Zeit des Deutschen Ordens bis zum Ende der deutschen Geschichte Ostpreußens 1945. Schon ein Blick in das detaillierte Inhaltsverzeichnis – 20 Abschnitte mit zahlreichen Unterkapiteln, dazu ein umfangreicher Anhang, 25 Tabellen, 134 Abbildungen – zeigt, dass hier eine gewaltige Materialfülle dargeboten wird.

So fällt es dem Rezensenten nicht leicht, ein umfassendes Urteil zu fällen. Der Aufbau der Darstellung ist chronologisch, wird allerdings an einer für die Autoren bedeutsamen Stelle, nämlich beim Übergang zur technischen Revolution des 19. Jahrhunderts, durchbrochen. Nach einem knappen Hinweis zur Quellenlage bietet das Werk zwischen den Seiten 5 und 51 in straffer Form einen Überblick über Vorgeschichte und Anfänge des Postwesens überhaupt, des Botenwesens des Deutschen Ordens und die Veränderungen nach der Bildung des Herzogtums Preußen (1525). Bereits in der Frühen Neuzeit lassen sich die Strukturen des modernen Brief- und Transportwesens in ihren Grundzügen erkennen. Im einzelnen schildern die Autoren die Arten der Beförderung, die Transportmittel oder den Zustand des Wegenetzes. Von großer Bedeutung war das Personal, auf dessen Zuverlässigkeit ein funktionierendes Postwesen beruht; die Seiten 40-42 enthalten dazu als Faksimile und in Übertragung die „Eydts Pflicht eines lauffenden geschworn Botten“ von 1562. Königsberg war Ende des 16. Jahrhunderts über Boten mit zahlreichen deutschen Städten verbunden, aber auch Frankreich taucht in den Quellen auf.

Es liegt auf der Hand, dass die Regierung dem Auf- und Ausbau des Postwesens im brandenburgisch-preußischen Gesamtstaat (seit 1618) besondere Aufmerksamkeit widmete, da nur so die Verwaltung der weit auseinander liegenden Staatsgebiete – von Kleve bis Memel – möglich war. Eine erste durchgehende Verbindung kam 1646 zustande. Vom frühen 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (S. 53-151) erließ die Regierung in Berlin zahlreiche Verordnungen zur Verbesserung des Post- und Transportwesens. Kriegerische Ereignisse wie der Siebenjährige Krieg und die Napoleonischen Kriege hemmten die Entwicklung nur vorübergehend. Viele Maßnahmen blieben aber Stückwerk, solange nicht grundsätzliche Bereiche der Infrastruktur wie der Zustand des Wege- und Straßennetzes oder die Ausstattung mit Wegweisern befriedi-

gend gelöst waren; immer wieder gab es Klagen und offensichtlich ins Leere gehende Versuche, Abhilfe zu schaffen (z. B. durch die Wegediktate von 1698 und 1720). Einen zukunftsweisenden Einschnitt bildete die Allgemeine Preußische Postordnung von 1712 (S. 65-67 mit Abb.), die u. a. das Postgeheimnis prinzipiell fest schrieb. Brief- und Personenbeförderung, Aufgaben der Postbediensteten, Art der Beförderungsmittel (Karren, erste Kutschen), Uniformierung und vieles mehr wurden darin festgelegt. Friedrich Wilhelm I., der größte „innere König“ Preußens, schärfte auch die Umsetzung dieser Verordnung immer wieder ein. Ab 1716 gab es beispielsweise eine Fahrpost „zur Beförderung der commercii und commodit der Reisenden“ von Königsberg über Tapiau und Insterburg nach Tilsit.

Auf den Seiten 83-97 bieten die Autoren einen Abschnitt über die Post im Ermland. Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein existierte nur eine bischöfliche Dienstpost (mit Zentren in Braunsberg, Heilsberg und Frauenburg), Privatpost lief über verschiedene Träger, etwa das Handelshaus Schorn in Braunsberg. Erst unter Bischof Ignacy Krasicki, also wenige Jahre vor dem Ende der Unabhängigkeit des Ermlandes, wurde ab 1767 eine Reorganisation des Postwesens durchgeführt. Umgesetzt wurde sie vom Braunsberger Bürgermeister Franz Östreich, in dessen Auftrag zweimal wöchentlich zehn Postreiter das Hochstiftsgebiet versorgten. Eine wichtige Rolle spielte auch der Durchgangsverkehr, etwa auf dem Postkurs Marienwerder – Königsberg, für den es feste Vereinbarungen zwischen dem Fürstbistum Ermland und dem Königreich Preußen gab.

Einschnitte in der Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert bildeten, wie schon erwähnt, die Jahre 1757-1762 (Besetzung Ostpreußens durch russische Truppen) und die Napoleonischen Kriege (1806-1813). Trotz mancher Hemmnisse lief der postalische Verkehr unter der Besetzung weiter (S. 101 ff., 107 ff.). Modernisierungen erfolgten nach 1815 im Rahmen des allgemeinen staatlichen Wiederaufbaues: Anlage bzw. Verbesserung des Straßen- und Wegenetzes, Vermehrung der Postanstalten (für Fahr- und Reitposten), Regelungen des grenzüberschreitenden Verkehrs. Vieles davon blieb mangels finanzieller Möglichkeiten Stückwerk. Auch mit der Qualität des Personals stand es, wie die Beispiele S. 134 f. belegen, nicht immer zum Besten. Dennoch ist die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts gekennzeichnet durch einen allmählichen Aufschwung des Postwesens, der sich u. a. in einer verstärkten Mobilität der Bevölkerung niederschlug. Reisen, auch Vergnügungsfahrten (vgl. den Exkurs über die „Cranzer Badepost“ seit 1824, S. 145 f.), nahmen zu, und der Informationsfluss verbesserte sich, da auch Zeitungen und Zeitschriften

häufiger und schneller in alle Winkel Ostpreußens gelangten.

An dieser Stelle verlassen die Autoren die chronologische Darstellungsform, um die technischen Neuerungen des 19. und 20. Jahrhunderts vorzustellen, die die Entwicklung vom traditionellen Postwesen hin zum modernen Massenkommunikationsmittel bewirkt haben. Hier muss eine Aufzählung genügen und es dem Leser überlassen bleiben, sich in die teilweise sehr fachspezifischen Details zu vertiefen. Erfasst werden Telegraf (S. 157-170), Telefon (S. 171-187), Funk (und damit auch Radio, S. 189-203; viele Ermländer werden sich noch an die zentralen ostpreußischen Sendeanlagen in Heilsberg erinnern, dazu S. 196 f.), Eisenbahn (S. 205-228), Auto (S. 229-249), Schiff und Flugzeug (S. 251-267) sowie Büro- und Rechentechnik (S. 269-283). Zahlreiche Tabellen und Abbildungen (einige auch in Farbe) lockern diese Abschnitte, die bis in dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts reichen, auf.

Zwischen 1850 und 1914 entwickelte sich die Post in Ostpreußen im Rahmen der gesamtdeutschen Postgeschichte (S. 285-318). Nach verschiedenen Vorstufen entstand am 1. Januar 1876 die „Kaiserliche Reichs-Post und Telegrafverwaltung“, deren Entwicklung maßgeblich Heinrich von Stephan (1831-1897) vorangetrieben hat. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts nahm das Postwesen einen gewaltigen Aufschwung, wozu die weitere Errichtung von Postfilialen, Verbesserungen im Kundendienst und die Stellung der Postbediensteten (inkl. Verbesserung der Bezahlung) wesentlich beitrugen. Nicht unwichtig war auch das äußere Erscheinungsbild der Post: Bedeutende Neubauten entstanden, oft in einem monumentalen historisierenden Stil (vgl. Abb. S. 309, 312), auf den Kaiser Wilhelm II. persönlich Einfluss nahm.

Die Geschichte Ostpreußens während des Ersten Weltkrieges – und damit auch die Geschichte der Post – unterscheidet sich insofern von der allgemeinen Entwicklung Deutschlands, als Ostpreußen 1914/15 für mehrere Monate Kriegsschauplatz war und große Zerstörungen erlitt. Diesen Ereignissen gelten die Ausführungen S. 319-337, die auch eine Bilanz der personellen und materiellen Opfer ziehen (Tote, Verletzte, Verschleppte – immenser Schaden an Geräten, Leitungsmaterial usw.). Eigene Unterkapitel sind der Feldpost und Gefangenpost sowie Behelfsmaßnahmen wie der privat organisierten Schülerpost in Königsberg (1917-1923) gewidmet.

In der Zwischenkriegszeit (S. 339-371) war die Situation Ostpreußens durch die räumliche Abtrennung vom übrigen Reichsgebiet nach 1918 besonders schwierig. Die Deutsche Reichspost konnte die nur eingeschränkt nutzbaren Verkehrswege durch den „polnischen

(Fortsetzung von Seite II Randspalte)

landforschung schreibt der HVE jährlich ein Reise- und Forschungsstipendium für *Magisterarbeiten* (auch Staatsexamens-, Diplom- und Lizentiatsarbeiten) sowie ein *Promotionsstipendium* aus. In diesem Jahr sind vier Bewerbungen um das Promotionsstipendium eingegangen. Der Auswahlausschuß hat am 18. April das Stipendium Herrn Andrzej Pieczunko aus Angerburg (z. Zt. Warschau) für sein Promotionsvorhaben zuerkannt, das den vorläufigen Titel trägt: *Handel und Handwerk in Allenstein. Zur Soziotopographie der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadt*. (Betreuerin. Prof. Dr. Teresa Borawska (Kopernikus-Universität Thorn).

Dem Auswahlausschuß liegt seit kurzem eine Bewerbung um ein Magisterstipendium von Frau Karolina Lang aus Fuldabrück vor. Frau Lang hat im Rahmen der Tagung ihr Projekt bereits vorgestellt, das den Arbeitstitel trägt *Regionale vs. nationale Identität? Die Ermländer im Spannungsfeld von Rückbesinnung auf die Heimat und Integration in die Gesellschaft des westlichen Nachkriegsdeutschland 1945-1960*.

Bibliothek

In Kürze werden auch die in der Bibliothek vorhandenen Zeitschriften in den EDV-gestützten Katalog gestellt. Recherchen sind über die Internetadresse des HVE möglich oder direkt über die Adresse der Universität Münster: www.uni-muenster.de/ULB/knim/

2. Bericht der Kassiererin

Ursula Fox gab einen Überblick über die Mitgliederbewegung. Seit 1999 ist die Zahl der Mitglieder durch Tod oder Kündigung und durch das Ausscheiden säumiger Beitragszahler von 390 auf 322 zurückgegangen. Zu beklagen sind immer wieder Außenstände (2002: 13; 2003: 37). Sodann erläuterte die Kassiererin die Jahresrechnung 2002 und 2003.

3. Bericht der Kassenprüferin

Gudrun Lutze legte die Kassenprüfungsberichte für die Jahre 2002 und 2003 vor. Sie stellte die sachliche und rechnerische Richtigkeit der Kassenführung fest und empfahl, die Kassiererin zu entlasten. Die Entlastung erfolgte einstimmig.

4. Entlastung des Vorstandes

Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand bei Stimmhaltung der anwesenden drei Vorstandsmitglieder einstimmig Entlastung.

5. Neuwahl des Vorstandes

Bei der satzungsgemäßen, von Eberhard Lilienthal geleiteten Neuwahl des Vorstandes wurden der Vorsitzende Dr. Hans-Jürgen Karp und die Kassiererin Dr. Ursula Fox wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Dr. Mario Glauert (Berlin), zum Schriftführer wurde Prof. Dr. Christofer Herrmann (Olsztyn) gewählt. Die Gewählten erklärten, daß sie die Wahl annehmen.

6. Wahl der Kassenprüfer

Zur Kassenprüferin wurde Gudrun Lutze wiedergewählt, als zweite Kassenprüferin wählte die Mitgliederversammlung Vera Maria Stoll.

7. Verschiedenes

Peter Haerting legte einen schriftlichen Antrag mit Vorschlägen zur Veröffentlichung von Arbeitsmaterial für Familienforscher vor. Der Antrag wurde dem Vorstand zur Prüfung überwiesen.

(Fortsetzung auf Seite IV)

(Fortsetzung von Seite III)

Korridor“ weitgehend durch den Seeweg bzw. Unterseekabel ersetzt. Ein Kuriosum jener Zeit bilden die im Zusammenhang mit den Abstimmungen in den Regierungsbezirken Allenstein und Marienwerder 1920 herausgegebenen deutschen Briefmarken mit einem besonderen Überdruck (Beispiele S. 346), heute unter Philatelisten ein begehrtes Sammlerobjekt; ähnliche Überdrucke wurden in der Inflationszeit geprägt. Auch die Weltwirtschaftskrise wirkte sich aus und führte u. a. zu Personalabbau. Die Seiten 362-371 schildern die Entwicklung während des Dritten Reiches, wo sich bereits 1933 durch das Entfernen missliebiger Mitarbeiter der Einfluss von Staat und Partei auf die Post bemerkbar machte. Hier wäre eine Vertiefung

der Darstellung wünschenswert gewesen, die jedoch, wie die Autoren betonen, wegen der schlechten Quellenlage bzw. Vernichtung von Akten während des Zweiten Weltkrieges nicht möglich war (S. 369 mit Anm. 99).

Abschließend schildert das Werk die Situation der Post in Ostpreußen während des Zweiten Weltkrieges bis zum Zusammenbruch und Ende der deutschen Verwaltung. Zunächst weitete sich das Tätigkeitsgebiet durch Angliederung besetzter Gebiete noch aus (Suwałki/Sudauen, Ciechanów/Zichenau, Białystok). Ab 1943/44 machten sich die Auswirkungen des Krieges deutlich bemerkbar, als Personalengpässe auftraten und Bombenangriffe die Arbeit der Post behinderten, wenn auch in geringerem Umfang als im westlichen Reichsgebiet. Ein eigener Abschnitt

beschreibt das Post- und Telekommunikationssystem der „Wolfschanze“, des Führerhauptquartiers bei Rastenburg (S. 398-404). Die Post in Ostpreußen arbeitete noch bis ins Frühjahr 1945, auch als Zusammenbruch und Massenflucht vor der Roten Armee einsetzten. Zahlreiche Postangestellte kamen um oder gerieten in Gefangenschaft. Ab Mai 1946 konnte die verbliebene Bevölkerung erstmals wieder Post aus dem übrigen Reichsgebiet erhalten. 1948 endete dann mit der Aussiedlung der deutschen Restbevölkerung auch die Tätigkeit der Deutschen Reichspost in Ostpreußen. In einem „Nachklang“ (S. 420 f.) gehen die Autoren kurz auf das Schicksal der Postangehörigen in den vier Besatzungszonen nach 1945 ein. Viele Informationen konnten sie aus Gesprächen mit Zeitzeugen gewinnen.

Abgerundet wird die Arbeit durch diverse Anhänge, u. a. ein Personen-, Orts- und Abbildungsverzeichnis sowie ein 17 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis. Hier wird fundiertes Wissen über Postgeschichte im Allgemeinen und ostpreußische Postgeschichte im Besonderen gut lesbar dargeboten. Manche Anekdote lockert die Lektüre auf. Wer sich für dieses Spezialgebiet der Wirtschafts- und Landesgeschichte interessiert, dem kann dieses Buch nur empfohlen werden.

Gerhard Brandtner - Ernst Vogel-sang, Die Post in Ostpreußen. Ihre Geschichte von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 19). Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk 2000. X, 467 Seiten, Ill., Kte.

Band 51 der ZGAE

Der neue Band der ZGAE - Jahressgabe 2005 - wird voraussichtlich im Frühsommer erscheinen.

Er enthält folgende Aufsätze:

Hubert Orłowski, Vom Nutzen und Nachteil des kulturellen Gedächtnisses für die Familiengeschichte. Erfahrungen eines Literaturwissenschaftlers.

Stefan Hartmann, Quellen zur frühneuzeitlichen Städtegeschichte des Ermlands in den Beständen des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

Christian Pletzing, Das Projekt eines Adalbert-Denkmal in Tenkitten im Konflikt zwischen Katholiken und

Protestanten der Provinz Preußen im 19. Jahrhundert.

Michael Hirschfeld, Konflikte zwischen Staat und Kirche um die Ernennung des ermländischen Weihbischofs Eduard Herrmann (1901) im Spiegel neuer vatikanischer Quellen.

Tillman Bendikowski, Bischof Kaller und die katholische Ostsiedlung 1930-1933

Ulrich Fox, Der Prozeß gegen Domkapitular Steinki im Jahre 1941

André Schmeier, Die Entwicklung der Diözese Ermland zur Apostolischen Visitatur in der Bundesrepublik Deutschland unter kirchenrechtlichem Aspekt

Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland

Zum neuesten Beiheft der ZGAE

Zur Erklärung der Sonderstellung des Bistums Ermland im Deutschordensstaat wird mit Recht darauf verwiesen, dass dessen Domkapitel nicht in den Deutschen Orden inkorporiert war. Durch die Bindung an die Regel des Deutschen Ordens unterschieden sich die Domkapitel der übrigen preußischen und der livländischen Bistümer aber auch deutlich von den anderen deutschen Domkapiteln des Mittelalters. Obwohl innerhalb ihrer Territorien eigenständige Landesherren, waren die Kanoniker als Priesterbrüder zum Gehorsam gegenüber der Ordensführung verpflichtet. Die Ordensregel hatte Auswirkungen auf die Verfassung der Kapitel, ihre Binnenstruktur und die soziale Zusammensetzung ihrer Mitglieder.

Der vorliegende Band vereinigt Artikel und Studien zu den Domkapiteln von Kulm, Samland, Pomesanien, Kurland und Riga - und damit zu allen fünf preußischen und livländischen Domkapiteln, die immer oder zeitweise der Regel des Deutschen Ordens verpflichtet waren. Neben aktuellen Forschungsbeiträgen und einer Übersicht zum Stand der preußischen und livländischen Domkapitelforschung werden dabei erstmals auch zwei ältere Königsberger Dissertationen herausgegeben, die zum Zeitpunkt ihrer Entstehung aufgrund widriger Umstände nicht zum Druck gelangen konnten. Im Falle der Arbeit von Heinz Schlegelberger über das Bistum Samland verhinderte 1922 das wirtschaftliche Chaos der Inflation ein Erscheinen, für die umfangreiche Studie zur Geschichte des kurländischen Domkapitels von Erwin Hertwich machte 1943 der Krieg eine Publikation unmöglich. Während Schlegelbergers Manuskript aufgrund der Verbreitung von Kopien in Berlin und Thorn schon lange und regelmäßig für wissenschaftliche Untersuchungen herangezogen wurde, ist die Dissertation von Hertwich über Jahrzehnte weitgehend unbekannt geblieben. Der

Wunsch, die beiden Texte einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit und Diskussion zur Verfügung zu stellen, gab den Anlass für die Herausgabe des Sammelbandes.

Der vorliegende Band formuliert für viele Bereiche ein Resümee der älteren und jüngeren Forschungen, ohne eine letztgültige Bilanz, einen Schlußstrich ziehen zu wollen. Die in den Literaturverzeichnissen und Fußnoten gebotenen Bibliographien mögen hilfreiche Hinweise, manche Texte provozierende Anregungen für künftige Untersuchungen sein. Fragestellungen und Themen kann die Sammlung nicht vorgeben, gleichwohl werden in ihren Beiträgen manche Lücken erkennbar und viele Defizite ausdrücklich formuliert.

Alle noch zu leistenden strukturellen, prosopographischen, verfassungsrechtlichen und quellenkundlichen Untersuchungen sollten aber nur die Vorarbeit sein für den Schritt über die Grenzen des Ordenslandes hinaus. Der ohne Zweifel zutreffende Verweis auf die dürftige Überlieferung zur Struktur der Deutschordenskapitel in Preußen und Livland wird die künftige Forschung nicht der Aufgabe entheben, sie mit den weit besser dokumentierten und untersuchten Domkapiteln im Reich oder in Polen zu vergleichen. Erst diese Gegenüberstellung wird es ermöglichen, die postulierte Eigentümlichkeit und den spezifischen Charakter dieser Priesterbrüderkonvente innerhalb der europäischen Stifts- und Domkapitellandschaft zu erweisen und die differenzierenden Merkmale einer „Prussia sacra“ herauszuarbeiten.

Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland. Hrsg. von Radosław Biskup und Mario Glauert (Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Beiheft 17). Münster: Aschendorff Verlag 2004. 318 S. 19,80 €.

Die nächste Ausgabe von UEH folgt als Doppelnummer 2/3 im Sommer.

Mitteilung an unsere Mitglieder

Im Dezember 2004 ist Ihnen Beiheft 17 der ZGAE als Jahressgabe für 2004 zugegangen. Über die Aktivitäten des HVE in den beiden vergangenen Jahren sowie die Planungen für 2005 und das Jubiläumsjahr 2006 informiert der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden bei der Mitgliederversammlung 2004 (vgl. das Protokoll der MV auf S. I).

Wir bitten Sie - sofern noch nicht geschehen - den Jahresbeitrag für das Jahr 2005 in Höhe von 33 € auf das Konto des HVE Nr. 993 36-468 bei der Postbank Dortmund, BLZ 440 100 46, zu überweisen. Erhebliche Beitragsrückstände bestehen noch für die Jahre 2004, bei mehreren Mitgliedern sogar auch noch für das Jahr 2003. Wir möchten die betroffenen Mitglieder herzlich bitten, Ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und machen darauf aufmerksam, dass in begründeten Fällen Beitragsnachlässe gewährt werden können. Allen pünktlichen Zahlern und auch jenen, die dem HVE über den Jahresbeitrag hinaus Spenden zukommen lassen, sei ganz herzlich gedankt.

Die Beitragszahlung setzt sich zusammen aus dem Entgelt für die Jahressgabe in Höhe von 15 €, das steuerlich nicht abzugsfähig ist, und dem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 18 €. Für den

Mitgliedsbeitrag und darüber hinaus gehende Spenden bis zu einem Gesamtbetrag von 100 € gilt ein vereinfachtes Nachweisverfahren. Dem Finanzamt ist mit der Steuererklärung vorzulegen: die Durchschrift des Überweisungsträgers mit der Angabe des Verwendungszweckes (Publ. 15 € + Mbeitr. 18 € + ggf. Spende f. Volksbildung) und des Datums des Freistellungsbescheides (Lt. § 5,1 Nr. 9 KStG FA Münster - St. 23.20.2003) sowie der Kontoauszug, aus dem die Abbuchung hervorgeht. Für Zuwendungen über 100 € stellen wir eine gesonderte Spendenbescheinigung aus.

Anschriften des am 29. August 2004 gewählten neuen Vorstands:

Vorsitzender: Dr. Hans-Jürgen Karp, Brandenburger Str. 5, 35041 Marburg, Tel.: 0 64 21 / 81 193, E-Mail: karp@staff.uni-marburg.de

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Mario Glauert, Brentanostr. 26, 12169 Berlin, Tel. (dienstl.): 03 31 / 62 74 645, E-Mail: marioglauert@web.de

Schriftführer: Prof. Dr. Christof Herrmann, Bartag 82 D, PL 10-687 Olstyn, Tel.: 0048/606 287 598, Fax 0048/89/52 35 966, E-Mail: chriherr@yahoo.de

Kassiererin: Dr. Ursula Fox, Am Glockenbusch 11, 33106 Paderborn, Tel.: 0 52 54 / 54 95, Fax 0 52 54 / 60 575, E-Mail: u.u.fox@web.de

Ermländische Perspektiven

Ihrer Zeit weit voraus

Charta der deutschen Heimatvertriebenen

Liebe Ermländer,

„Im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen, im Bewusstsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis, im Bewusstsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe aller europäischen Völker haben die erwählten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach reiflicher Überlegung und nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine feierliche Erklärung abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.“

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluss ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.

2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.

3. Wir werden durch harte, unermüdete Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.“

Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen, deren einleitende Kernaussagen soeben von mir zitiert wurden, war am 5. August 1950 vor dem Stuttgarter Schloss verkündet worden. 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sollte an diese bedeutende, ja in der Weltgeschichte einzigartige Erklärung von Vertriebenen erinnert werden. Sie

war zum Zeitpunkt ihrer Verabschiedung ihrer Zeit weit voraus und eine große moralische Leistung der Vertriebenen, die damals noch nicht wussten, was überhaupt mit ihnen geschehen sollte und wie es weiterging. Tausende befanden sich zudem noch in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. In ihrem Kern enthält sie einen Aufruf zum Verzicht auf Rache und Gewalt trotz des eigenen gerade erlittenen Unrechts und ein klares Bekenntnis zur Schaffung eines einigen Europas, zur Verständigung zwischen den Staaten, den Völkern und Volksgruppen.

Den Ermländern obliegt es - quasi stellvertretend für die deutschen Heimatvertriebenen - am 8. Mai, dem Jahrestag des Kriegsendes, ein Zeichen zu setzen. Bei der Wallfahrt nach Werl gedenken wir der vielen Opfer der NS-Herrschaft und des Zweiten Weltkrieges, wir erinnern an das Leid der Vertriebenen und wir danken Gott, mit dessen Kraft wir als Vertriebene oder als im Ermland verbliebene Minderheit sowie deren Nachkommen als beispielgebende Brückenbauer bei der Schaffung eines geeinten Europas mitwirken konnten.

Der 8. Mai ist ein Tag, an dem die Welt auf Deutschland schauen wird. Die Medien aus aller Welt sind auch eingeladen, nicht nur nach Berlin zu schauen, sondern auch nach Werl zu kommen. Wir dürfen sicher sein, dass wir gemeinsam mit dem Präsidenten der Kommission der Bischofskonferenzen der EU, Bischof em. Dr. Josef Homeyer, als Hauptprediger eine „frohe Botschaft“ verkünden werden.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr **Norbert Block**
Vorsitzender des Ermländerrates

Kirche in Wieps

Dacherneuerung nötig

All diejenigen, die ehemals in Wieps und Umgebung wohnten, kennen die im Jahre 1968 erbaute Kirche in diesem Ort. Unter schwierigen Umständen haben damals die Gläubigen viel Kraft, Zeit, Geld und auch Bau-Materialien in diese Kirche investiert. Kinder und Erwachsene, Frauen und Männer, so auch Polen und Deutsche haben tatkräftig dazu beigetragen, um aus eigenen Kräften das Gotteshaus in Wieps aufzubauen.

Es gab zu der Zeit keine Unterstützung von staatlicher Seite, zumal das kommunistische Regime gegen die Kirchen war und der Bau einer Kirche sehr schwierig und auch ein Wagnis war. So sollte der fast fertige Bau sogar niedergedrückt werden, weil den Kommunisten der Neubau einer Kirche nicht passte.

Das Dach wurde seinerzeit mit verschiedenen Dachziegeln von Altbauten gedeckt, denn neue gab es nicht. Inzwischen zeigen sich viele Mängel, das

Dach ist an mehreren Stellen undicht. Sachverständige haben vorgeschlagen, das ganze Dach neu zu decken; lt. Kostenvoranschlag: 52.000 z? (ca. 12.500 Euro). Wie überall, fehlt auch in dieser Gemeinde das liebe Geld.

Selbstverständlich werde ich diese Sache finanziell unterstützen und so hoffe ich, dass auch viele Ehemalige bereit sein werden, für die Dacherneuerung einen kleineren oder auch größeren Betrag zu spenden. Im Namen des Pfarrers von Wieps und der ganzen Pfarrgemeinde darf ich mich schon heute für Ihre Unterstützung ganz herzlich bedanken.

Ihre guten Gaben bitte ich auf das Konto Josef Hosenberg, Kto-Nr. 130 1109101, BLZ 443 600 02 Volksbank Unna, Verwendungszweck: „Kirche in Wieps“, zu überweisen. Zahls Gottche und danke für jede Spende.

Josef Hosenberg

Wuslack im Jahr 2004

Über Ostpreußen ist der Himmel höher

Zu einer Fahrt in den Ort ihrer Herkunft hatte im Juni 2004 Karl-Heinz Witt die Wuslacker eingeladen. Dreiundvierzig Personen folgten der Einladung. Neunzehn von ihnen wurden im Kirchspiel Wuslack geboren. Acht der Mitreisenden waren im Westen geborene Wuslacker also Nachkommen der alten Wuslacker. Den Rest stellten die Ehepartner. Nur ein Ehepaar nahm die Gelegenheit wahr, um als Gäste die Heimat von Freunden kennen zu lernen.

Wuslack - ein ganz normales Dorf im Ermland, aber eben darum ist dort nichts normal. Kein Nachkomme derer, die das Dorf durch die Jahrhunderte formten und pflegten, lebt heute dort. Die Wuslacker leben über alle Länder der Bundesrepublik zerstreut. Die meisten der Mitfahrenden kannten sich vor der Fahrt nicht. Sie sprechen unterschiedliche Mundarten. Als gemeinsame Erinnerung haben sie die Schrecknisse von Verfolgung, Flucht und Vertreibung. Diese prägenden Erlebnisse bildeten denn auch einen ersten und erheblichen Teil der Gesprächs. Ein weiterer Teil der Unterhaltung drehte sich um die Frage: „Wie war es damals?“ Ein dritter Teil betraf die Schönheit und Weite der heimischen Landschaft. In diesem Zusammenhang war die Frage zu hören, ob denn der Himmel über Ostpreußen höher sei als im Westen.

Der ‚Fortschritt‘ ist am Dorf Wuslack weitgehend vorbeigegangen. So fanden die Besucher vieles wieder, was sie bei Kriegsende hinterlassen hatten, allerdings oft in wenig erfreulichem Zustand. Aber: Kein vertrauter Blick begegnete den Gästen, kein vertrautes Wort klang ihnen entgegen, kein Haus, kein Fenster öffnete sich freudig. Kein herzlicher Gruß empfing sie und keine wartende Tür nahm sie auf. Auch bei der Wanderung auf dem alten Wallfahrtsweg nach Springborn stellte sich ein Gefühl der Wärme, der Geborgenheit und Sicherheit nicht ein. Insgesamt machen die Dörfer fast den Eindruck sterbender Orte. Die Zuwanderer haben die Verbindung zum Land offenbar immer noch nicht gefunden. Wenn die Felder heute von Großunternehmern bewirtschaftet werden, die kaum vorstellbare Flächen verwalten, wird das die Heimaterfahrung sicher nicht fördern.

Eine erfreuliche Ausnahme bilden die Kirchen. Die Wuslacker Kirche ist dem hl. Antonius dem Großen, dem Eremiten und Mönchsvater, geweiht, den die Wuslacker respektlos ‚den Schweinehirt‘ nannten. Für die Jahrhundert gebaut, in ihrer Aufgabe unbeeinträchtigt, 1945 offenbar nicht beraubt und danach verständnisvoll betreut, ist die Kirche fast unverändert geblieben. Von einem wohlmeinenden Priester aufgenommen, konnten die Wuslacker sich in ihrer Kirche zu Hause fühlen.

Es war nicht selbstverständlich, dass die Alt-Wuslacker ihren Besuch mit der Feier eines Gottesdienstes in ihrer Kirche begannen. Sie freuten sich über diese Möglichkeit, die sie einer Besonderheit verdanken, die

Wuslack gegenüber anderen Dörfern des Ermlands auszeichnen mag: Die Wuslacker haben ein gutes Verhältnis zum heutigen Ortpfarrer Paul Gwó?d?. Er spricht gut deutsch, hat Verständnis für die Bedürfnisse und Nöte der vertriebenen Bewohner und bemüht sich, Verbindung zu ihnen zu halten. Die Besucher hatten die Messe schon vor der Fahrt telefonisch vereinbart und in Liedern, Texten und Fürbitten sorgfältig vorbereitet. Sie gedachten dabei unabhängig von der Nation aller Vertriebenen, die in der Not der Nachkriegsjahre ohne Gedächtnis blieben. Pfarrer Gwó?d? stieg für seine Gäste zu einer kurzen Begrüßung und Ansprache auf die Kanzel. Wie sehr aber trotz aller Verdrängung die Geschichte auch Gegenwart ist und bleibt, zeigte sich, wenn Pfarrer Gwó?d? nicht den Mut hatte, diesen wohl ersten ‚deutschen‘ Gottesdienst nach 1945 durch Glockengeläut bekannt zu machen oder die polnischen Neu-Wuslacker zu einer gemeinsamen Feier einzuladen.

Zur Erinnerung an diese besondere Messe übergab er jedem der Gäste ein Antonius-Kreuz (Tau-Kreuz) aus Olivenholz. Die Gäste dankten mit einer stattlichen Spende für die Kirche, deren größerer Teil von Karl-Heinz Witt stammte, und mit einer selbst gestalteten Kerze von Jutta Küting. Dorothea Klein geb. Schlompp, gab Erklärungen zur Kirche, die in einem zufrieden stellenden Zustand ist. Sie ist mit Fresken, Figurenschmuck, einer vielleicht einzigartigen Taufkapelle, sehr schönen Paramenten und altem kunstgeschmiedeten Altargerät reich ausgestattet. Sogar das alte Taufgerät ist noch vorhanden. Turm und Dach machen dem Pfarrer allerdings Sorgen. Die drei ehemaligen Glocken sind schon während des Krieges verstummt. Pfarrer Gwó?d? konnte dem Turm aber im Jahr 1996 mit einer aus Deutschland gespendeten Glocke wieder eine Stimme geben.

Die Besucher erkundeten anschließend Friedhof und Dorf. Sie fanden noch manches Grab ihrer Vorfahren, denn die Toten werden heute nicht mehr auf dem Kirchhof beerdigt. Im übrigen galt das Interesse natürlich dem jeweiligen Elternhaus. Dass die Gruppe in den folgenden Tagen die bekannten Sehenswürdigkeiten im südlichen Ost- und Westpreußen besuchte, ist selbstverständlich.

Schon auf der Hinfahrt war in Berlin eine polnische Reisebegleiterin zugestiegen. Sie erwies sich aufgrund der sprachlichen Schwierigkeiten als notwendig. Sie ging mit Einfühlungsvermögen auf die Gruppe ein und verwendete beispielsweise während der Fahrt fast nur die deutschen Ortsnamen. Die Mitfahrenden empfanden es als wohl tuend und hilfreich. Eine der Teilnehmerinnen, Dorothea Töpler, fertigte ein ‚Reiseprotokoll‘. Neben den vielen Fotografien wird es die Erinnerung an diese Fahrt bei den Teilnehmern lange wach halten.

Christoph Witt

Werl-Wallfahrt 2005

Treffpunkte in Werl

**Liebe Werl-Wallfahrer!
Liebe Ermländer!**

Bei den Treffpunkten gibt es keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr. Es wurde kein Lokal geschlossen und kein neues aufgemacht. Hier also könnt ihr am 8. Mai 2005 in Werl Landsleute treffen!

Allenstein-Stadt: Restaurant Hemmer am Dom, Am Markt (früher Roma / Domhotel)

Allenstein-Land: Gaststätte Diers, Markt/Ecke Steinerstraße, und Gaststätte Im Winkel, Marktstraße

Braunsberg-Stadt: Restaurant in der Stadthalle, Schützenstraße

Braunsberg-Land und Heilsberg-Land: Stadthalle an der Gänseföhde, Schützenstraße

Heilsberg-Stadt: Cafe am Rathaus, Engelhardtstraße; Restaurant Rimini, Steinerstraße

Guttstadt: Parkhotel Wiener Hof, Hammer Straße

Frauenburg und Tolckem: Gaststätte Haus Ludmann, Bachstraße

Wormditt und Mehlsack: Gaststätte Roffhack, Kämperstraße

Rößel und Umgebung: Gaststätte Melsterhofe, Melsterstraße

Bischofsburg: Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße (Bartels)

Königsberg: Gaststätte Calabria, Melsterstraße

Landsberg und Natangen: Gaststätte Zum Brunnen, neben dem Rathaus

Elbing und Westpreußen: Gaststätte Hellweger Hof, Bäckerstraße

(Die beliebten Gaststätten Neuerhofe (Rammelmann), Heroldbrunnen, Backofen, Haus Güld, Die Hütte, El Greco und Lohagen existieren nicht mehr!!!)

Die Kirchspiele Arnsdorf, Benern, Peterswalde (Kr. Heilsberg), Plauten, Queetz, Süßenberg und Wolfsdorf können sich wieder in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße, treffen. - Man kann wieder „Füttern wie bei Müttern!!!“ - Die Schule ist ab 8.30 Uhr geöffnet!

Für gute Ratschläge und berechtigte Kritik bin ich immer offen.

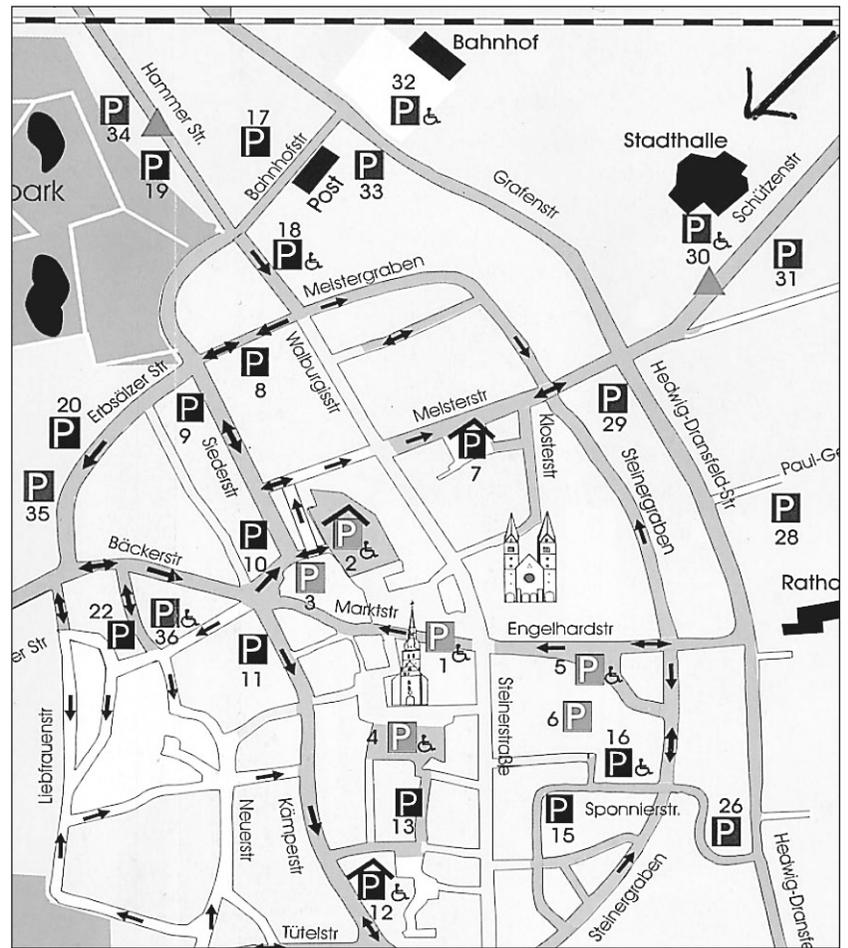
Herzliche Grüße!!!

Alfred Krassuski

Münstermannstr. 7, 59457 Werl

Wichtiger Hinweis

Verkaufs- und Informationsstände im Bereich der Basilika und auf dem Vorplatz nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Visitators Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster



Bücher · Bücher

Die „Mystikerin des Münsterlandes“

Unbequem und ungewöhnlich

Historisch und theologisch neu entdeckt von Clemens Engling

Anna Katharina Emmerick (1774-1824) ist eine ganz eigene Gestalt der Frömmigkeitsgeschichte an der Schwelle zur Moderne. Oft übermalt in der frommen Überlieferung, von dem romantischen Dichter Clemens Brentano überhöht und stilisiert, zugleich weltweit bekannt gemacht, verdient sie es, unverstellt neu entdeckt und gewürdigt zu werden.

Der Autor stellt die „Mystikerin des Münsterlandes“ aus den ursprünglichen Quellen in ihren eigenen Worten und in den sehr anschaulichen Berichten der Augenzeugen vor: des Arztes Dr. Wesener, der Freundin Luise Hensel, der großen „Kirchenväter“ des 19. Jahrhunderts Johann Michael Sailer und Melchior von Diepenbrock. Vor allem zeichnet er das historische, theologische und

geistliche Profil Emmericks und zeigt einige Aspekte ihrer heutigen Bedeutung auf.

Clemens Engling, Dr. theol., geboren 1936 in Sturmhubel (Kr. Rößel), wirkte 21 Jahre lang als Pfarrer der Hl. Kreuz-Gemeinde in Dülmen, in der sich das Grab Anna Katharina Emmericks befindet; er hat als Vizepostulator des Seligsprechungsprozesses und als Mitveranstalter dreier Symposien die Neuentdeckung der Mystikerin mit gefördert.

Clemens Engling, Unbequem und ungewöhnlich, Anna Katharina Emmerick - historisch und theologisch neu entdeckt, echter-Verlag, ca. 350 Seiten, 14 x 22,5 cm, Broschur, 16,80 €, ISBN 3-429-02674-1, Erscheint im Januar 2005. Bestellen Sie das Buch bitte in Ihrer Buchhandlung.

Neues Buch von Christa Meves

Geheimnis Gehirn

Die international bekannte deutsche Schriftstellerin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Christa Meves wurde 80 Jahre. Pünktlich zu ihrem Geburtstag erschien ihr neuestes Buch: „Geheimnis Gehirn - warum Kollektiverziehung und andere Unnatürlichkeiten für Kleinkinder schädlich sind“ (Resch-Verlag, Gräfelting, Februar 2005); ein krönender, wissenschaftlich begründeter Abschluss ihrer Arbeiten.

Die Entwicklung der jungen Menschen hat bestätigt, was Christa Meves seit 40 Jahren sagt: Wenn das heranwachsende Leben nicht die richtige Prägung durch die Mutter und auch den Vater erhält, dann entstehen Abnormalitäten. In diesem Buch werden diese Grunderkenntnisse wissenschaftlich belegt. Einerseits zeigt die Tierverhaltensforschung analoge Ergebnisse, zum anderen bestätigt die moderne Hirnforschung, dass Wachstum und Entwicklung des Gehirns nicht nur durch genetische Veranlagung, Eiweißzufuhr und

spätere Herausforderungen, sondern auch durch Zuneigung, ja Liebe durch gleich bleibende Bezugspersonen maßgeblich beeinflusst wird.

Den Kern des Buches bilden die vier Grundantriebe des Menschen: Der Nahrungstrieb, der Bindungstrieb, der Selbstbehauptungstrieb und der Geschlechtstrieb. Es werden die Voraussetzungen einer normalen und gesunden Triebentwicklung aufgezeigt und Störungen mit den entsprechenden Konsequenzen beschrieben. Anhand praktischer Beispiele belegt die Autorin, wieso es zu Fehlentwicklungen kommen kann. Das Buch bleibt jedoch nicht dabei stehen: es wird gezeigt, wie der seelisch gesunde Lebensaufbau zu erfolgen hat. Es zeigt die pädagogischen Konsequenzen und auch die Möglichkeiten späterer Korrekturen auf und schließt mit einem Maßnahmenkatalog, um zu zeigen, wie die heranwachsenden Menschen vor negativen Entwicklungen bewahrt werden können.

Dieses Werk ist nicht nur für Eltern und Erzieher unabdingbar, sondern für jeden wichtig, dem die Entwicklung unserer Kinder am Herzen liegt, und der wissen will, welche politischen Weichenstellungen von Nöten sind, um weitere Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Christa Meves, Geheimnis Gehirn - warum Kollektiverziehung und andere Unnatürlichkeiten für Kleinkinder schädlich sind, Resch-Verlag, Gräfelting, 2005, 320 Seiten im Format 12 x 19 cm, 16,80 €, ISBN 3-935197-38-1.

Bitte bestellen Sie das Buch über ihre Buchhandlung oder direkt beim Resch-Verlag (Maria-Eich-Straße 77, D-82166 Gräfelting) oder über den Online-Shop: www.resch-verlag.com. **np**

Ostpreußisches Landesmuseum Lüneburg Wechselausstellungen

19. 02. - 16. 05. 2005	Bilder aus Ermland und Masuren; Landschaft, Fauna und Flora; <i>Ausstellung des Museums für Ermland und Masuren in Allenstein / Olsztyn</i>
19. 03. - 19. 06. 2005	Königsberg in Bildern und Visionen; <i>Zum 750. Stadtjubiläum von Königsberg/Kaliningrad</i>
04. 06. - 18. 09. 2005	Solidarität in schwerer Zeit; <i>Die Ostpreußenhilfe des 1. Weltkrieges</i>
09. 07. - 23. 10. 2005	Man nannte sie „Umsiedler“; <i>Ostpreußen in der DDR</i>
08. 10. 2005 - 29. 01. 2006	Gustav Boese (1878-1943); <i>der „Hausmaler“ des Memellandes</i>
05. / 06. 11. 2005	17. Museumsmarkt; <i>Landschaften und Traditionen</i>
26. 11. 2005 - 19. 02. 2006	Spielzeug vergangener Kinderträume

Botschafter Sattler und die vatikanische Ostpolitik Flüchtlingen ganze Wahrheit sagen

Mit einer Veröffentlichung der Kommission für Zeitgeschichte über den Kulturpolitiker und Botschafter beim Vatikan Dieter Sattler liegt ein weiterer Bericht über die vatikanische Ostpolitik unter Paul VI., besonders über die von Polen gewünschte Einsetzung von Administratoren, lieber noch Bischöfen in den deutschen Ostgebieten, vor. Die Autorin Ulrike Stoll zeigt auf, dass die mögliche Veränderung der Bistumsgrenzen in den von Polen verwalteten deutschen Ostgebieten die wichtigste Frage war, mit der sich Sattler, der nach nur zwei Dienstjahren am 9. November 1968 starb, zu befassen hatte. Stefan Kardinal Wyszyński hatte die zu dem Erzbischof Breslau, den Bistümern Berlin, Ermland und der Freien Prälatur Schneidemühl gehörenden Gebiete eigenmächtig in die vier Kirchenbezirke Allenstein, Landsberg/ Warthe, Oppeln und Breslau aufgeteilt und ließ sie durch von ihm persönlich eingesetzte Generalvikare verwalten. Der Papst hatte diese zwar zu Titularbischöfen ernannt, diese konkordatswidrig geschaffene Neuaufteilung jedoch nicht bestätigt.

Sattlers Auftrag durch das Auswärtige Amt lautete: „Aufmerksam darauf zu achten“, dass die vatikanischen Stellen die Diözesangrenzen in den zur Zeit un-

ter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten nicht einseitig verändern. „Auch über die Kräfte, die innerhalb der Kirche und insbesondere der Kurie auf eine Modifizierung des gegenwärtigen Zustandes hinzuwirken versuchen, wollen Sie uns eingehend unterrichten“. (S. 470)

Knapp acht Monate nach Sattlers Amtsantritt übermittelte der päpstliche Sekretär der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Antonio Samore, dem Botschafter am 24. Oktober 1966 „einen schriftlichen Entwurf eines Lösungsvorschlages, der nun für Allenstein nicht mehr wie bisher einen Administrator, sondern sogar einen residierenden Bischof vorsah“.

Nach schwierigen Verhandlungen, die durch Entschlusslosigkeit in Bonn und den Regierungswechsel von Bundeskanzler Erhard auf Kiesinger nicht erleichtert wurden, konnte Sattler im Mai 1967 festhalten, dass der Vatikan auf die Ernennung von Residenzialbischöfen zugunsten von vier apostolischen Administratoren, die nur Titularbischöfe waren, verzichtet habe.

Im Politischen Jahresbericht der Botschaft an das Auswärtige Amt heißt es dazu: „Wir hatten im Lauf der sehr langen Verhandlungen zu beweisen, dass

es uns mit unserer Verständigungsbereitschaft auch nach Osten ernst ist. Der Heilige Stuhl hat es wohlthuend empfunden, dass wir ihm ermöglichen, sich aus einer dem polnischen Katholizismus gegenüber schwierigen Lage zu befreien. Deutsche Interessen wurden dabei berücksichtigt. Zur Einrichtung neuer Diözesen, die konkordatswidrig gewesen wäre, und mit Sicherheit lebhaft Beunruhigung unter den deutschen Ostvertriebenen ausgelöst hätte, ist es nicht gekommen“.

Sattler hatte vorher an vier verschiedenen Fronten zu sondieren: Neben dem Vatikan, der Bundesregierung in Bonn und der Deutschen Bischofskonferenz auch mit dem Präsidenten des Katholischen Flüchtlingsrates in Deutschland, dem damaligen Staatssekretär Dr. Peter Paul Nahm. Letzterer war bei Gesprächen im päpstlichen Staatssekretariat am 10. 2. 1967 weiter als Sattler gegangen: „In Bezug auf die Ostdiözesen stellte er über den einen Apostolischen Administrator nur für Allenstein hinaus gleich vier Administratoren für alle betroffenen Gebiete in Aussicht - schließlich würde man einen Katzen-schwanz auch auf einmal und nicht stückchenweise abhacken.“ (S. 477).

Als Bonn am 17. 2. 1967 seinen Vatikambotschafter ermächtigte, auch über die Administratoren zu verhandeln und sich Samore wunderte, „dass die Bundesregierung nun die Administratorenlösung für alle Diözesen akzeptierte und sogar dem vatikanischen Vorschlag vorzog, der die Einführung eines Administrators zunächst nur für Ermland vorgesehen hatte, erklärte Sattler: Nach seiner persönlichen Meinung liege der Grund darin, dass man in Bonn den Flüchtlingen in Deutschland lieber auf einmal die ganze Wahrheit sagen wolle“.

Autorin Ulrike Stoll berichtet nun vom Widerstand einiger Unionspolitiker und dem weiteren Zögern von Bundeskanzler Kiesinger. Kurz bevor dieser Ende Mai 1967 den Papst besuchte, konnte Sattler dem Staatssekretariat das Einverständnis der Bundesregierung zur Ernennung der Administratoren bis zum Abschluss eines Friedensvertrages mitteilen, „wenn allerdings die drei Kapitularvikare für Breslau, Ermland und Schneidemühl im Amt und die Eintragungen im Päpstlichen Jahrbuch entsprechend deutlich blieben.“ (S. 480).

Ulrike Stoll: Kulturpolitik als Beruf - Dieter Sattler (1906 - 1968) in München, Bonn und Rom, Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn 2005, 594 S., Leinen, 88 €.

Bestellen Sie bitte das Buch in Ihrer Buchhandlung.

Norbert Matern

Ostvertriebene in Soest Kaleidoskop des Lagerlebens

Dem Kunstfreund ist die alte westfälische, am Hellweg gelegene Stadt Soest vor allem wegen ihres Reichtums an denkmalswerten Gotteshäusern ein Begriff. St. Patrokli, St. Petri, St. Pauli, Maria zur Wiese und Maria zur Höhe zählen mit Recht zu den bedeutendsten romanischen und gotischen Kirchenbauten unseres Landes, und ich vermag nicht zu schätzen, wie oft ich sie schon besucht habe, jedes Mal mit neuer Faszination. Soest war mir allzu gut bekannt, zumindest bis kurz vor Weihnachten, als mich Klaus Kynast, der Schriftleiter von „Heimat und Glaube“, anrief und mir von einer in Soest befindlichen, seit 1992 unter Denkmalschutz stehenden Französischen Kapelle erzählte. Eine Bildungslücke: Französische Kapelle? Noch nie gehört! Aber sie existiert, und die nach ihr benannte Geschichtswerkstatt hat im Jahre 2004 ein einzigartiges Buch herausgegeben, welches nicht nur über den besagten Andachtsraum, sondern über das gesamte Schicksal der in Soest untergebracht gewesenen Heimatvertriebenen berichtet, und das in eindrucksvollster Weise.

„Das O-Lager 1946-1951. Ostvertriebene in Soest“ lautet der Titel des 160 Seiten umfassenden und im DIN-A4-Format gehaltenen Werkes, das sich ausführlich mit der am Meininger Weg gelegenen Adam-Kaserne beschäftigt, die ab 1940 zunächst mit belgischen und niederländischen und später mit französischen kriegsgefangenen Offizieren belegt wurde. Am 6. April 1945 erfuhren die Gefangenen ihre Befreiung durch die Amerikaner, und im darauffolgenden Jahr übernahm die Stadt Soest die Gebäude, in denen etwa 1900 Vertriebene eine Notunterkunft erhielten. Von ihnen stammten die meisten aus Schlesien, doch auch Menschen aus Ostpreußen und dem Ermland, aus Pommern sowie aus dem

Posener und Danziger Raum fanden in der Kaserne Zuflucht. Von nun an sprach man nur noch vom „O-Lager“, das zum größten Wohnlager für Heimatvertriebene und Flüchtlinge aus der „Bizone“ wurde, so wie man die nur kurze Zeit bestehende Vereinigung der britischen und der amerikanischen Besatzungszone zu nennen pflegte. Ende Mai 1951 verließen die letzten Bewohner ihr notdürftiges Quartier, und fast alle Vertriebenen bezogen ein neues Zuhause in der innerhalb von 100 Tagen errichteten Süd-Ost-Siedlung von Soest.

Die erwähnte Französische Kapelle ist nun nicht, wie mancher es sich vielleicht vorstellt, ein frei stehendes Gebäude, sondern ein kleiner Dachgeschossraum, der von den französischen Soldaten mit regionalen Motiven ihrer Heimat sowie mit religiösen Darstellungen ausgemalt worden ist und der sich bis heute kaum verändert hat. Und eine Dachkammer neben dem Kapellenraum ist inzwischen zu einem Museum geworden, in dem ehemalige Lagerbewohner verschiedene Bilder und Gegenstände ausgestellt haben, die an die Jahre 1946-1951 erinnern.

Das aus sechs Leuten bestehende Redaktionsteam des neu erschienenen Buches hat nun eine Fülle von alten Fotos und Zeitungsausschnitten zusammengetragen, in Archiven gestöbert und vor allem die damaligen Flüchtlinge um Auskünfte und Textbeiträge gebeten. Und die Beteiligung der Menschen war groß, auch wenn einige der Betroffenen an ihre Lagerzeit nicht mehr zurückdenken wollten. Insgesamt 36 Personen haben ihre Erlebnisse nun dokumentiert, doch es kommen auch Soester Bürger zu Wort, die sich u.a. dazu äußern, wie sie das Schicksal der Vertriebenen zu jener Zeit empfunden haben, so dass das Buch insgesamt 73 Aufsätze enthält, die durch ei-

ne Fülle von Schwarz-Weiß-Abbildungen ergänzt werden.

Was darf der Leser des neuen Bandes nun erwarten? Auf keinen Fall eine Chronik, sondern eher ein Kaleidoskop, denn jeder Beitrag beleuchtet das O-Lager bzw. das zusätzlich vorhanden gewesene Ergänzungs-Barackenlager wieder aus einer ganz anderen Perspektive, so dass letzten Endes viele verschiedene Farben ein buntes Mosaik entstehen lassen. In den Geschichten wird zwar geklagt und geweint, aber recht schnell erfährt man, dass die Lagerbewohner trotz aller Not ihre Lebensfreude und ihren Humor nicht verloren hatten. Für manchen, der es liest, ist es vielleicht kaum vorstellbar, zumal sich in heutiger Zeit Armut und Frohsinn eher zu beißen scheinen. Röcke wurden aus Mullbinden zusammengenäht, und aus Zuckersackfäden fertigte man schlesische Trachtenjacken: fast schockierend, aber Fotos davon überraschen den Betrachter, wie bildschön die Kleidungsstücke geworden waren! Auch die Puppen für ihre Töchter nähten die Mütter selbst, und die Väter bastelten in mühsamer Arbeit das Spielzeug aus Holz. Man erinnert sich sowohl an einen von Kindern veranstalteten Zirkus als auch an Sommerfeste und Tanzabende, die sich oft sogar zu Heiratsmärkten entwickelten. Als „Unterrockstürmer“ jedoch galten nicht die sich auf Brautschau begebenden Herren, sondern die hochprozentigen Apfelweine! Kleiderdiebstahl im Freibad gab's auch schon, was sich für die Flüchtlingskinder als besonders ärgerlich erwies, denn man lebte in solch armseligen Verhältnissen, dass die Jungs beim Schwimmen auf bunte Mädchenschlupfer zurückgreifen mussten, da den Familien das nötige Kleingeld für den Kauf einer Badehose fehlte. Auch auf das Leben im Kindergarten, in der Schule sowie auf die religiöse Sozialisation geht das Buch ein, auf den CVJM der Protestanten sowie auf den Hedwigskreis der Katholiken. Berichtet wird über

Konfirmationen und Nikolausfeiern, über im Lager ansässig gewesene Geschäfte und Handwerksbetriebe sowie über das Milieu insgesamt. Auf engstem Raum wurde zum Teil mit fremden, oft gaffenden alten Menschen zusammengelebt, und seinen Trost fand man nicht nur in der Religion, sondern auch in der Wahrsagerei. Spirituelle Handlungen wie Pendeln und Kartenlegen sollten zum Beispiel Auskunft darüber geben, ob die Angehörigen noch lebten und ob man sie irgendwann wiedersah.

Das O-Lager 1946-1951: eine Dokumentation - spannend, erschütternd und unterhaltsam zugleich. Die zahlreichen Berichte waren zweifelsohne für ein Drehbuch geeignet, so gut, wie man sich in die Situationen der Menschen hineinversetzen kann. Eines jedoch lässt der neue Geschichtsband weitgehend offen, und zwar die Frage nach dem Heute. Was inzwischen aus den im Buch erwähnten Personen geworden ist und wie viele davon in Soest verblieben sind bzw. noch in der Süd-Ost-Siedlung leben, davon erfährt man nur am Rande. Gern hätte man als Leser auch gewusst, in welchem Erhaltungszustand sich die Lagergebäude und die Französische Kapelle wohl dem Auge des gegenwärtigen Betrachters präsentieren. So weckt das Buch aber gleichzeitig Neugier, und einer Sache bin ich mir jetzt schon gewiss: Bei meinem nächsten Soest-Besuch werde ich nicht nur dem Patrokliodum und der Wiesenkirche auf die Spur gehen.

Das O-Lager 1946-1951. Ostvertriebene in Soest. Eine Dokumentation zur Nachkriegszeit. Erarbeitet und zusammengestellt von der O-Lager-Arbeitsgemeinschaft in der Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V. Soest. 1. Aufl. 2004, 160 S., 166 Abb., kart, 17 €. Zu beziehen bei: Mechtild Brand, Zum Spielplatz 10, 59514 Welver, Tel. / Fax: 0 29 21 - 60 704, e-Mail: brand.me@web.de

Martin Grote

An zwei Küsten zu Hause

Pater J. Henschel CSSp

P. Johannes Henschel CSSp, geboren in Plautzig und aufgewachsen in Sombien im südlichsten Ermland, ist buchstäblich an zwei Küsten zu Hause. Bis 2002 wirkte er als Touristenseelsorger in der ostafrikanischen Küstenstadt Bagamoyo am Indischen Ozean in Tansania und seither als Urlauberseelsorger an der Mecklenburger Ostseeküste. Einmal in jedem Jahr führt er Gruppen vom Ostseestrand zum Strand des Indischen Ozeans.

Hier an der Mecklenburger Ostseeküste begegnet der Spiritanerpater Henschel den Urlaubern nicht nur bei Gottesdiensten und in kirchlichen Räumen. Er hat sich auch um gute Kontakte zu den örtlichen Urlauberzentralen bemüht. Er sagt selber: „Ich war erstaunt über die offene Aufnahmebereitschaft bei nichtkirchlichen Stellen: bei der Presse, bei den Touristenbüros, in den Rehabilitationskliniken.“ P.

Henschel erreicht auch Urlauber, die eigentlich gar nicht so sehr mit der Kirche verbunden sind, und auch Urlauber, die keiner Kirche angehören. In das Ostseeheilbad Graal-Müritz bei Rostock kommen zum Beispiel Urlauber, die zu 70 Prozent nicht Christen sind. „Ich sehe in diesen Urlaubern eine wichtige Zielgruppe“, so Pater Henschel. Beeindruckend waren im Jahr 2004 die Gospelkonzerte der Malteser-Jugendlichen aus Magdeburg: Am Vormittag tobten sie am Ostseestrand und am Nachmittag probten sie ihre Lieder. Für sie hatte P. Henschel Konzerte organisiert; in Kühlungsborn im „Kurgarten-West“ und in Graal-Müritz in der „Musikmuschel“. Für den Sommer des Jahres 2005 haben beide Ostsee-Orte wieder Termine für die Magdeburger festgelegt. Erstmals wird auch die Stadt Warnemünde Konzerte mit der Magdeburger Malteser-Jugend

anbieten. Es geht den Urlaubern wirklich „unter die Haut“, wenn der Band-Leader Hans-Georg Albrecht zu Beginn der Gospelkonzerte sagt: „Wir sind hier, um wie Sie Urlaub zu machen. Doch wir sind Christen und wollen mit unseren Liedern Ihnen heute unsere Freude als Christen ersingen.“ Mit den Malteser-Jugendlichen gelingt P. Henschel die Verkündigung der christlichen Botschaft am Strand, in Biergärten und in Hafenanlagen.

Im ostafrikanischen Bagamoyo am Indischen Ozean hat der Spiritanerpater Gallus Marandu von P. Henschel die Betreuung der internationalen Touristen übernommen. Für sie hatte P. Henschel das Ortsmuseum der Pfarrgemeinde neugestaltet und in diesem Museum die „Begegnung der Kulturen“ dargestellt. In der Küstenstadt Bagamoyo hinterließen arabische Händler ihre „Fußspuren“ und ebenso deutsche Kolonialbeamte. Bagamoyo vereint mit einem faszinierenden Scharm die herrliche Natur mit einem reichen geschichtlichen Erbe. Als P. Johannes Henschel im Jahr 1992

das kleine Ortsmuseum übernahm, kamen 5.000 Besucher aus aller Welt in dieses Museum. Im Jahr 2002 waren es schon 20.000 und im Jahr 2004 bereits 40.000 Besucher aus Afrika, Asien und Australien, aus Europa und aus Nord- und Südamerika. Für sie hat P. Henschel die reiche Geschichte der Stadt in Büchern vorgestellt und dafür von dem tansanischen Staat als einziger Ausländer im Jahr 2002 den nationalen Kulturpreis erhalten. P. Gallus Marandu setzt zusammen mit P. Henschel auch diese publizistische Arbeit fort.

Für November 2005 planen beide wieder eine „Reise der Begegnung“ für Deutsche nach Bagamoyo in Ostafrika. Warum sollte es in diesem Jahr nicht eine „Reise der Begegnung von Ermländern mit Ostafrikanern“ werden? Interessenten können sich bei P. Henschel melden. Reisedauer: zwei bis drei Wochen; Reisekosten: etwa 1.800 Euro. Info und Anmeldung: P. Johannes Henschel, Reutershäger Weg 4, 18069 Rostock.

FS / np

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste
in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|-----------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Besondere Gottesdienste:

- | | | |
|-----------------------------------|--------|----------------------|
| 24. März (Gründonnerstag) | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 25. März (Karfreitag) | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 26. März (Osternacht) | 18 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 27. März (Ostern) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 28. März (Ostermontag) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| 4. April (Verkündigung des Herrn) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 5. Mai (Christi Himmelfahrt) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 26. Mai (Fronleichnam) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| 15. August (Mariä Himmelfahrt) | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den Hl. Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf jeweils um 9.30 Uhr Rosenkranzgebet um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Kaplan André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, irgendwo einen Gottesdienst feiern möchten, sich über die deutschsprachige Seelsorge im Ermland informieren möchten oder einfach nur das Gespräch mit einem Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: Kura Metropolitalna, (z. Hd. Kaplan André Schmeier), ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel.: 00 48 - (0)89 - 5 35 51 73.

Fahrten in die Heimat

Kirchspiel Gr. Bertung. Heimatfreunde fahren im Mai in die Heimat, mitfahren kann jeder, der unser schönes Land, unsere Heimat, wiedersehen bzw. wieder entdecken möchte. Unser Stadtquartier: Novotel Allenstein. Am Ankunftsabend in Bertung: Deutscher Gottesdienst m. Kpl. Andre Schmeier, dem Seelsorger der deutschen Minderheit. Programm u. Info: Liesel Holtrup, Jüngststr. 38, 59368 Werne, Tel. 0 23 89 - 83 93

Ostpreußen, Danzig, Pommern. 30. 6. - 8. 7. 2005; 9 Tage; 8 Übernachtungen: 1x Schneidemühl, 3x Braunsberg, 2x Danzig, 1x Köslin, 1x Stettin; Sehenswürdigkeiten von Danzig und Westpreußen, Schiffsfahrt ü. d. Frische Hafl, Seesteg Zoppot, Lonske Düne und Kleinbahn-Fahrt; Reiseleitung: Manfred Ruhnau; Grundpreis: 738 € (EZ-Zuschl. 110 €). Infos, Programm und Anmeldung: Manfred Ruhnau, Bahnhofstr. 35 B, 53757 St. Augustin, Tel.: 0 22 41 - 31 13 95; Fax: - 31 10 80.

Reisegemeinschaft **Kaschaunen-Migehnen-Millenberg.** Ostpreußenfahrt: 19. - 29. 6. 2005. Reiseroute: Köln, Hannover, Frankfurt/Oder, Raum Landsberg (1); Thorn mit Stadtbesichtigung, Heilsberg (4). Von dort sind Tagesausflüge nach Kaschaunen, Migehnen u. nach Absprache bis nach Krossen, Wormditt sowie eine Schiffahrt auf den masurischen Seen; über die polnisch-litauische Grenze fahren wir nach Kausnas und Memel und gelangen mit der Pendelfähre auf die Kursische Nehrung nach Nidden (3) mit einer Tagesfahrt u. einem Tag zur freien Verfügung. Von Nidden über die litauisch-russische Grenze nach Königsberg zur Stadtbesichtigung. Über die russisch-polnische Grenze erreichen wir Braunsberg u. Frauenburg (1). Weiterfahrt nach Stettin zur letzten Übernachtung. Reisepreis b. 40 Teilnehmern 690 €, EZ-Zuschlag 125 €, zzgl. 40 € für russisches Visum. Einige Plätze sind noch frei. Ansprechpartner: Heinz Schacht, Rulertsweg 4, 52156 Monschau, Tel. 0 24 72 - 37 19.

Fahrt ins Ermland. 21. - 30. 6. 2005. Geplante Ziele: Konitz, Marienburg, Elbing, Frauenburg, Braunsberg, Rauschen (3 ÜB), Kurische Nehrung, Königsberg, Pr. Eylau, Bartenstein, Heilsberg (3 ÜB). Von den Standorten Rauschen u. Heilsberg werden wir Tagesfahrten zu lohnenden Zielen unternehmen. Preis: 620 €. Anmeldung bitte an Gretel u. Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 10, 44869 Bochum, Tel. 0 23 27 - 7 54 96.

Die **Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e. V.** fährt vom 29. 6. - 9. 7. 2005, anlässlich des **625-jährigen Bestehens der Pfarrkirche in Neu Kockendorf**, nach Allenstein. Auf der Hin- und Rückreise übernachteten wir in einem Motel in Pommern. Vom 1. - 3. 7. 2005 nehmen wir an den Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst in deutscher Sprache in Neu Kockendorf teil. Ab 4. 7. 2005 besuchen wir Danzig, Frauenburg (Schiffstour über das Hafl), Marienburg und die Masurische Seenplatte (auch Heiligenlinde). Es sind noch einige Plätze frei. Bitte Reiseprospekt anfordern b. Adalbert Graf, Hülsenweg 26, 42579 Heiligenhaus, Tel. 0 20 56 - 6 91 89, Fax 0 20 56 - 56 97 55.

Open, Arnsdorf, Thalbach, Wormditt, Freimarkt. Wir fahren vom 4. - 11. 7. 2005 nach Ostpreußen. Übernachtung ist in Heilsberg, Ganztagsausflug m. Reiseleitung in Masuren, Angerburg, Lötzen. Ausflug Frische Nehrung m. Schiffahrt v. Frauenburg nach Kahlberg u. zurück. Preis 499 €. Anmeldungen bitte an: Emmy Fiedler, Seniorenheim, Wilhelmstr. 12, 35066 Frankenberg, Tel. 0 64 51-2 30 71 70

Erländisches Landvolk. Studienfahrt: 10. - 24. 7. 2005 zur Kurischen Nehrung nach Nidden und ins Ermland. Elisabeth Maibaum, Krimpenland 1, 59510 Lippetal, Tel.: 29 23 - 71 49

Reise nach Allenstein, Masuren: 13. - 22. 8. 2005. Info bei: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfurth, Tel. u. Fax 0 22 67 - 28 50.

Gelegentliches Beisammensein

Kirchspiel Jonkendorf mit Wengaiten, Steinberg, Mondtken und Polleiken. Palmsonntag, 20. 3. 2005: 9. Uhr Palmweihe, anschl. hl. Messe in Antonius Kirche, Küttings-Garten 3, 45729 Essen-Steele-Freisenbruch. Dabei wollen wir auch unserer Toten gedenken. Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim. Ein warmer Imbiss wird angeboten. Das Treffen wollen wir mit dem Kreuzweg um 15 Uhr abschließen. Herzliche Einladung an die Mitglieder der Pfarrgemeinde Jonkendorf, sowie die Ermländer u. deren Freunde aus der Umgebung seitens Herrn Pfarrer Norbert Klobusch dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand St. Antonius, Ernst Langkau, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen, Tel. 0 21 33 - 6 11 77.

32. Schlabbertreffen der Tolkemiter. Sonnabend, 23. 4. 2005, 11 - 18 Uhr bei Post-Maack in Pattensen b. Winsen / Luhe. Beginn mit gemeinsamem Mittagessen um 12 Uhr, anschl. Schlabbern, Kaffeetrinken, Tombola sowie diverse Einlagen. Zu erreichen über die Autobahnen A7 / Abfahrt Thieshope oder A259 Abfahrt Winsen / West. Bahn: Winsen / Luhe u. weiter m. Taxi. Übernachtung: „Vossbur“, Tangendorf, Tel. 0 41 73 / 51 36 00, Info: Leo Lindner, Rotbergkamp 7, 21079 Hamburg, Tel.: 0 40 / 7 63 70 29.

St. Adalbert Königsberg - Amalienau. 60. Treffen in Dortmund, 7. 5. 2005, Propsteikirche, „Katholisches Zentrum“, 11.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein.

Kirchspiel Heiligenthal. Treffen in Werl, Samstag, 7. 5. 2005. Wir beginnen mit der hl. Messe um 11 Uhr in der kleinen Kapelle (neben der Basilika). Anschl. Mittagessen u. gemütliches Beisammensein in der Gaststätte „Melsterhofe“, Melsterstr. 17. Wir freuen uns auf das Wiedersehen u. auf einen frohen Tag der Gemeinschaft. Anmeldung u. Auskunft bei Edith Stumpf, Kantstr. 3, 14471 Potsdam, Tel.: 03 31 / 96 36 23.

Kirchspiel Gillau und Purden. Wir sehen uns am 8. 5. 2005 (Wallfahrt in Werl) nach dem Gottesdienst in der Stadthalle Werl, Restaurant. Leo Michalski, Tel.: 0 21 91 / 2 45 50.

Kirchspiel Neu-Kockendorf. Wir treffen uns in Werl am 8. 5. 2005 nach dem Hochamt in dem „Hellweger Hof“, Bäckerstr. 7, 59475 Werl. Bei dieser Zusammenkunft wird auch über die geplante Kirchspielfahrt per Bus in der Zeit v. 29. 6. - 9. 7. 2005 aus Anlaß d. 625-jährigen Bestehens d. Pfarrkirche in Neu Kockendorf nach Allenstein berichtet. Bitte weitersagen! Adalbert Graf, Hülsenweg 26, 42579 Heiligenhaus, Tel. 0 20 56 / 6 91 89

Kirchspiel Klaukendorf, Kr. Allenstein. Wir treffen uns am 8. 5. 2005 in Werl nach dem Hochamt, Restaurant „Rimini“, Steinerstr. 9. Auskünfte erteilen: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 0 22 67 / 28 50 und Dieter Schlika, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03 / 58 285.

Kirchspiel Groß Kleeberg, Kr. Allenstein. Wir treffen uns am 8. 5. 2005 in Werl nach dem Hochamt, Restaurant „Rimini“, Steinerstr. 9. Auskünfte erteilen: Georg Kellmann, Meißener Weg 34, 68309 Mannheim, Tel. 06 21 / 70 51 05, oder 00 48 89 / 523 89 79, EMail: georg.kellmann@freenet.de oder mendrina@o2.pl und Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel. 0481-67 741. Evtl. Änderungen im Internet <http://www.gross-kleeberg.de> Seite 1 beachten.

Polpen. Wir treffen uns am 8. 5. 2005 in Werl nach dem Hochamt in der Stadthalle Werl. Es freut sich auf ein Wiedersehen eure Anna Alleborn geb. Schimmelpfennig, Zeil 8, 67578 Gimsheim, Tel. 0 62 49 - 48 40

Kirchspiel Santoppen. Wir treffen uns am 8. 5. 2005 in Werl nach dem Hochamt im Café „Am Dom“ (vorher Cafe Roma), Marktstr. 20. Ein frohes Wiedersehen wünscht allen Hubert Brodowski, Lahrstr. 15, 77948 Friesenheim, Tel. 0 78 08 / 76 34

Zum Ostpreußentreffen in Berlin am 21. / 22. 5. 2005 sind alle aus dem Kirchspiel Wernegitten, Kr. Heilsberg, herzlich eingeladen. August Dittrich, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel. 02 02 / 75 38 95

Die Eingangsklassen 1939/40/41 der „Oberschule für Jungen in Wormditt“ treffen sich zum 28. Mal: 25. - 29. 5. 2005, 32805 Horn-Bad Meinberg, Hotel „Zum Stern“, Brunnenstr. 84. Näheres b. Klaus u. Gisela Eberz, Leibnizstr. 10, 47447 Moers, Tel. 0 28 41 / 3 57 43, Fax 0 28 41 / 39 54 35, EMail: klaus.eberz@t-online.de.

Medien, Heiligenfelde. 27. - 29. 5. 2005, Pension Körting, Ravensburger Str. 90, 32457 Porta Westfalica, Tel. 0 57 06 / 37 17. Aloys Ochsenknecht, Schneewittchenweg 4, 51515 Kürten

Kirchengemeinde, Göttendorf, Alt Schöneberg und Jonkendorf. Wir treffen uns am 28. 5. 2005 in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Gemeindefaal Herz-Jesus-Kirche, ab 14 Uhr, Kaffee u. Kuchen u. warmes Essen werden vorbereitet. Gelegenheit zur Vorabendmesse um 17.45 Uhr. Näheres b. Oskar Delberg, Hölterweg 2, 44894 Bochum, Tel. 02 34 / 26 42 06

Kirchspiel Lichtenauer. Nächstes Heimattreffen: 28. / 29. 5. 2005, 10 Uhr, Lichtenau-Kleinenberg, „Gasthaus Engemann“. Anmeldung zur Übernachtung bitte b. Frau Hibbeln, 33165 Kleinenberg, Tel. 0 56 47 / 2 30, Fax: 5 80. Hoffe auf viele Teilnehmer u. grüße Euch alle! Ferdinand Schrade, Tel. 0 22 04 / 7 33 50

Ermlandwoche im Eichsfeld. 13. - 19. 6. 2005, Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld. Anmeldung: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel. 03 60 83 / 4 23 11, Fax 03 60 83 / 4 23 12

Bischofsburg. Es sind 15 Jahre vergangen, seitdem der erste Verein der deutschen Minderheit in Ostpreußen in Bischofsburg, Kr. Rößel, gegründet wurde. Aus diesem Anlaß plant der deutsche Verein eine Jubiläumsfeier am 25. 6. 2005 im Hotel „Star-Daday“ am Daday-See b. Bischofsburg. Es ist vorgesehen den Tag mit einer hl. Messe zu beginnen, bevor wir mit Tanz und Gesang den gemütlichen Teil des Festes einläuten. Wir laden alle, die zu dieser Zeit in Ostpreußen sind und sich mit dem Verein oder der Heimat verbunden fühlen, herzlich zur Teilnahme ein. Näheres b. Therese Gollan, Najdymowo 100, PL 11-300 Biskupiec, Tel. 00 48 / 89 / 7 15 44 98

Kirchspiel Frauendorf. 19. Treffen: 6. 8. 2005, Gaststätte „Zum Tanneneck“, 58091 Hagen, Selbecker Str. 282. Info: Elisabeth Pohlmann, Rübzahlweg 70, 41065 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 / 60 34 28, Ursula Grunenberg, Im Gärtchen 22, 58093 Hagen, Tel.: 0 23 34 / 4 04 57.

Prohlen, Kallacken und Alt Vierzighuben. 17. Ortstreffen: 17. 7. 2004, 15 Uhr, St.-Anna-Kapelle, Essen-Rel-

linghausen, Dankmesse mit Pfr. Norbert Klobusch. Danach um 16 Uhr in der Gaststätte „Blücherturm“, Oberstr. 24, 45134 Essen, gemütliches Beisammensein. Anmeldungen bis zum 10. 8. 2005 bei Paula Bujna, geb. Behlau, Tel.: 02 01 / 71 86 02

Kiwitter Treffen. Nächstes Treffen: 27. / 28. 8. 2005, Hotel „Zur Post“, 58802 Balve-Eisborn, Sauerland, Tel. 0 23 79 / 91 60, Fax: 91 62 00. Info Paul Klein, Tel. 02 11 / 70 61 63 und Johannes Kraemer, Tel. 0 22 71 - 4 21 13

Ermländerwoche im Marienhof bei Ittenbach am Ölberg. Wir, „Die Rhöndorfer“, haben nach der Schließung der Kath. Landvolkshochschule „Ägidius Schneider“ eine neue Tagungsstätte gefunden. Wir wollen unser Traditionstreffen im Marienhof durchführen: 28. 8. - 2. 9. 2005. Es stehen 42 DZ mit Dusche u. WC zur Verfügung. Preis pro Person: 180 €. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung bei: Gretel u. Aloys Lemke, Schleiermacherstr. 10, 44869 Bochum, Tel. 0 23 27 / 7 54 96

Gr. Cronau, Lapken und Nachbarortschaften. 14. Treffen: 10. 9. 2005. Hl. Messe m. Pfr. N. Klobusch um 15 Uhr in der kath. Kirche St. Johannes. Danach fröhliches Beisammensein mit Tanzmusik für Jung u. Alt in der Gaststätte „Brauerei-Schmitz“, Jakob-Krebs-Str. 28. Anmeldungen bis 4. 9. 2005 an: Bruno Kuzinna, Kleinkollenburgstr. 19, 47877 Willich-Anrath, Tel.: 0 21 56 / 21 10 oder Gerhard Reinsch, Tel.: 02 11 / 7 39 38 13 oder 7 39 38 11. Anfahrt: von der A44 Ausfahrt Willich-Münchheide, Richtung Anrath (ca. 3 km). Junge Leute sind auch herzlich willkommen!

Open. Unser Treffen: 10. 9. 2005, Stadthalle Werl, 10 Uhr Gottesdienst in der Wallfahrtskirche, 11 Uhr Treffen in der Stadthalle Werl. Josef Klafki, Wilhelmstr. 114, 59067 Hamm, Tel. 0 23 81 / 41 91 22

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie: Wir laden zur Teilnahme an unserem Treffen im Johannes-Hawheim, Zehnthofstr. 3-7, 56599 Leutesdorf am 16. - 18. 9. 2005 herzlich ein. Unser Thema: „Kriegskinder - Schicksal der Vertriebenen - Traumata durch Flucht und Vertreibung“, Referent: Dr. Jatzko, Arzt und Psychotherapeut. Freizeitaktivitäten, Besinnung, fröhliche und gemütliche Stunden sind geplant. Alle Interessenten sind herzlich willkommen. Anmeldungen: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55.

Jahrestreffen der **Stadtgemeinschaft Allenstein:** 16. - 18. 9. 2005 in Gelsenkirchen, Schloss Horst.

Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e.V.: 24. 9. 2005, Hagen a.T.W. Ab Köln über Unna nach Hagen a.T.W. wird ein Bus eingesetzt. Anmeldungen bis 31. 8. 2005 nehmen die Kirchspielvertreter entgegen: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 0 22 67 / 28 50, Johannes Kensbock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Heide, Tel. 04 81 / 6 77 41, Dieter Schlika, Sesekestr. 54, 59427 Unna, Tel. 0 23 03 / 58 285. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Kirchspiel Braunsvalde, Kr. Allenstein. Heimattreffen: 7. - 9. 10. 2005, ab 15 Uhr in Münster-Handorf, im Hotel „Wersehof“, nahe der Kirche. Persönliche Einladungen erfolgen nicht! Bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vorzunehmen: Hotel „Deutscher Vater“, Tel. 02 51 / 9 32 09 - 0; „Handorfer Hof“, Tel. 02 51 / 9 32 05 - 0; „Werseturmken“, Tel. 02 51 - 39 08 30. Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Salzgitter, Tel. 0 53 41 / 1 69 44

Dies und Das

Ermländertreffen in Freiburg

Zum wiederbelebten Ermländertreffen nach Freiburg am 24. 10. 2005 kamen über 60 Ermländer aus Südbaden zusammen. Prälat Johannes Schwalke, der aus der Eifel angereist kam, feierte die heilige Messe. In seiner Predigt berichtete er von seiner Reise nach Riga, St. Petersburg und Helsinki. Diese Reise, so der Altvisitorator, sei nur möglich geworden, weil unzählige Menschen den Rosenkranz um die Bekehrung Russlands gebetet hatten und diese Gebete bei Gott Erhörung fanden. Nach dem Gottesdienst traf sich die erml. Gemeinschaft zum Beisammensein im Mutterhaus der Vinzenterinnen zu Kaffee und Kuchen. Das Treffen hat allen Anwesenden gut gefallen und so wünschten sich viele, im nächsten Jahr wieder zusammenkommen zu können.

JS / np

Suche gegen Bezahlung bzw. leihweise ein Expl. v. **Otto Miller „Individualismus als Schicksal“**. Ein Expl. „Der Katzenkrug“ v. Irene Tetzlaff. Angebote unter Bücherwünsche an das Ermlandhaus.

Kreisgemeinschaft Allenstein-Land e. V. informiert: **Unser Heimatjahrbuch (HJB) Nr. 35**, Dezember 2004, ist an alle uns bekannten u. aktuellen Anschriften ausgeliefert. Die Spender werden immer v. 1. 9. des Vorjahres bis zum 31. 8. des Angabejahres im HJB genannt. Alle später eingehenden Spenden werden im nächsten HJB genannt. Sollten Sie das HJB Nr. 35 noch nicht erhalten haben oder möchten es kennenlernen, dann wenden Sie sich bitte an: Klaus Josef Schwittay, Fliederstr. 39, 58566 Kierspe, Tel. u. Fax 0 23 59 / 60 01

Autobiographische Veröffentlichungen sind von Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350 zu erhalten: „So erlebte ein Ermländischer Junge nach der Flucht das Jahr 1945 und die Jahre danach in Schleswig-Holstein“ - 96 Kopien, 10 €; Fortsetzungsreihe: „So war das damals 1945 bis 1955“ u. „So war das damals 1956 bis 1966“ je 6 €; „So war das damals im Notjahr 1945 und in der Jahren danach“, 8,50 € zum Selbstkostenpreis einschl. Porto u. festen Umschlag.

Grieslienen, Honigswalde, Plautzig, Sombien, Stabigotten und Wemitten. „Wie die Bevölkerungsver-schiebung auch Dörfer im südlichen Teil des Kreises Allenstein erfasste“, ein Aufsatz von P. Johannes Henschel. Der Artikel bringt die vollständigen Einwohnerlisten von den o. a. Orten bis etwa 1980 und gibt die Namen der ehemals deutschen Einwohner an, die noch in diesen Dörfern leben. Auf die Dörfer Nußtal, Lansk und Klein-Plautzig geht der Autor nicht ein, da diese Dörfer nicht mehr existieren. Kurze Kommentare zu dem Begriff „Autochthonen“ und zu den Ausreisewellen, ebenso zu der neuen, polnischen Bevölkerung in diesen Dörfern runden das Bild ab. Bei Beitrag kann bestellt werden bei: P. Johannes Henschel, Reutershäger Weg 4, 19069 Rostock

† Unsere Toten

Arendt, Bernhard, Krekollen, Kr. Heilsberg, 83 J., 10. 1. 2005 (Elisabeth Arendt, Haus-Berge-Str. 236, 45356 Essen)

Bahr, Georg, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 90 J., 17. 12. 2004 (Anna-Maria Bahr, Römerstr. 273, 47441 Moers)

Bahr, Karl-Georg, 55 J.; 4. 11. 2004 (Anna-Maria Bahr, Römerstr. 273, 47441 Moers)

Bartel, Eva-Maria, Wormditt, 68 J., 18. 12. 2004 (Josepha Bartel, Liebigweg 16, 26789 Leer)

Behrendt, Paul, Noßberg, Kr. Heilsberg, 72 J., 16. 12. 2004 (Agnes Behrendt, Münsterstr. 479, 40470 Düsseldorf)

Belgard, Weronika, Bornitt, Kr. Braunsberg, 76 J., 1. 12. 2004 (Bruno Belgard, Czarlin 47, PL 83-110 Tczew)

Bergmann, Johannes, Elbing, 79 J., 5. 8. 2004 (Antonie Bergmann, Eppendorfer Weg 17e, 20259 Hamburg)

Bischoff, Antonie, geb. Kolessa, 90 J., 31. 10. 2004 (Clemens Bischoff, Ludge-russstr. 4a, 45663 Recklinghausen)

Böhrer, Dr. med. Eva-Maria, geb. Graw, Gedauten, Kr. Braunsberg, 85 J., 22. 1. 2005 (Wolfgang Böhrer)

Böttcher, Agathe, Diwitten u. Allenstein, 88 J., 11. 12. 2004 (Margarete Sabelek, Gerhart-Hauptmann-Str. 17, 59510 Lippetal)

Both, Maria, geb. Herholz, Gr. Mönnsdorf, Scharnigk, 82 J., 26. 10. 2004 (Alfred Both, Arnsteiner Str. 12, 56377 Seelbach b Nassau)

Braun, Erika, geb. Podlech, Migehehen, Kr. Braunsberg, 80 J., 13. 1. 2005 (Regina Rathmann, Claszeile 7, 14165 Berlin)

Braun, Margarete, Karschau, 79 J., 7. 12. 2004 (Dipl.-Ing. Werner Braun, Trotzen-burger Str. 5, 25524 Itzehoe)

Buchholz, Otto, Krekollen, Heilsberg, Neuhof 87, 85 J., 22. 11. 2004 (Lisbeth Buchholz, Milser Heide 55, 33818 Leopoldshöhe)

Buik, Petrus, Röfel, 83 J., 1.11. 2004 (Claudia-Regina Bruns, Gevelindorfer Str. 25, 58507 Lüdenscheid)

Conradt, Hermann, Tolkemit, Hinterhaken 62, 80 J., 25. 10. 2004

Dennull, Willi, Hohenbruch, Lauknen, 82 J., 10. 3. 2004

Ehlert, Franz, Plafswich, Kr. Braunsberg, 94 J., 21. 11. 2004 (Rosemarie Schelshorn, Bergstr. 14, 79677 Schönenberg)

Elbing, Josef, Redigkainen, Kr. Allenstein, 81 J., 16. 11. 2004 (Hugo Kellmann, Mohnweg 12, 41569 Rommerskirchen)

Emmler, Luzia, geb. Döring, Fürstenau, Röfel, 81 J., 24. 12. 2004 (Heiderose Schlenker, Panoramstr. 13, 79312 Emmendingen)

Follert, Rosa, geb. Haese, Tolkemit, Elbing, 87 J., 18.12. 2004

Flakowski, Anna, geb. Stockdreher, Glockstein u. Schellen, 91 J., 18.10.2004 (Brunhilde Flakowski, Ossietzkystr. 32, 33332 Gütersloh)

Funk, Ferdinand, Tolkemit, Frauenburger Str., 81 J., 26. 10. 2004

Goriß, Anna, geb. Liedmann, Steinberg, 83 J., 23. 12. 2004 (Waltraud Albrecht, Dorstener Str. 16, 45143 Essen)

Grimm, Alfred, Heilsberg, Rosenau, Kr. Allenstein, 66 J., 16. 12. 2004 (Josef Kolodziejewski, Breslauer Str. 11, 24161 Altenholz)

Hantel, Josef, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 94 J., 25. 1. 2005 in 47929 Grefrath

Herholz, Josef, Gr. Mönnsdorf, Scharnigk, 92 J., 14. 11. 2004 (Alfred Both, Arnsteiner Str. 12, 56377 Seelbach b Nassau)

Hemming, Hildegard Maria, geb. Senkowski, Oberhausen, 72 J., 24. 10. 2004 (Hermann Josef Hemming, Steuerberater i. R., 47662 Sonsbeck)

Hildebrandt, Anna-Maria, geb. Engelberg, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 83 J., 25. 10. 2004 (Margarete Kaiser, Klausenstr. 14, 59759 Arnsberg)

Holz, Gerhard, Neu Passarge, 78 J., Herbst 2004 in Neuenrade

Hoppe, Erna, geb. Kuhn, Dortmund, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 84 J., 5. 1. 2005 (Werner Hoppe, Tulpenweg 10, 48712 Gescher)

Jost, Hedwig Maria, geb. Schmidt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 93 J., 3. 9. 2004 (Manfred Jost, Unterhainstr. 12, 97769 Bad Brückenau)

Karczewski, Klara, Diwitten, 90 J., 12. 11. 2004 (Horst Urban, Gondorfer Str. 8, 47259 Duisburg)

Kather, Anna, geb. Birke, Lingenau b. Guttstadt, 2. 12. 2004 in Seevetal b. Hamburg

Knoblauch, Hugo, Open, Kr. Braunsberg, 88 J., 19. 12. 2004, Merschweg 97, 33449 Langenberg

Konegen, Horst, Paudling, Kr. Röfel, 73 J., 14. 12. 2004 (Helga Konegen, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 18, 40595 Düsseldorf)

Koskowski, Gerd, Tolkemit, 64 J., 1. 10. 2004

Kramer, Alfred, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 79 Jahre, gest. 11.01.2005, (Maria Kramer, Göttemannstr. 23, 55131 Mainz)

Krämer, Rosa, geb. Zarembo, Freudenberg, 85 J., 7. 1. 2005 (Maria Merten, Südring 4d, 39288 Burg)

Kramm, Johanna, geb. Bublitz, Liebenberg, 87 J., 5. 12. 2004

Krüger, Maximilian, Bischofsburg, 64 J., 3. 12. 2004 (Annemarie Stolla, Goldregenstr. 60, 45770 Marl)

Krzikalla, Erna, geb. Lilienthal, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 84 J., 23. 11. 2004 (Ursula Volk, Christopherusweg 11, 59348 Lüdinghausen)

Krzyzanowski, Lucie, geb. Klein, verw. Hohensohn, Jadden, Bürgerdorf, Alt Wartenburg, 84 J., 2. 11. 2004 in Ostpreussen

Kuspiel, Elisabeth, geb. Greifenberg, Münsterberg u. Göttkendorf, Kr. Allenstein, 84 J., 18. 1. 2005 (Sabine Kuspiel, Karl-Strutz-Weg 45b, 22119 Hamburg)

Kutzmutz, Siegfried, Grabenau, Kr. Allenstein, 51 J., 29. 11. 2004 (Agathe Kutzmutz, Eichenweg 19, 41540 Dormagen)

Langwald, Otilie, geb. Stankowski, Cronau, Kr. Allenstein, 95 J., 28. 1. 2005 (Maria Preilowski, Silberstr. 9, 44532 Lünen)

Lehmann, Paul, Tolkemit u. Braunsberg, 91 J., 17. 12. 2004 in Braunschweig

Lengowski, Bernhard, Grünau/Zielonowo, 100 J., 7. 11. 2004 (Hedwig Bartnik, Erlengrund 8, 59872 Meschede)

Lenßen, Christa, geb. Dietrich, Kleefeld, Kr. Braunsberg, 70 J., 26. 8. 2004 (Konrad Huhn, Gatherhofstr. 139, 47804 Krefeld)

Lepschies, Maria, geb. Hantel, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 76 J., 21. 10. 2004

Aus der Ermlandfamilie

(Ulrich u. Sabine Röse, Kuhlenweg 17, 42799 Leichlingen)

Lindenblatt, Ida, Klotainen, Kr. Heilsberg, 76 J., 4. 10. 2004 (Gabriele Heizmann, Am Kastaniendobel 2, 77709 Wolfach)

Marquardt, Josef, Grunenberg, Kr. Braunsberg, 77 J., 5. 12. 2004 (Martha Marquardt, Marienstr. 115, 47623 Kevelaer)

Mathew, Otilie, Lengainen, Kr. Allenstein, 88 J., 15. 12. 2004 (Johannes Dedek, Heckertstr. 105, 44807 Bochum)

Mehrmann, Anton, Tolkemit, 77 J., 12. 10. 2004

Merten, Anton, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 94 J., 11. 10. 2004 (Merten, Bruno, Rote Erde 26, 33719 Bielefeld)

Mondroch, Armin, Braunsvalde, Kr. Allenstein, 67 J., 12. 2. 2005 (Edwin Jagoda, Grubenweg 2, 67659 Kaiserlautern)

Müller, Heinz, Tolkemit, Mühlenstr. 12, 74 J., 23. 11. 2003

Narzynski, Valeska, geb. Redmer, Königlich Neudorf, Kr. Stuhm, 88 J., 20. 1. 2005 (Grochowski, Ruth, Tannenweg 9, 45739 Oer-Erkenschwick)

Oechle, Leonore Maria, geb. Perk, Modlaine, Kr. Röfel 74 J., (Marianne Perk, Römerstr. 13, 56335 Neuhäusel)

Schenk, Martha, geb. Biermann, Schellen, Krausen, Kr. Röfel, 89 J., 19. 12. 2004 in 58739 Wickede

Schier, Hans, Neu Passarge, 65 J., in Dezember 2004 in Dortmund

Schimanski, Arthur, Hohensee, Kr. Sensburg, Gr. Bössau, Kr. Röfel, 74 J., 6. 4. 2004 (Antonie Schimanski, Liebrechtstr. 64, 21079 Hamburg)

Schmeier, Klara, geb. Knof, Wagten, Freimarkt, 100 J., 12. 2. 2004 (Bruno Engling, Ferigestr. 12, 44536 Lünen)

Schmidt, Luzia, Krekollen, an der Kirche, Kr. Heilsberg, 101 J., 1. 9. 2004 (Margarete Capelle, Hülsbrockstr. 109, 33334 Gütersloh)

Schröter, Margarete, geb. Grunenberg, Tolkemit, Turmstr. 15, 73 J., 14. 1. 2005 (Regina Thiele, Im Birkengrund 3, 40878 Ratingen)

Schwark, Josef, Krekollen, 86 J., 1. 2. 2005 (Bärbel Surynek, Sternberger Str. 6, 18109 Rostock)

Schwark, Martha, geb. Stoll, Krekollen, Kr. Heilsberg, 90 J., 13. 11. 2004 (Hans-Joachim Schwark, Kampstr. 41, 32052 Herford)

Skibowski, Herbert, Allenstein, 77 J., 15. 9. 2004 (Waltraud Skibowski, Habermannstr. 59, 21031 Hamburg)

Sommer, Viktor, Seefeld b. Planten, Kr. Braunsberg, 23. 1. 2005 in München

Sommerfeld, Adele, geb. Sokolowski, 72 J., 16. 11. 2004 in Dortmund

Sopinska, Elwira, geb. Holzki, Wormditt/Orneta, Kr. Allenstein, 79 J., 10. 11. 2004 (Krystyna Juniewicz, Podlesna 14 D/5, PL 11-130 Orneta)

Stagneth, Josef, Tolkemit, Elbinger Str. 24, 95 J., 21. 9. 2004

Stobbe, Hildegard, Haselau, Kr. Elbing, 23. 10. 2004 (Ursula Stache, Hahnbacher Str. 12, 51580 Reichshof)

Stylau, Bruno, Stenkiene, 71 J., 25. 10. 2004 (Maria Stylau, Richard-Dehmel-Str. 75, 46119 Oberhausen)

Strumpel, Hildegard, geb. Grunwald, Frauenburg, 80 J., Dezember 2004 in Freiburg

Tiedmann, Leo, Heinrichsdorf, Kr. Röfel, 77 J., 28. 11. 2004, in 5439 Yaeger CT St. Louis, Mo, 63129 U.S.A. (Paul Tiedemann, Boshkamp 6, 44357 Dortmund)

Tippelt, Anna, geb. Goerigk, Kainen, Kr. Allenstein, 87 J., 7. 10. 2004 (Hedwig Rathmann, Brüggemannstr. 54, 25813 Husum)

Thiedigk, Oskar, Groß Kölln, Kr. Röfel, 88 J., 20. 9. 2004 (Maria Thiedigk, Lüttje Moorpadd 11, 26655 Westerstede)

Tränkle, Hildegard, geb. Walker, Rosenschön, Kr. Röfel, 67 J., 4. 11. 2004 (Hubert Brodowski, Lahrstr. 15, 77948 Friesenheim)

Urban, Elisabeth, geb. Krause, Polkeim, b. Frankenau, Kr. Röfel, 81 J., 2. 11. 2004 in Lastrup

Welter, Elfriede, geb. Fittkau, Kerschen, 70 J., 3. 1. 2005 (Brigitte Fittkau, Sprengelweg 22, 44309 Dortmund)

Werner, Maria, geb. Rückwardt, Neu Passarge, 78 J., November 2004, in Braunschweig

Wolf, Gerhard Franz, Röfel, Bahnhofstr. 83 J., 21. 10. 2004 (Beate-Maria Heise, Rüdigerweg 40, 30455 Hannover)

Woywod, Josef, Prositten, 93 J., 16.10. 2004 (Agnes Woywod, St. Anna Altersheim, Hadwigstr. 38, 78224 Singen)

Zagermann, Bernhard, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 71 J., 7. 12. 2004 (Paul Zagermann, Bruno-Tesch-Str. 11, 23968 Wismar)

Zimmermann, Gertraud, Eliesenhöh, Kr. Heilsberg, 64 J., 15. 9. 2004 in Murnau

*Ich bin gewiss, zu schauen
die Güte des Herrn
im Lande der Lebenden.*

(Ps 27, 13)

Unsere Lebenden

102 Jahre

Salewski, Maria, geb. Golan, Neu Vierzighuben, Guttstadt, Heilsberg, 3. 3. 2005, Haus Klosterfeld, Hauptstr. 2, 21709 Himmelpforten

100 Jahre

Wagner, Emilie, geb. Klein, Jadden, Kr. Allenstein, 22. 1. 2005, Drosselweg 23, 34311 Naumburg

98 Jahre

Steffen, Paul, Adl. Dittersdorf, Alt Münsterberg, Kr. Braunsberg, 29. 4. 2005, Schillerstr. 28, 41366 Schwalmatal

97 Jahre

Plotzki, Maria, geb. Toschka, Neudims, Labuch, 18. 5. 2005, Ludowa 6/1, PL 11-302 Biskupiec

96 Jahre

Kornalewski, Franziska, geb. Krakor, Mokainen, Schönwalde u. Allenstein, 31. 3. 2005, Dürerstr. 53, 53340 Meckenheim
Ruhnau, Hedwig, geb. Wölke, Wormditt, Kr. Heilsberg, 20. 2. 2005, Im Plafß 8, 29490 Neu Darchau

95 Jahre

Böhm, Hedwig, geb. Hahnke, Braunsberg, Theaterstr. 2, 11. 4. 2005, Untertalstr. 8, 72514 Inzigkofen
Brock, Berta, geb. Tolksdorf, Krokau, Sauerbaum, Kr. Rößel, 19. 3. 2005, Waldnieler St. 5, 41751 Viersen
Gollan, Agnes, geb. Preilowski, Neudims, b. Bischofsburg, Kr. Rößel, 2. 3. 2005, Herbertstr. 43, 47809 Krefeld
Wichmann, Albert, Heilsberg, Grossendorfer Str. 19, 21. 4. 2005, Bismarckring 38, 29664 Walsrode

94 Jahre

Skowronski, Maria, geb. Rohde, Wieps, Kr. Allenstein, 4. 5. 2005, Harffer Str. 119, 41469 Neuss
Witt, Gertrud, Prossitten, 17. 3. 2005, Sonnenweg 6, 51688 Wipperfürth

93 Jahre

Goerigk, Josef, 18. 4. 2005, Glockenbacherstr. 20, 80935 München
Graw, Agnes, geb. Hinzmann, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 4. 2. 2005, Döinghauser Str. 23, 58332 Schwelm
Pollakowski, Dr.med. Godehard, Bischofsburg, 26. 4. 2005, Am Meldauer Berg 110, 27283 Verden
Schenk, Maria, geb. Krause, Krämersdorf, Kr. Rößel, 13. 3. 2005, An der Unstrut 12, 99974 Mühlhausen
Szczepanski, Hedwig, geb. Liedmann, Steinberg, Allenstein, 30. 1. 2005, Nöggerathstr. 78a, 45143 Essen
Thiedig, Alfons, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2005, Hamburger Str. 63, 23843 Bad Oldesloe

92 Jahre

Arendt, Hans, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 28. 12. 2004, Glabbach 20, 41334 Nettetal
Boczek, Maria, geb. Toschka, Lichtenstein, Kr. Ortelsburg, 26. 2. 2005, Korschbroicher Str. 134, 41065 Mönchengladbach
Kösling, Agnes, geb. Behrendt, Thomsdorf, Kr. Allenstein, 9. 3. 2005, Am Horst 6, 32758 Detmold
Schulz, Ida, geb. Arendt, verw. Koll, Lawden, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2005, Holthausener Str. 45, 46342 Velen

Schwarz, Martha, geb. Krebs, Rosenbeck, Open, 20. 3. 2005, Eichenstr. 21, 27389 Stemmen

91 Jahre

Sommer, Viktor, Seefeld, 1. 4. 2005, Caracciolastr. 32, 80935 München
Kelka, Agathe, geb. Boczek, Gr. Purden, 25. 11. 2004, Rathausstr. 14a, 58239 Schwerte
Lange, Maria, geb. Lipowski, Allenstein, Kaiserstr. 34, 18. 2. 2005, Krankenhausstr. 16, 83043 Bad Aibling
Rosenkranz, Maria, geb. Erdmann, Tolkemit, 8. 4. 2005, Pommernweg 20, 21629 Neu Wulmstorf
Thimm, Hedwig, geb. Klein, Tolkemit, Sudetenstr. 9, 24. 4. 2005, Hofstr. 27, 41065 Mönchengladbach

90. Jahre

Biendara, Antonie, geb. Kruck, Sternsee, 6. 1. 2005, Baustr. 3, 40723 Hilden
Bludau, Lydia, geb. Brieskorn, Königsberg, 12. 4. 2005, Niederurseler Landstr. 29, 60439 Frankfurt
Boenert, Valeria, geb. Pohlmann, Wusen, Kr. Braunsberg, 2. 2. 2005, Schumannstr. 7, 33803 Steinhagen
Bormann, Anna, geb. Baum, Open, Kr. Braunsberg, 4. 1. 2005, Jakobstr. 32, 39104 Magdeburg
Fischer, Ursel, geb. Zimmermann, Arnsdorf, 3. 4. 2005, In den Dorfkienen 5, 39307 Genthin
Koch, Olga, geb. Bernsdorff, Schlitt, Kr. Heilsberg, 5. 2. 2005, Seniorenzentrum, Blumenstr. 11, 71332 Waiblingen
Maßner, Maria, geb. Maslowski, Nagladden, Dietrichswalde, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 6. 1. 2005; Dohlenstr. 4, 26676 Barßel
Surrey, Agnes, geb. Schulz, Groß Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 4. 12. 2004, Düsternstraße 9, 27793 Wildeshausen
Tolksdorf, Maria, Kr. Braunsberg, 12. 2. 2005, Seniorenheim, Bethanienstr., 39288 Burg

89 Jahre

Bahr, Hedwig, Schönfelde, Wuttrienen, 11. 1. 2005, Görresstr. 7a, 40597 Düsseldorf
Hübsch, Bernhard, Kalborn, Kr. Allenstein, 19. 5. 2005, Leonardstr. 2, 33098 Paderborn
Lingnau, Leo, Langwiese, Kr. Heilsberg, 14. 5. 2005, Hanninxweg 22, 47807 Krefeld
Stahl, Erna, geb. Kuhnigk, Ankendorf, 21. 3. 2005, Seniorenheim Haus vom Guten Hirten, Residenzstr. 90/91, 13409 Berlin

88 Jahre

Ewert, Paul, Tolkemit, Hinterhaken, 25. 3. 2005, Birkenfeldstr. 11, 74206 Bad Wimpfen
Hantel, Bernhard, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 6. 2. 2005, Kopernikusstr. 23, 41334 Nettetal
Hantel, Josefa, geb. Schröter, Kl. Tromp, Kr. Braunsberg, 2. 1. 2005, Oststr. 9, 47929 Grefrath
Kosmann, Maria, geb. Gurk, Tolkemit, 28. 3. 2005, Auf der Jungfernheide 5, 45661 Recklinghausen
Nieswandt, Annemarie, geb. Großmann, Napratten, Kr. Heilsberg, 27. 4. 2005, Ännchengasse 19, 53902 Bad Münstereifel
Schütz, Martha, geb. Gegalski, verw. Schwark, Guttstadt, Wassergasse 1, 9. 4. 2005, Billrothstr. 17, 23562 Lübeck

Seeliger, Agnes, geb. Will, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 18. 7. 2005, Nordstr. 15-17, 24939 Flensburg

87 Jahre

Barkhoff, Walter (Blazejewski), Queetz, Kr. Heilsberg, 8. 4. 2005, Cloppenburg Str. 5, 49088 Osnabrück
Fischer, Paul, Kaschauen, 26. 1. 2005, In den Dorfkienen 5, 39307 Genthin
Gehrmann, Alfred, Tolkemit, Accisenstr. 14. 4. 2005, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden
Kwas, Hedwig, geb. Szarnowski, Rose nau, Kr. Allenstein, 25. 5. 2005, Col dinne Stift, Alstedder Str. 150, 44534 Lünen
Lettmann, Franz, Packhausen, Mehlsack, 10. 3. 2005, Konrad-Adenauer-Str. 16/1, 72336 Balingen
Schwark, Josef, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 16. 5. 2005, Fritz-Reuter-Str. 9, 18109 Graal-Murritz

86 Jahre

Wulff, Hedwig, geb. Arendt, Blumenau, Kr. Heilsberg, 9. 11. 2005, Paulstr. 11, 23568 Lübeck
Sawitzki, Anna, Lekitten, 27. 4. 2005, Hans-Eisler-Str. 17, 98693 Ilmenau
Schier, Paul, Neu Passarge, 6. 5. 2005, Ermländer Weg 6, 53506 Blasweiler

85 Jahre

Chmielewski, Hildegard, geb. Sczepanski, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, 11. 10.2004, Güdderath 60, 41199 Mönchengladbach
Czincoll, Anna, Pomehren, 20. 4. 2005, Bentelerstr. 16, 33449 Langenberg
Gräber, Agnes, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2005, Straßburger Str. 3, 58332 Schwelm
Kosberg, Otto, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 27. 4. 2005, Forststr. 131, 67459 Böhl-İggelheim
Leckerhardt, Maria, geb. Bartsch, Blumenau, Poststr. 19, 23. 3. 2005, Zürgen-Ovens-Str. 23, 25840 Friedrichstadt
Neuwald, Martha, geb. Neuwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 27. 4. 2005, AWO Seniorenheim, Bügelstrasse 25, 46240 Bottrop
Meyer, Hedwig, geb. Jaschinski, Sauerbaum, 18. 3. 2005, Hauptstr. 307, 44649 Herne
Müller, Hanna, geb. Zimmermann, verw. Heimes, Bischofstein, Torplatz 2, 2. 4. 2005, Im Ohle 46, 57392 Schmallebenberg
Plohmman, Martha, geb. Meißner, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 7. 3. 2005, Berliner Ring 1, 52249 Eschweiler
Ruch Otilie, geb. Kuzina, Ramsau, Kr. Allenstein, 18. 2. 2005 Zschopastr.80, 51371 Leverkusen
Schmeier Paul, Siegfriedswalde, 5. 4. 2005, Hofwiese 9, 51515 Kürten-Olpe
Schonig, Erna, geb. Arendt, Widdrichs, Kr. Heilsberg, 26. 2. 2005, Lessingstr. 21, 42477 Radevormwald
Simonin, Agnes, geb. Pollakowski, Spiegelberg, Kr. Allenstein, 14. 2. 2005, Siedlerweg 17, 26384 Wilhelmshaven
Turowski, Josef, Santoppen, 27. 6. 2005, Goldregenweg 21, 41468 Neuss

84 Jahre

Andruschak, Hedwig, geb. Eichholz, Tolkemit, Turmstr., 11. 5. 2005, Dorfstr. 5, 17129 Neu Plötz
Enkelmann, Frieda, geb. Funk, Tolkemit, Hinterhaken, 24. 4. 2005, Hahnplatz 29, 54595 Prüm
Goslowski, Maria, geb. Kastilan, Bischdorf, 14. 4. 2005, Pestalozzistr. 1, 59067 Hamm

Grimm, Bernharda, Tolkemit, 10. 4. 2005, Wichernstr. 14, 42653 Solingen
Hasselberg, Hedwig, geb. Adamski, Krekollen, Kr. Heilsberg, 2. 4. 2005, Altenheim, Fahrstr. 1, 21436 Marschacht

Hottinger, Anna, geb. Ehlert, Krekollen, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2005, Breitmattstr. 27, 79664 Wehr
Kranig, Stephan, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 22. 12. 2004, Pasinger Str. 17, 82166 Gräfelfing
Kühl, Maria, geb. Lingner, Tolkemit, Machandelsteig 1, 6. 4. 2005, Land schützstr. 4, 45663 Recklinghausen
Lingnau, Martha, Langwiese, Kr. Heilsberg, 23. 2. 2005, Birkhuhnweg 8, 40668 Meerbusch
Marzinzik, Anni, geb. Gehrmann, Schuhstr., Guttstadt, 22. 3. 2005, Tönebömstift, Fischbeckerstr., 31785 Hameln
Plattner/Knopp, Dorothea, geb. Roßmann, Mehlsack, 6. 4. 2005, Keyserlingstr. 28, 81245 München
Preuß, Waldemar, Bischofsburg, 2. 6. 2005, Blumenstr. 34, 47877 Willich
Raczynska, Klara, geb. Kükling, Santoppen, Kr. Rößel, 15. 5. 2005, Satopy 23, PL 11-230 Bisztynek
Schmirgalski, Anna, geb. Ehlert, Krekollen, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2005, Bremerstr. 2, 24118 Kiel
Schottkowski, Josefa, 24. 4. 2005, Allenstein, Weizenstr. 11, 85368 Moosburg
Urban, Antonie, Stabigotten, 7. 4. 2005, Dohrerstr. 205, 41238 Mönchengladbach

83. Jahre

Basler, Nora, geb. Boenke, Santoppen, 6. 6. 2005, Landhausweg 29, CH-3007 Bern
Hagen, Rosemarie, geb. Thater, Heinrichsdorf, Kr. Rößel, 1. 6. 2005, Buxheimer Str. 69, 87000 Memmingen
Labrzycki, Elisabeth, geb. Lipowski, Blumenau, 12. 1. 2005, Czarny-Kierz, PL 11-106 Kiwity
Lilienthal, Paula, Göttendorf, Kr. Allenstein, 29. 10. 2004, Christopherusweg 11, 59348 Lüdinghausen
Naujoks, Elisabeth, geb. Hippel, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 28. 2. 2005, Moltkeplatz 23, 45138 Essen
Oxenknecht, Ruth, geb. Benk, Heilsberg, Ludendorffstr. 15, Linglack, Kr. Rößel, 30. 1. 2005, August-Bebel-Str. 15, 18356 Barth
Reinke, Paul, Tolkemit, Herrenstr., 24. 4. 2005, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold
Wohlgemuth, Paul, Noßberg, Kr. Heilsberg, 10. 11. 2005, Friedensstr. 6, 19322 Wittenberge
Wolters, Helene, geb. Funk, Tolkemit, Frauenburger Str., 30. 4. 2005, Waldenburger Str. 11, 31582 Nienburg
Schart, Erna, geb. Haese, Tolkemit, Neuer Weg 11, 6. 5. 2005, Weusthoffstr. 27, 21077 Hamburg

82. Jahre

Friedriszki, Martha, geb. Jaschinski, Sauerbaum, 22. 9. 2005, 72760 Reutlingen
Heinrich, Paul, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, 15. 6. 2005, Am Leisterfeld 12, 57392 Schmallebenberg
Knarr, Angela, geb. Lange, Haushagen, Kr. Pr. Eylau, 30. 4. 2005, Am Hölzchen 5, 31177 Harsum
Kuhn, Klara, geb. Johnke, Eschenau, Derz, Kr. Allenstein, 16. 2. 2005, Fehning 11, 49762 Lathen
Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken, 9. 4. 2005, Ankerplatz 5, 24159 Kiel

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Schmidt, Gertrud, geb. Schier, Neu Pässe, 17. 4. 2005, In der Bommecke 6, 58840 Plettenberg
 Schwarz, Georg, Pillau, 18. 5. 2005, Oststr. 44, App. 045, 85521 Ottobrunn
 Seth, Maria, Birkhahn, Röbel, 11. 1. 2005, Rosa-Luxemburg-Str. 11, 16816 Neuruppin
 Symanski, Cäcilia, geb. Hoepfner, verw. Schikowski, Plaßwich, Kr. Braunsberg, 22. 5. 2005, Watowa 1, PL 82-126 Prabuty
 Thomas, Maria, geb. Wontorra, Bischofsburg, Speicherstr., 9. 5. 2005, Triftweg 3, 21335 Lüneburg

81. Jahre

Betschwarsch, Irmgard, geb. Matern, Frauenburg, 16. 4. 2005, Heilmaierstr. 26, 81477 München
 Gandlau, Margarete, geb. Fieberg, Mehlsack, 4. 5. 2005, Veit-Stoß-Str. 8, 80687 München
 Graw, Gerhard, Schulen, Kr. Heilsberg, 6. 3. 2005, Im Geyberg 3, 52393 Hürtgenwald
 Hennig, Erich, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 3. 2005, Siebengebirgsweg 29, 51503 Rösath
 Kosela, Maria, geb. Barduhn, Danzig, Schichaugasse 28, Allenstein, Zimmerstr. 38, PL 80-420 Gdansk
 Lenz, Richard, Bischofsburg, 4. 5. 2005, Am Mühlbach 16, 18273 Güstrow
 Lompa, Margarete, Sternsee, Kr. Röbel, 4. 4. 2005, Marklandstr. 121, 42279 Wuppertal
 Maibaum, Johann, Tolkemit, Hinterhaken 28, 7. 4. 2005, Uferweg 2, 78244 Gottmadingen
 Maletzki, Hedwig, Rosenschön, 11. 4. 2005, Westerwaldstr. 39, 46145 Oberhausen
 Micheel, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit, An der Kirche 12, 29. 4. 2005, Im Schilffeld 37, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Morrow, Paula, geb. Hippel, Reimerswalde, 11. 4. 2005, 3470 Brookfield Drive, Clarksville, TN 37043-7413
 Moschallski, Hans-Georg, Tolkemit, Hafenstr. 19., 29. 4. 2005, Lürsweg 99, 45239 Essen
 Otto, Helene, geb. Berner, Bischofsburg, 25. 3. 2005, Am Eibusch 5, 31812 Bad Pymont
 Prothmann, Benno, Bürgerwalde, Kr. Braunsberg, 19. 5. 2005, Gottfried-Bürger-Str. 7, 15517 Fürstenwalde/Spree
 Ruoff, Hildegard, Mehlsack, 27. 4. 2005, Luckenbachweg 2, 79115 Freiburg
 Scharfenort, Helmut, Santoppen, 30. 6. 2005, Kampstr. 8, 58644 Iserlohn
 Schmeier, Gertrud, geb. Austen, 25. 4. 2005, Hofwiese 9, 51515 Kürten-Olpe
 Steffen, Alfons, Elbing, 17. 5. 2005, Hermannstr. 4-6, 79098 Freiburg
 Steffen, Rita, geb. Felix, Oppeln, 4. 5. 2005, Hermannstr. 4-6, 79098 Freiburg
 Wiest, Magda, geb. Lange, Haushagen, Kr. Pr. Eylau, 5. 5. 2005, Wasserkunststr. 9, 39418 Staßfurt

80. Jahre

Axer, Agnes, geb. Zimmermann, Heinrichsdorf, Kr. Röbel, 12. 6. 2005, Brucknerstr. 4, 53844 Troisdorf
 Basten, Rosula, geb. Griehl, Plaßwich, 13. 5. 2005, Heumarkt 56, 50667 Köln
 Behrendt, Aloys, Plauten, Kr. Braunsberg, 11. 3. 2005, Hünenfeld 12, 56323 Waldesch
 Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2005, In der Freiheit 26, 53913 Swisttal

Bulgrien, Anni, geb. Pfeiffer, Tollnigk, 23. 2. 2005, Breslauer Str. 15, 23669 Timmendorfer Strand
 Burchert, Hubert, Kalthof, 13. 2. 2005, Süd-Nord-Str. 3, 49716 Meppen
 Döhring, Hermann, Tolkemit, Vorderhaken 46, 2. 4. 2005, Wittgatt 71, 40489 Düsseldorf
 Freitag, Maria, 26. 8. 2005, Knippstein, Kr. Heilsberg, Hauptstr. 64, 02794 Spitzkunnersdorf
 Funk, Alfons, Krekollen, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2005, Moselstr. 31, 65201 Wiesbaden
 Gehrmann, Leo, Guttstadt, Schuhstr., 1. 4. 2005, Aerzener Weg 11, 31860 Emmerthal
 Gering, Ernst, 21. 3. 2005, An der Neckarspitze 14, 69115 Heidelberg
 Grodde, Maria, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 20. 7. 2005, Lankower Str. 14, 19057 Schwerin

Gudath, Hildegard, geb. Hausmann, Parlack, Kr. Braunsberg, 4. 5. 2005, Theodor-Heuss-Str. 36, 73312 Geislingen
 Herold, Klara, geb. Behlau, Prohlen, Kr. Allenstein, 15. 2. 2005, Denkmalstr. 9b, 95448 Bayreuth
 Herrmann, Bruno, Reichsen, Kr. Heilsberg, 7. 7. 2005, Chausseestr. 9, 17498 Hinrichshagen
 Kauer, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2005, Am Bergwald 2, 55595 Hargesheim
 Kluth, Erhard, Ankendorf, 6. 5. 2005, Waldstr. 3, 53506 Heckenbach
 Kucio, Maria, geb. Birkhahn, 20. 1. 2005, Borlinghauser Weg 4, 33100 Paderborn,
 Kurk, Antonie, geb. Wagner, Kl. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 13. 6. 2005, Siemensstr. 10, 37154 Northeim
 Lange, Aloys, Haushagen, Kr. Pr. Eylau, 18. 8. 2005, Ferme Arnaotecy Gouts (Laudes), F- 40 400 Tartas
 Lange, Toni, ad. Schröter, Ankendorf, 11. 12. 2004, Ferme Arnaoutecqu, 40400 Gouts, Tartas, Frankreich
 Langewiesche, Elvira, geb. Gerigk, Kleefeld, Kr. Braunsberg, 27. 3. 2005, Adelskampstr. 111, 45147 Essen
 Lingnau, Ewald, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2005, Hanninxweg 22, 47807 Krefeld
 Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 16. 3. 2005, Große Gänseweide 11, 21423 Winsen
 Lubanski, Josef, Morainen, Kr. Stuhm, 29. 10. 2004, Bahnhofstr. 4, 16552 Schildow
 Mattern, Aloys, Braunsberg, Malzstr. 26, 6. 5. 2005, Eibenstr. 17, 90574 Roßtal
 Neuhaus, Hildegard, geb. Nowatschin, Glottau, Kr. Heilsberg, 16. 2. 2005, Mühlkamp 6, 27383 Scheeßel
 Niewiara, Olga, geb. Tobey, Rosenbeck, Kr. Heilsberg, 15. 3. 2005, Am Pfarröschle 48, 88630 Pfullendorf
 Olschewski, Ursula, geb. Preuß, Bischofsburg, 9. 5. 2005, Rene-Schickele-Str. 17, 40595 Düsseldorf
 Packheiser, Aloysius, Packhausen, Kr. Braunsberg, 8. 4. 2005, Haidkamp 20, 21039 Börnsen

Pantel, Paula, geb. Rohfleisch, Reimerswalde, 7. 4. 2005, Hülsensteeg 6, 51515 Kürten
 Parschau, Hans, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 4. 3. 2005, Dahlerfeldstr. 30, 42699 Solingen
 Pflügner, Frieda, geb. Engelberg, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 13. 5. 2005, Grünwaldweg 11, 64546 Mörfelden-Walldorf
 Recklies, Ursula, geb. Kossendey, Heilgenenthal, 20. 2. 2005, Calandrellistr. 22, 12247 Berlin
 Rehaag, Bernhard, Schönwalde, Kr. Alenstein, 26. 3. 2005, Meydenbauerweg 2, 13593 Berlin
 Romanenko, Maria, geb. Schenk, Paulen, Kr. Braunsberg, 10. 3. 2005, Lindenhain 41, 78224 Singen
 Schadowski, Ernst, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2005, Schumannstr. 2, 42655 Solingen

Schemel, Maria, geb. Crickenow, Frauenburg, 4. 1. 2005, Hospital, 38442 Wolfsburg
 Scholz, Irmgard, geb. Wölki, Krekollen, Kr. Heilsberg, 15. 4. 2005, Hauptstr. 88, 26903 Surwald
 Schwake, Maria, geb. Pingel, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 5. 2. 2005, Sommersell 5, 59320 Ennigerloh
 Sprenger, Erna, geb. Hennig, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 10. 2005, Kluser Platz 2, 42103 Wuppertal
 Springmann, Johanna, geb. Neuwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 3. 8. 2005, Nathrathstrasse 12, 46236 Bottrop
 Steinbach, Agathe, geb. Boegel, Bischofsburg, 16. 4. 2005, Hans-Thoma-Str. 7, 78628 Rottweil
 Stephan, Agatha, geb. Gorgs, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 16. 4. 2005, Würzburger Str. 70, 01187 Dresden
 Synofzik, Cäcilia, geb. Mathew, Freimarkt, 5. 4. 2005, Hellingstr. 7, 44309 Dortmund.
 Wach, Josef, Alt Wartenburg, 19. 5. 2005, Fliederweg 4, 77749 Hohberg
 Winkler, Ursel, geb. Tietz, Bischofsburg, 13. 6. 2005, Am Stadtbad 17, 46537 Dinslaken
 Zölllick, Rosemarie, geb. Knoblauch, Bischofsburg, 8. 4. 2005, Hauptstr. 63, 18246 Jürgenshagen

75 Jahre

Adams, Gertrud, geb. Holz, Frauenburg, 25. 11. 2004, Straße des Bergmanns 27, 39393 Völpke
 Angrick, Ernst, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2005, Nelkenstr. 8, 78052 Villingen-Schwenningen
 Bader, Hugo, Neu Hof b. Wormditt, Kr. Braunsberg, 23. 4. 2005, Helbigstr. 5, 40523 Pegau
 Behlau Albert, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 2. 2005, Im Hasengraben 38, 40589 Düsseldorf
 Biermann, Gerhard, Kirsdorf, Kr. Allenstein, 20. 7. 2005, Frohnhofstr. 97, 50827 Köln
 Böttger, Elisabeth, geb. Dettki, Bischofsburg, 25. 5. 2005, Kreuzlücke 2, 24943 Flensburg

Bluhm, Ursula, geb. Graw, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 7. 4. 2005, Marie-Curie-Str. 2, 19063 Schwerin
 Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, 2. 4. 2005, Spillheide 18, 45239 Essen
 Geier, Cäcilia, geb. Funk, Krekollen, Kr. Heilsberg, 13. 6. 2005, Am Pflanzkamp 22, 40229 Düsseldorf
 Gerhardt, Irmgard, geb. Blach, Schönwalde, Kr. Allenstein, 10. 5. 2005, Heberger Weg 23, 58511 Lüdenscheid
 Gerigk, Maria, Stabigotten, 27. 5. 2005, Domhof 12, 31134 Hildesheim
 Harnau, Maria, geb. Lossau, Konnegen, 9. 5. 2005, Abteiweg 69, 42653 Solingen
 Hoffmann, Maria, geb. Gornetzki, Frauenburg, Siedlung, 1. 2. 2005, Büchnerstr. 26, 37327 Leinefelde
 Horbas, Angelika, geb. Keuchel, Alt Garschen, Kr. Heilsberg, 20. 4. 2005, Theodor-Körner-Str. 37, 42853 Remscheid
 Jittenmeier, Hildegard, geb. Manfraß, Wernegitten, 6. 2. 2005, Sudhäger Str. 2, 33154 Salzkotten
 Junklewitz, Anna, Gr. Damerau, 15.7.2005, Wacholderweg 21, 33609 Bielefeld
 Junklewitz, Maria, geb. Bludau, 22. 3. 2005, Spenger Str. 26, 33739 Bielefeld
 Karbaum, Margarete, geb. Grunert, Blumenau, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2005, Domkauer Weg 35, 50171 Kerpen
 Kiwitt, Bruno, Kleisack, Schöndorf, Kr. Röbel, 1. 5. 2005, Varlarer Hof 30, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Koslowsky, Gertrud, geb. Wittke, Tolke mit, Gartenstr. 1, 2. 5. 2005, Grenzbo gen 9, 24955 Harrislee
 Krause, Kläre, geb. Fox, Arnsdorf, 9. 3. 2005, Kirchender Dorfweg 33a, 58313 Herdecke
 Krause, Maria, geb. Stawitzki, Kalborn, 29. 4. 2005, Birkenweg 1, 42777 Radevormwald
 Kucklick, Bruno, Gut Mengen, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2005, Am Randel 9, 39218 Schönebeck Elbe
 Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2005, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn
 Lindner, Josef, Tolkemit, Accisenstr. 9, 7. 5. 2005, Seibigstr. 34, 37133 Friedland
 Lossau, Alfons, Konnegen, 9. 5. 2005, Ludovicieweg 61, 40764 Langenfeld
 Lubanski, Wally, geb. Radon, Braunsberg, Langasse 55, 31. 3. 2005, Bahnhofstr. 4, 16552 Schildow
 Marquardt, Hildegard, geb. Rochel, Braunsberg, Feldstr. 25, 17. 1. 2005, Luisenweg 9, 74172 Neckarsulm
 Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolkemit, Mühlenstr. 15, 1. 4. 2005, 2132 North Main St., Racine Wi 53402
 Osterode, Ursula, Allenstein, Lindenstr. 16, 7. 2005, ul. Drewiana 6/5, PL 76-200 Slupsk
 Preuschhoff, Hubert, Weideabfindung, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2005, Waldesrieden 8, 39615 Seehausen
 Rauch, Agnes, geb. Kühnapfel, Karlshof, b. Wormditt, 8. 6. 2005, Kanton Zürich / Schweiz, 8462 Rheinau
 Reichel, Maria, geb. Wunderlich, Blumenau u. Wernegitten, Kr. Heilsberg, 26. 3. 2005, Dornröschenweg 45, 28237 Bremen
 Röth, Erna, geb. Schlegel, Krekollen, Kr. Heilsberg, 31. 5. 2005, Witzenhäuser Str. 3, 37242 Bad Sooden-Allendorf
 Schappler, Günter, Kr. Klausittin, 26. 3. 2005, Dorfstr. 7a, 29416 Buchwitz
 Schenk, Anton, Paulen, Kr. Braunsberg, 1. 3. 2005, Römereck 7, 78359 Orsingen-Nenzingen
 Siedler, Bruno, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 17. 8. 2005, Lämmkenstatt 19, 33729 Bielefeld

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2005, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna
Stobbe, Aloys, Braunsberg, 20. 6. 2004, Gottfried-Herder-Str. 13, 59302 Oelde
Thimm, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 5. 2005, Danziger Str. 7, 61169 Friedberg
Thurau, Aloys, Gr. Klaussitten, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2005, Södingstr. 12, 58095 Hagen
Weiß, Alois, Santoppen, 24. 5. 2005, Auf der Herrenweide 8, 63607 Wächtersbach
Wien, Benno, Heinrichsdorf, Kr. Rössel, 8. 6. 2005, Klein Wokerner Weg 11, 17166 Groß-Wokern

70 Jahre

Allary, Bernd, Königsberg, 11. 12. 2004, Hatzper Bogen 4, 45133 Essen
Armborst, Antonia, geb. Bruno Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 16. 6. 2005, Raiffeisenstr. 27, 59302 Oelde
Augustinowski, Maria, geb. Lorra, Woritten, Kr. Allenstein, 11. 4. 2005, Theoderichstr. 12, 44803 Bochum
Bartsch, Bruno, Lapken, 20. 12. 2004, Kosselhof 2, 30627 Hannover
Barwinski, Brunhild, Purden, Kr. Allenstein, 4. 6. 2005, Goetheweg 6, 48565 Steinfurt
Bibiko, Erich, Palten, Kr. Braunsberg, 29. 4. 2005, Niedersachsenring 1, 49762 Lathen
Biernath, Eduard, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 10. 3. 2005, Wagnerstr. 29, 46325 Borken
Blex, Elisabeth, geb. Beuth, Ballingen, Kr. Allenstein, 10. 5. 2005, Graf-Adolf-Str. 44, 58730 Fröndenberg
Braun, Albert, Krämersdorf, Berliner Str. 45, 40880 Ratingen
Delberg, Oskar, Göttkendorf, 24. 8. 2004, Hölterweg 2, 44894 Bochum
Drongowski, Paul, Sauerbaum, Kr. Rössel, 29. 6. 2005, Lindenstr. 19, 49525 Lengerich
Ebersmann, Margarete, geb. Braun, Braunsberg, 20. 3. 2005, Hasengasse 1A, 55411 Bingen
Engelberg, Waldemar Königsberg, Mighennen, Kr. Braunsberg, 20. 5. 2005, Fritz-Erler-Allee 136, 12351 Berlin
Franke, Gertrud, geb. Schmidt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 25. 1. 2005, Wiechertstr. 3, 79114 Freiburg
Fuhge, Kurt, Freudenberg, 15. 3. 2005, Mahagonipfad 27, 50767 Köln
Galjuf, Angela, geb. Wegner, Sonnwalde, Kr. Braunsberg, 23. 4. 2005, Peterstr. 8, 47178 Duisburg
Gehrmann, Winfried, Diwitten, Kr. Allenstein, 3. 4. 2005, Senner Str. 12, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Golland, Inge, geb. Fieberg, Unter Kapkeim, Kr. Heilsberg, 4. 3. 2005, Schultheiße 53, 50321 Brühl
Heinke, Maria, geb. Hirschberg, Plutken, Kr. Allenstein, 5. 1. 2005, Schorlemer Str. 17, 59302 Oelde
Höpermann, Ursel, geb. Ellerwald, Tolkemit, Machandelsteig 2, 29. 4. 2005, Rolandstr. 15, 22880 Wedel
Huhn, Kurt, Stenkiennen, 6. 3. 2005, Joseph-Haydn-Str. 57, 42929 Wermelskirchen
Jäger, Luzia, geb. Lengowski, Kalborn, Kr. Allenstein, 9. 4. 2005, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth
Jalow, Elfriede, geb. Schier, Neu Passarge, 3. 2. 2005, Reiherweg 12, 58553 Halver
Kaese, Franz, Glockstein, Kr. Rössel, 10. 11. 2004, Bergstr. 37, 58739 Wickede
Klink, Arnold, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 13. 1. 2005, Neidenbacher Str. 27, 54655 Malbergweich

Kötter, Frieda, geb. Treschanka, Schönwalde, Kr. Allenstein, 17. 1. 2005, Alte Str. 18, 42929 Wermelskirchen
Kohlweyer, Rosemarie, geb. Von Oppenkowski, Krekollen, 1. 6. 2005, Matth.-Claudius-Weg 5, 21423 Winsen
Koitka, Christel, Alt Vierzighuben, Kr. Allenstein, 23. 3. 2005, Ekkehardsteig 3, CH-8006 Zürich
Krieger, Ewald, Konnegen, Kr. Heilsberg, Lauterhagen, 13. 4. 2005, Zum Sundern 6, 59302 Oelde
Laws, Wally, geb. Marquardt, Frauenburg, Domstr. 6, Kr. Braunsberg, 13. 4. 2005, Furtwänglerstr. 66, 40724 Hilden
Lingner, Erwin, Tolkemit, Hafenstr. 1, 2. 4. 2005, Am Hasenpfahl 76, 31515 Wunstorf
Manthei, Gerhard, Kl. Purden, Kr. Allenstein, 18. 3. 2005, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen
Mikoleit, Joachim, Tolkemit, Hinterhaken 2, 20. 3. 2005, Benrather Str. 2, 40213 Düsseldorf
Müller, Magdalena, geb. Fischer, Tolkemit, 24. 2. 2005, Achatiusweg 16, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Nikutta, Edeltraud, geb. Dost, Herrmannsort, Kr. Allenstein, 20. 4. 2005, Lippestr. 38, 59427 Unna
Neumann, Gregor, Rosenschön, 8. 6. 2005, Wiedkamp 34, 33154 Salzkotten
Petrikowski, Paul, Schönwalde, Kr. Allenstein, 7. 1. 2005, 22547 Hamburg
Pohl, Leo, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 22. 3. 2005, PL 11-036 Gietzwald
Prothmann, Franz, geb. Fehlau, Kr. Braunsberg, 12. 7. 2005, Kantstr. 3, 31020 Salzhemmendorf
Rehaag, Clemens, Krekollen, Kr. Heilsberg, 6. 6. 2005, Hohe Str. 11, 32756 Detmold
Rempel, Ursula, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2005, Kleikamp 14, 48153 Münster
Röttgen, Gertrud, geb. Materna, Dareth, Kr. Allenstein, 13. 4. 2005, Dorfstr. 8, 51688 Wipperfürth
Roweda, Theresia, geb. Preuß, Wieps, Kr. Allenstein, 6. 6. 2005, Voshalsfeld 30, 46562 Voerde
Skowronski, Bruno, Wieps, Kr. Allenstein, 2. 4. 2005, Harffer Str. 119, 41469 Neuss
Skowronski, Elisabeth, geb. Kowalewski, Wieps u. Ramsau, Kr. Allenstein, 29. 7. 2005, Harffer Str. 119, 41469 Neuss
Stoll, Rita, geb. Böhm, Braunsberg, Theaterstr. 2, 10. 4. 2005, Untertalstr. 8, 72514 Inzigkofen
Wagner, Eduard, Kl. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 28. 6. 2005, Hamburger Str. 5, 21629 Neu Wulmstorf
Wichmann, Maria, geb. Kaesler, Nofsberg, Kr. Heilsberg, 13. 4. 2005, Beethovenstr. 10, 67259 Beindersheim
Wunderlich, Josef, Braunsberg, Tannenbergsstr. 16, 26. 11. 2004, Stuttgarter Str. 126, 74172 Neckarsulm

65 Jahre

Bielinski, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 52, 24. 4. 2005, Richard-Wagner-Str. 34, 09660 Frankenberg
Bludau, Hildegard, geb. Waleschkowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 15. 4. 2005, Karpfenstr. 1, 49661 Cloppenburg
Boenert, Klaus, Napratten, Kr. Heilsberg, 2. 2. 2005, Toppenstedter Kirchweg 15, 21376 Salzhäusen
Bressen, Hildegard, geb. Döhring, Tolkemit, 15. 5. 2005, Am Lindenweg 48, 47906 Kempen
Bruckmann, Christa, geb. Marquardt, 21. 3. 2005, Bertastr. 11, 47475 Kamp-Lintfort

Czinczoll, Reinhold, Settau, Kr. Heilsberg, 9. 2. 2005, Eupener Weg 36, 45481 Mülheim
Fisahn, Joachim, Heilsberg, Kirchentorstr. 29, 18. 2. 2005, Cesarstr. 16, 10310 Berlin
Fisahn, Johannes, Heilsberg, 18. 2. 2005, Eggersdorfer Str. 45, 15370 PETERSHAGEN
Griskiewitz, Georg, Süßenthal, Kr. Allenstein, 27. 2. 2005, Hinterm Bruch 24, 21423 Winsen
Griskiewitz, Inge, geb. Wohlgermuth, Süßenthal, Kr. Allenstein, 21. 4. 2005, Hinterm Bruch 24, 21423 Winsen
Hermann, Rosa-Maria, geb. Schmidt, Peterswalde, Kr. Braunsberg, 5. 5. 2005, Höllgasse 113, 72519 Veringensstadt
Hirschberg, Ewald, Plutken, Kr. Allenstein, 16. 11. 2004, Bergfeld Nord 11, 31319 Sehnde
Horst, Gertrud, geb. Behrendt, Linglack, 16. 3. 2005, Wiesenweg 4, 18356 Barth
Kaminski, Adelheid, geb. Quaß, Schönwalde, Kr. Allenstein, 23. 2. 2005, 59065 Hamm
Kapiszka, Eva, geb. Kelbch, Königsberg, Baczkost. 33, ul. Wybickiego 39/3, PL 77 200 Miastko
Koitka, Artur, Alt Vierzighuben, Kr. Allenstein, 3. 2. 2005, Frohsinnweg 16, CH-8240 Thayngen
Koitka, Brigitta, Allenstein, 24. 4. 2005, Konradstr. 10, CH-8400 Winterthur
Konegen, Helga, geb. Gollan, 7. 4. 2005, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 18, 40595 Düsseldorf
Penther, Otto, Seeburg, 15. 2. 2005, Flatig, 99718 Clingen
Preik, Leo, Schellen, Kr. Rössel, 9. 2. 2005, Kochs Kämpe 7, 33014 Bad Driburg
Schmidt, Karl, Dietrichswalde, 24. 4. 2005, Marsstr. 36, 85080 Gaimersheim
Tietze, Liesel, geb. Froese, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 17. 3. 2005, Hartenfeldstr. 22, 47929 Greifath
Ulbrich, Werner, 8. 3. 2005, Bochumer Str. 24, 44623 Herne
Weber, Waltraud, geb. Kokot, Tolkemit, Accisenstr., 14. 5. 2005, Schweidnitzer Str. 10, 22045 Hamburg

60 Jahre

Behlau, Hans, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 2. 2. 2005, Dammweg 1, 39218 Schönebeck Elbe
Dost, Anton, Hermannsort, Kr. Allenstein, 27. 1. 2005, Örkenweg 30, 33739 Bielefeld
Engelberg, Kurt-Peter, Pettelkau, 21. 2. 2005, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt
Kensbock, Maria, geb. Skirde, Bischofstein, 13. 4. 2005, Ketzberger Str. 12, 42653 Solingen
Preußing, Christa Maria, geb. Urban, Stabigotten, Kr. Allenstein, 24. 11. 2004, Dohrer Str. 205, 41238 Mönchengladbach
Rohde, Erika, geb. Brock, Krokau, 26. 2. 2005, Waldheimer Str. 5, 41751 Viersen
Stockdreher, Johannes, Großwolken, Kr. Rössel, 26. 3. 2005, Süchtelner Str. 224, 47804 Krefeld
Ulbrich, Roswitha, geb. Förster, Braunsberg, 12. 2. 2005, Bochumer Str. 24, 44623 Herne

55 Jahre

Fuhg, Sigrid, geb. Ritzestaler, Mehlsack, Freiburg, 2. 5. 2005, Schwarzwaldstr. 50, 79189 Bad Krozingen

40 Jahre

Bloehs, Dietmar, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 19. 3. 2005, Asselner Hellweg 98, 44319 Dortmund

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Heimatkartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt die 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Nach der Gebührenordnung der Post ist für einen Umschlag, der über Normalgröße oder 20 g hinausgeht, 1,- bzw. 1,44 € Porto zu entrichten.

945 Pensionierter Pädagoge, 76 J., 1,71 m, rüstig u. jünger wirkend, verwitwet, sucht eine passende Partnerin bis etwa 72 J., Führerschein erwünscht. Ich bewohne ein herrlich gelegenes Eigenheim (südlich von Essen). Wer ist bereit, zu mir zu ziehen und meine Einsamkeit zu beenden? Über eine Zuschrift m. Bild u. Telefonnummer würde ich mich freuen.

946 Er, 67 J., 1,70 m, verwitwet, sucht nette Partnerin für eine gemeinsame Zukunft. Bitte nur ernstgemeinte Zuschriften evtl. mit Telefonnummer

947 Wohnung aus der Zeitung, Auto aus der Zeitung, warum nicht auch Dich? Sie, 68/168, verwitwet, ortsgelunden, NR, kath., fröhlich, die über sich selbst lachen kann, mit beiden Beinen fest im Leben stehend, sucht einen mit gepfl. Erscheinung, unkomplizierten, einfachen Mann passendes Alters für eine Freundschaft, aus der vielleicht mehr wird. Ich bin pflegeleicht, natürlich, finanziell unabhängig, kein Oma-Typ. Meine Hobbys: Spazierengehen, Musik, ab und zu Tanzen und Reisen, gemütliche Abende in meiner Wohnung. Ich mag mich nicht mehr mit Kühlschrank, Toaster u. Kaffeemaschine unterhalten. Meinst Du, wir können uns unterhalten? Dann melde Dich doch einfach. Zuschrift, wenn möglich mit Bild u. Tel.-Nr., wäre nett.

948 Herz nur in liebevolle Hände abzugeben! Der Weihnachtsmann hat Dich nicht gebracht, b. Quelle gibt es Dich nicht zu bestellen u. b. Aldi stehst Du auch nicht im Regal. Wo kann ich, nette humorvolle und sympathische Sie, mitte vierzig, verwitwet, mit 2 Teenagern (14 + 18), Dich finden? Vielleicht ist dies der richtige Weg, Dich kennenzulernen. Dein Aussehen ist nicht von Bedeutung, nur der Charakter zählt. Meine Hobbys: Spazierengehen, Musik hören, ab und zu wieder mal das Tanzbein schwingen und gemütliche Abende in meiner Wohnung verbringen, ich koche auch gerne. Würde mich über ernstgemeinte Zuschrift sehr freuen.

Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Prothmann, Anton u. Klara, geb. Erdmann, Blumberg, Kr. Braunsberg, 20. 3. 2005, Hannoversche Str. 3, 30938 Burgwedel

60 Diamantene Hochzeit

Kelch, Franz u. Lucia, geb. Schulz, Braunsberg u. Frauenburg, 25. 1. 2005, Am Vossshohl 5, 44225 Dortmund
Marx, Josef u. Agathe, geb. Kroschöwsky, Braunsberg u. Klingerswalde, 28. 4. 2005, Lechtenweg 5, 59329 Wadersloh
Schlegel, Alfred u. Lotti, Elbing, Hebelstr. 1, 7. 2. 2005, Friedenstr. 20, 46485 Wesel

55 Hochzeitstag

Binger, Günter u. Waltraud, geb. Gatske, Wartenburg, Kr. Allenstein, 15. 4. 2005, Granitzstr. 26, 13189 Berlin
Brodowski, Hugo u. Erna, geb. Ruhnau, Rosenschön, Kr. Rößel u. Braunsberg, 20. 5. 2005, Ludwig-Auerbach-Str. 9, 77960 Seelbach
Gehrmann, Leo u. Käthe, geb. Koch, Schuhstr., Guttstadt, 16. 5. 2005, Aezener Weg 11, 31860 Emmerthal
Lettmann, Franz u. Irene, geb. Großmann, Packhausen, Mehlsack, Landsberg, Pr. Eylau, 10. 6. 2005, Konrad-Adenauer-Str. 16/1, 72336 Balingen
Lubanski, Josef u. Wally, geb. Radon, Morainen u. Braunsberg, Bahnhofstr. 4, 16552 Schildow
Schier, Paul u. Hildegard, geb. Groth, Neu Passarge u. Mönchsgrebin (Danzig-Land), 20.03. 2005, Ermländer Weg 6, 53506 Blasweiler

50 Goldene Hochzeit

Blum, Ernst-Josef u. Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str., 2. 7. 2005, Brocksteg 12, 47929 Grefrath
Bullinger, Josef u. Elvira, geb. Kleefeld, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 22. 1. 2005, Neresheimer Str. 31, 73450 Neresheim
Delberg, Oskar u. Irmgard, geb. Bier-nath, Göttendorf, 6. 6. 2005, Hölterweg 2, 44894 Bochum
Emunds, Franz u. Maria, geb. Müller, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 9. 11. 2004, Fasanensteg 1, 48712 Gescher
Garms, Erich u. Dorothea, geb. Ziglowski, Mehlsack, 29. 11. 2004, Hauptstr. 4, 29690 Gilten
Hanisch, Otto u. Maria, geb. Angrick, Guttstadt, 31. 12. 2004, Alpenblickstr. 4a, 79761 Waldshut-Tiengen
Hentzen, Albert u. Elisabeth, geb. Kehrbaum, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 15. 2. 2005, Box 167 Farm Wewelsburg, 9000 Otjiworo, Namibia
Knarr, Hubert u. Annemarie, geb. Lange, Guttstadt u. Haushagen, Kr. Pr. Eylau, 7. 6. 2005, Siepenpad 23, 58642 Iserlohn
Korczak, Bernhard u. Elisabeth, geb. Schilitz, Wimitten, Kalborn, Kr. Allenstein, 26. 4. 2005, Wiehagener Str. 79, 42499 Hückeswagen

Kroschewski, Leo u. Erna, geb. Kastner, Glockstein, Kr. Rößel u. Langwaltersdorf, Kr. Waldenburg, 30. 4. 2005, Zu den Alstätten 19, 48727 Billerbeck
Nikelowski, Johann u. Maria, geb. Henschkowski, Woritten u. Penglitten, Kr. Allenstein, 19. 4. 2005, Von-der-Helm-Str. 71, 41199 Mönchengladbach
Nikutta, Wilhelm u. Edeltraud, geb. Dost, Herrmannsort, Kr. Allenstein, 14. 5. 2005, Lippestr. 38, 59427 Unna
Plückebaum, Meinolf u. Waltraut, geb. Keuchel, Alt Garschen, Kr. Heilsberg, 16. 4. 2005, Klausenfeld 23, 42899 Remscheid
Schappler, Günter u. Martha, geb. Se-wald, Gr. Klaussitten, Kr. Heilsberg, 26. 4. 2005, Dorfstr. 7a, 29416 Buchwitz
Schmidt, Konrad u. Rosa, geb. Kroll, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 23. 12. 2004, Siedlungsweg 11, 18184 Klein Kussewitz
Scholz, Klaus u. Margret, geb. Lettmann, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 11. 4. 2005, Wacholderweg 29, 40468 Düsseldorf
Schroeter, Bernhard u. Viola, geb. Hoppe, Polpen u. Konitten, Kr. Heilsberg, 21. 5. 2005, Heilsberger Hof, 54570 Niederstadtfeld
Seewald, Benedikt u. Elli, geb. Krüger, Allenstein u. Tollack, 26. 4. 2005, Süderelbering 2, 21149 Hamburg
Trampnau, Paul u. Felicitas, geb. Surey, Raschung u. Buchental, 19. 6. 2004, Kroschstr. 3, 41542 Dormagen
Wieczorek, Reinhold u. Irmgard-Maria, geb. Seidel, Teerwalde u. Allenstein, 11. 6. 2005, Taubengasse 5, 52078 Aachen

45 Hochzeitstag

Knof, Otto u. Maria, geb. Fittkau, Ankendorf u. Rosengarth, Kr. Heilsberg, Veilchenweg 13, 44532 Lünen
Lorkowski, Josef u. Margarete, geb. Pohl, Dietrichswalde, 16. 5. 2005, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
Saupe, Heinz u. Maria, geb. Prothmann, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 29. 4. 2005, Hauptstr. 80, 30916 Isernhagen
Stobbe, Aloys u. Rosemarie, geb. Noske, Braunsberg u. Tolkemit, 27. 2. 2005, Gottfried-Herder-Str. 13, 59302 Oelde

40 Hochzeitstag

Kiwitt, Gerhard u. Hildegard, geb. Schwamp, Santoppen, Kr. Rößel u. Köngernheim, Mainz, 30. 4. 2005, Lerchenweg 12, 68623 Lampertheim

30 Hochzeitstag

Tappert, Hans-Georg u. Teresa, geb. Fidomski, Schlesien u. Braunsvalde, Kr. Allenstein, 9. 5. 2005, Dorfstr. 1, 17111 Verchen

Geburten

Stobbe, Guido u. Tanja (Eltern: Aloys u. Rosemarie Stobbe, Braunsberg u. Tolkemit), als 1. Kind Tochter Joline, geboren am 30. 9. 2004, Stettiner Str. 11, 59302 Oelde

Ermländischer Klerus

Heimgegangen zum Herrn
Liedtke, Jörg Rüdiger, Pater SAC, Insterburg, Gumbinnen, Allenstein, 66 J., 1. 1. 2005 in Limburg

Priesterweihe

Rindler, Markus (Eltern: Horst u. Hildegard Rindler, geb. Weng, Scharnigk, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg) wurde am 9. 10. 2004 in der Kirche St. Afra, Berlin von dem römischen Kurienkardinal Kardinal Castrillon Hoyos zum Priester geweiht. Als Pater ist er Mitglied im dort ansässigen In-

stitut päpstlichen Rechts, "St. Philipp Neri".

Adressenänderung

Guski, Claudius, Pater OFM, C. P. 3445 20001-970 Rio de Janeiro, Brasil
Habitzky, Rochus, Pfr. i. R., Erzbisch. Rat a. h., Hauptstr. 231, 50169 Kerpen
Liedmann, Siegfried, Pfr. i. R., Seniorenzentrum, St. Liborius, Bieturmstr. 9, 57439 Attendorn
Zuchowski, Bruno, SSCC, Herz Jesu und Maria Patres / Amsteiner Patres, Immenstädter Str. 50, 87435 Kempten

Aus den Orden

Geburtstage

97 Jahre

Sr. Christophora, geb. Martha Schroeter, aus dem Convent der Breslauer Ursulinen, Gr. Köllen, 18. 1. 2005, Ursulinenstr. 26, 59955 Winterberg

91 Jahre

Sr. Angelika, geb. Edith Lingnau, Rößel, 10. 5. 2005, Ursulinenstr. 26, 59955 Winterberg

Professjubiläen

50. Profess

Sr. Angela, geb. Tolksdorf, Karmelitin, Dietrichswalde, 15. 10. 2004 in Essen-Schuir
Sr. M. Philomena, geb. Margarete Thura, Heiligkreuzschwester, Schwesternholungsheim, Nadenberg 2, 88161 Lindenberg
Sr. Anna Maria, geb. Josefa Schappler, Kreuzschwester, Gr. Klaussitten, Kr. Heilsberg, 3. 5. 2005, Eifel-Maar-Park 11, 56766 Ulmen
Sr. M. Dorothea, geb. Elisabeth Bergmann, Genossenschaft der Cellitinen nach der Regel des hl. Augustinus, Rößel, 24. 4. 2005, Kloster Marienborn, 53909 Zülpich

Sr. M. Zita, geb. Margarete Lünke, Genossenschaft der Cellitinen nach der Regel des hl. Augustinus, 24. 4. 2005, Kloster Marienborn, 53909 Zülpich
Sr. Josefina, geb. Johanna Rockel, Vinzentinerin, Wormditt, Kr. Braunsberg, Vinzenzhaus, Kronprinzenstr. 1, 53173 Bad Godesberg

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Professjubiläen

Provinz Berlin

50. Profess

Sr. M. Adalberta Fisahn, 7. 5. 2005
Sr. M. Albana Oberthür, 7. 5. 2005
Sr. M. Brigitta Neumann, 1. 10. 2005

65. Profess

Sr. M. Theresia Tysper, 3. 5. 2005
Sr. M. Elisabeth Maschinsky, 2. 10. 2005

Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Armina, geb. Frost, Altmark, Kr. Stuhm im 81. Lebensjahr u. 57 Jahr ihres Ordenslebens am 29. 1. in Xanten

Ermländischer Suchdienst

Für die Erstellung einer **Dorfgeschichte** benötige ich von Ihnen, liebe Landsleute aus **Frankenau u. Umgebung**, Fotos, Schriftstücke, Erlebnisberichte; alles, was vom Leben in dem ermländischen Dorf Frankenau noch erzählen kann. Besonders bin ich an Berichten über die Familie Krause (Nachkommen v. Josef Krause, geb. 1837 in Polkeim) interessiert. Sehr wichtig wären auch Stammbücher, die in vielen Familien vielleicht noch vorhanden sind. Originaldokumente werde ich kopieren u. an Sie zurücksenden. Wenn Sie diese Dinge nicht aus der Hand geben wollen, senden Sie mir Kopien. Selbstverständlich werde ich auf Wunsch Ihre Kosten ersetzen. Zuschriften bitten an: Nikolaus Urban, Bollestr. 20, 13509 Berlin

nen- und Außenansicht alt oder neu). Kosten werden erstattet. Ich würde mich freuen, wenn mir jemand helfen könnte. Dorothea Bierbaums, geb. Kellmann, früher Bornitt, Theresienstr. 6, 41751 Viersen.

Ich suche einen Jungen, der 1945, 10 oder 12 J. alt gewesen sein kann. Vor- und Nachname unbekannt. Er ist im Mai 1945 mit meiner Mutter v. Insterburg nach Mighenen gewandert. Der Vater des gesuchten war verschleppt, die Mutter verstorben. Meine Mutter hieß Anna Schikowski, geb. Langkau aus Mighenen. Auf einem Wormditt Treffen hat er sich bei einer mir jetzt Bekannten nach Frau **Schikowski** erkundigt. Er muß aus einem Ort hinter Wormditt stammen. Meine Adresse: Josef Schikowski, Ernst-Thälmann-Str. 53, 16559 Liebenwalde, Tel. 03 30 54 / 6 04 77 oder 6 12 96

Suche Bilder v. d. Kirche „Stegmannsdorf, Kr. Braunsberg“ (In-



Busse nach Werl



Aachen / Stolberg. Wallfahrt nach Werl, 8. 5. 2005: Abfahrt: 5.45 Uhr Aachen Marienkirche über: Würselen-Kirche, Kaninsberg, Stolberg, Eschweiler, Langerwehe, Düren u. Jülich, wie in den vergangenen Jahren. Wir hoffen, den Fahrpreis v. 14,50 € halten zu können. Um rechtzeitige Anmeldungen bitten: Margarete u. Georg Hipler, Asterweg 5, 52222 Stolberg, Tel.: 0 24 02 / 8 27 72.

Düsseldorf / Neuss. Busfahrt nach Werl, 8. 5. 2005. Abfahrt ab Mönchengladbach, Überlandbahnhof um 6.45 Uhr; Neuss-Erfthal, Spar-Supermarkt um 7.15 Uhr; Bahnhof Neuss gegenüber Möbelhaus Knuffmann um 7.30 Uhr; Düsseldorf Hauptbahnhof, Friedrich-Ebert-Str. um 7.45 Uhr. Fahrpreis 15 €. Anmeldung bis spätestens 4. 5. 2005 telefonisch oder schriftlich an Paul Klein, Paul-Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf, Tel.: 02 11 / 70 61 63

möglichst nach 18 Uhr. Bezahlung im Bus.

Lathen / Meppen / Lingen / Rheine / Emsdetten. Busfahrt zur Ermländerwallfahrt nach Werl, 8. 5. 2005. Abfahrt: Lathen, Markt 6.30 Uhr; Haren, Tankstelle Lengens 6.40 Uhr; Hemsen 6.50 Uhr; Meppen, Propsteikirche 7.00 Uhr; Geeste, Straßenüberführung 7.10 Uhr; Scheperjanssiedlung, Gaststätte Brockmann 7.20 Uhr; Lingen, Kaufhaus Jute 7.25 Uhr; Rheine, Köpie 7.50 Uhr; Emsdetten, Mercedes-Werk Beresa 8.00 Uhr. Anmeldung bis 2. 5. 2005 an: Dorothea Braun, St. Antonius-Str. 11, 49716 Meppen, Tel.: 0 59 31 - 1 23 47.

München, Ingolstadt, Nürnberg, Fürth und Erlangen. Aufgrund mehrfacher Anfrage fährt jetzt auch ein Bus von München mit Zustiegmöglichkeiten in Ingolstadt, Nürnberg, Fürth u. Erlangen zur Wallfahrt

nach Werl. Es handelt sich um eine Zweitagesfahrt. Hinfahrt am Samstag, 7. 5. 2005, Rückfahrt am Sonntag, 8. 5. 2005 um 16.30 Uhr nach der Vesper. Genaue Abfahrtstellen und Abfahrtszeiten in den verschiedenen Städten auf Anfrage. Preis 79,50 €, darin enthalten: Hin- und Rückfahrt im modernen Reisebus, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung u. Frühstück sowie ein Imbiss b. der Rückfahrt. Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit zur Teilnahme an der Wallfahrt. Es liegen bereits Anmeldungen vor, es sind noch Plätze frei. Anmeldungen und weitere Infos: Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43

Münster. Wallfahrt nach Werl, 8. 5. 2005, Abfahrt ab Katharinenkloster 7.20 Uhr, Eisenbahnstr. 7.30 Uhr. Anmeldung an: Leo Grunenberg, Hohe Geest 170, 48165 Münster-Hiltrup, Tel.: 0 25 01 / 47 65

Wuppertal und Umgebung. Wallfahrt der Ermländer nach Werl am 8. 5. 2005 mit dem Bus der Firma Scheer: Wülfrath, Stadthalle 6.45 Uhr; Mettmann, Jubiläumsplatz 6.55 Uhr; Gruitzen, Bahnhof 7.05 Uhr; Gruitzen, Millrather Str. 7.08 Uhr; Haan, Markt 7.15 Uhr; Vohwinkel, Schwebebahn 7.30 Uhr; Elberfeld, DB-Bahnhof 7.40 Uhr; Barmen, DB-Bahnhof 7.50 Uhr; Oberbarmen, Berliner Platz 8.00 Uhr, Schwelm, Hattinger Str. 8.05 Uhr. Von Velbert u. Neviges bitte Bus 649 bis Wuppertal Hbf benutzen. Der Fahrpreis beträgt ca. 12 €, für Kinder die Hälfte. Auch Nichtermländer sind bei uns herzlich willkommen. Wir bitten um gute Beteiligung, das Ermland ruft! Anmeldungen bitte an: August Dittrich bis zum 2. 5. 2005, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel.: 02 02 / 75 38 95 oder Firma Scheer, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 / 50 34 13.

Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Nortorf - Neumünster - Bad Bramstedt - Hamburg-Harburg - Neu-Wulmstorf - Buxtehude - Autobahnraststätten Hollenstedt / Aarbackkate (A1) und Brunautal (A7)
2. Bus: Itzehoe - Hohenlockstedt - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Soltau - Bergen - Celle - Burgdorf
3. Bus: Kellinghusen - Bad Bramstedt - Bad Segeberg - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Trittau - Glinde - Oststeinbek - Hamburg-ZOB - Winsen - Luddorf - Autobahnraststätte Altlertal (A7)
4. Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Salzgitter - Autobahnraststätte Hildesheimer Börde - Hildesheim - Sarstedt - Hannover-Busbahnhof - Garbsen - Autobahnraststätten an der A2: Hannover-Garbsen - Auetal b. Rehren und Herford
5. Bus: Barth - Stralsund - Ribnitz-Damgarten - Satow - Grevesmühlen - Dassow - Schönberg - Lübeck - Ratzeburg - Mölln
6. Bus: Rostock - Bad Doberan - Kröpelin - Neubukow - Wismar - Schwerin - Dreilüztow - Wittenburg - Autobahnraststätte Gudow (A24)
7. Bus: Sanitz - Tessin - Gnoien - Matgendorf - Todendorf - Levitzow - Teterow - Raden - Klein Wokern - Güstrow - Bützow - Sternberg - Kuhlen - Brüel - Hagenow
8. Bus: Neubrandenburg - Altentrepow - Jarmen - Demmin - Stavenhagen - Malchin - Waren - Malchow - Karow - Plau-Lübz - Parchim - Autobahnraststätte Stolpe (A24)

9. Bus: Eberswalde - Bernau - Seefeld - Krummensee - Blumberg - Berlin (vier Zustiegestellen: Tegel - Mitte - Steglitz - Charlottenburg)
10. Bus: Frankfurt/Oder - Fürstenwalde - Bad Saarow-Pieskow - KönigsWusterhausen - Zossen - Potsdam - Glindow - Autobahnraststätte Ziesar - Burg
11. Bus: Perleberg - Wittenberge - Seehausen - Osterburg - Stendal - Wolmirstedt - Gr. Ammensleben - Haldensleben - Helmstedt - Peine - Lehrte
12. Bus: Blankenburg - Halberstadt - Gr. Quenstedt - Gr. Alsleben - Hadmersleben - Oschersleben - Schönebeck - Magdeburg - Autobahnraststätten an der A2: Magdeburger Börde - Helmstedt - Zweidorfer Holz - Hämeler Wald - Lehrter See
13. Bus: Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Großharthau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wilsdruff - Siebenlehn - Hainichen - Frankenberg - Chemnitz - Wüstenbrand - Autobahnraststätten an der A4: Teufelstal bei Hermsdorf - Schorba - Eichelborn - Eisenach/Ort - Raststätte Eisenach
14. Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda - Großenhain - Riesa - Oschatz - Wurzen - Borsdorf - Leipzig - Merseburg-Halle-Eisleben-Sangerhausen-Nordhausen
15. Bus: Schwarzenberg - Lößnitz - Aue - Schneeberg - Kirchberg - Wilkau-Haßlau - Werdau - Zwickau - Lichtenstein - St.Egidien - Hohenstein-Ernstthal - Glauchau - Crimmitschau - Gera - Jena - Weimar - Bad Hersfeld

16. Bus: Weida - Triptis - Neustadt - Pößneck - Saalfeld - Rudolstadt - Bad Blankenburg - Königsee - Ilmenau - Gräfenroda - Arnstadt - Erfurt - Gotha - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Heiligenstadt - Witzenhausen
17. Bus: Fulda - Hünfeld - Autobahnraststätten an der A7: Großemoor (bei Schlitz) Kirchheim - Hasselberg (bei Homberg / Efze) - Raststätte Kassel
18. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein (Hinfahrt am Freitag, 6. 5. 2005, Rückfahrt am Montag, 9. 5. 2005) Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland. Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung.

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung, Fahrpreis 25 €, weitere Nebenkosten entstehen nicht. Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein im **Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im Haus der Kurie des Erzbistums Allenstein in Allenstein, ul. Pieńięznego 22** (neben der Post), **PL 10-006 Olsztyn**, Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10 - 12 Uhr, **Tel. 89 - 53 551 73** oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Kaplan André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 17 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt

am Samstag, 7. Mai 2005, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 7. 5. 2005, 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulus-Gemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maianacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 750 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford.

Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 8. 5. 2005, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Bischof Homeyer aus Hildesheim, ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 69,50 € und 79,50 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt.

Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich, Ein- und Ausstieg in Werl 50 Meter von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen; es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zustiegestellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 17 noch Plätze frei.

Schriftliche oder telefonische Anmeldungen oder Anfragen an: Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 / 13 43

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandbriefe@visitorator-ermland.de · Internet: www.visitorator-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Aachen/Stolberg, 10. 4. 2005, St.-Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe m. KR Pfr. Franz Thaddäus Krause und Pfr. Joachim K. Plattenteich. anschl. gemütl. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim.

Berlin / Steglitz, 17. 4. 2005, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr erml. Vesper m. KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski u. Pfr. Kunibert Schroeter. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Herne, 24. 4. 2005, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Anmeldung bis 12. 4. 2005, bei der St. Barbara-Gemeinde: Tel. 0 23 25 / 3 24 81 (Di. - Fr.: 9 - 12 Uhr im Pfarrbüro) erbeten.

Dortmund, 7. 5. 2005, Propsteikirche, "Katholisches-Zentrum", 11.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein.

Werl, 8. 5. 2005, 58. Wallfahrt der Ermländer, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr hl. Messe m. Bischof Dr. Josef Hohmeyer, 15 Uhr Vesper.

Münster, 9. - 12. 5. 2005, Priestertagung, Münster

Ravensburg, 29. 5. 2005, Klosterkirche St. Petrus u. Paulus, Abteistr. 2/3, 88214 Ravensburg-Weißenau, 11 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. gemeinsames Mittagessen u. Heimatstunde im Hotel-Restaurant "Sennerbad", Am Sennerbad 18, 88213 Ravensburg

Mühlhausen / Thüringen, 12. 6. 2005, St.-Bonifatius-Kirche, Blobach 5, 10 Uhr hl. Messe m. Prälat Johannes Schwalke, 13 Uhr Mittagessen in der Gaststätte "Rat-

hauskeller", 14.30 Uhr Vesper in der Pfarrkirche St. Josef, Waidstr. 26. Anschl. im Liborius-Wagner-Haus (neben der Pfarrkirche) Kaffeetrinken. Anmeldung bei: Erich Groß, Thälmannstr. 34, 99974 Mühlhausen, Tel. 0 36 01 / 88 79 19

München, 3. 7. 2005, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein m. Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

Königstein, 10. 7. 2005, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof-Maximilian-Kaller-Gedächtnis: 125. Geburtstag, 75 Jahre Bischofsweihe, 11 Uhr Festhochamt m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel u. Konzelebranten, 12.30 Mittagsimbiss im "Haus der Begegnung", 13.30 Uhr Festakademie in der Bischof-Neumann-Schule mit Festvortrag von P. Werner Bratz, 15.15 Uhr Gebet am Grab Bischof Kallers hinter der Pfarrkirche, 15.30 Uhr Pontifikalvesper

Güstrow, 7. 8. 2005, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25 (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Mittagessen im Gemeindehaus neben der Kirche. 16 Uhr erml. Vesper. Anschl. Kaffeetafel mit gemütl. Beisammensein. Anmeldung bis 4. 8. 2005 bei: Hildegard Neumann, Hageböcker Mauer 27, 18273 Güstrow. Tel. 0 38 43 / 68 74 42.

Bendorf-Sayn, 14. 8. 2005, Abteikirche, 12 Uhr hl. Messe, 14.30 Uhr erml. Vesper m. KR Pfr. i. R. Franz Rosenkranz. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

Cloppenburg-Bethen, 14. 8. 2005, St. Marien Basilika, 15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst m. Prodekan Dr. Claus Fischer Anschl. Beisammensein m. Kaffeetafel im Hause Maria Rast

Berlin, 21. 8. 2005, St.-Michael-Kirche, Michaelkirchplatz 15, 10179 Berlin-Mitte, 15 Uhr Eucharistiefeier m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Begegnungstreffen im Pfarrsaal. Fahrtverbindung: U-Bahn 8 bis Heinrich-Heine-Str., Bus 147 bis Heinrich-Heine-Platz.

Altötting, 21./22. 8. 2005 60-jähriges Jubiläum der Ermländer, Errettung vor der heranrückenden Roten Armee.

Ermland, 6. - 13. 9. 2005 Wallfahrt der Ermländer.

Bremen/Walle, 18. 9. 2005, St.-Marien-Kirche, St.-Magnus-Str., 14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Vesperpsalmen m. Prodekan Dr. Claus Fischer. Anschl. Kaffeetafel u. heimatliches Beisammensein.

Daun/Eifel, 18. 9. 2005, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper m. Prälat Johannes Schwalke. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 / 4 21 13

Fulda / Hünfeld, 18. 9. 2005, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 10.30 Uhr Eucharistiefeier und Aussegnung m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7 Fulda-Kassel. Anmeldung bis 14. 9. 2005 an Familie Hohmann, Tachauer Str. 1, 36119 Neuhaus, Tel. 0 66 55 / 88 52.

Fulda, 3. 10. 2005, Wallfahrt aller Heimatvertriebenen, Dom, 11.30 Uhr Gottesdienst, "55 Jahre Charta der Heimatvertriebenen, 60 Jahre Kriegsende und Tag der Deutschen Einheit"

Kevelaer, 16. 10. 2005, Ermländerwallfahrt, 11.30 Uhr hl. Messe m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und KR Pfr. Clemens Bombeck, 16 Uhr Vesper

Osnabrück, 20. 11. 2005, St.-Josef-Kirche, Miquelstr., 15 Uhr erml. Vesper m. Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Beisammensein im Gemeindezentrum.

Düsseldorf, 4. 12. 2005, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe mit KR Pfr. Clemens Bombeck. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Oelde, 4. 12. 2005, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper m. Dekan Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

Wuppertal, 4. 12. 2005, St. Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erml. Vesper m. Visitorator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, 50 Jahre Ermlandfamilie Wuppertal. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

Düren-Nord, 11. 12. 2005, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe m. Pfr. Franz Thaddäus Krause. Anschl. Beisammensein im Kerzenlicht mit Kuchen und Kaffee.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitorator-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
29. März 2005**

**PFINGSTEN-Ermlandbriefe
Druck und Versand
erste - Mai - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitorator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51/21 14 77, NUR Fax 02 51/26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitorator-ermland.de; Internet: www.visitorator-ermland.de

Bankverbindung des Visitorators Ermland: Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ werden den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster

Druck: Aschendorff, Münster

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.